



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Digitalisierung in der österreichischen Steuerberatungs-
branche - Ergebnisse einer empirischen Untersuchung“

verfasst von / submitted by

Stefan Fasching, BSc

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Science (MSc)

Wien, 2018 / Vienna 2018

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 915

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Betriebswirtschaft

Betreut von / Supervisor:

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christine Strauß

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Masterarbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche gekennzeichnet. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch nicht veröffentlicht.

Wien, September 2018

(Unterschrift)

Danksagung

Ein besonderes Dankeschön gebührt meinen Eltern, die mich während meiner gesamten Ausbildung tatkräftig unterstützt haben.

Gewidmet...

ist diese Arbeit meiner Freundin Sandra. Ihr gilt mein ganzer Dank, da sie mich seit vielen Jahren immer motiviert hat. Ohne ihre Unterstützung und unbedingten Glauben an mich hätte diese Masterarbeit nicht entstehen können. Ich bin sehr glücklich, sie an meiner Seite zu haben.

INHALT

Abkürzungsverzeichnis	ix
Abbildungsverzeichnis	xi
Tabellenverzeichnis	xii
1. Einleitung	1
1.1. Fragestellung der Masterarbeit	1
1.2. Ziel der Arbeit	2
2. Theoretische Grundlagen	4
2.1. Digitalisierung	4
2.2. Automatisierung	6
2.3. State of the Art	6
2.3.1. Trennung Digitalisierung und Automatisierung.....	7
2.3.2. Risiken von Digitalisierung und Automatisierung	8
2.3.3. Rahmenbedingungen und Anforderungen.....	9
2.3.4. Rahmenbedingungen der Digitalisierung und Automatisierung	12
2.3.5. Anforderungen an Steuerberatungskanzleien	14
2.4. Situation der Wirtschaftstreuhand in Österreich	15
3. Methode.....	20
3.1. Delphi-Befragung.....	20
3.1.1. Allgemeine Charakteristika der Delphi-Methode.....	20
3.2. Typen der Delphi-Befragung.....	24
3.2.1. Vorteile und Nachteile von Delphi-Befragungen.....	27
4. Befragungsplan.....	35
4.1. Zeitplan und Übersicht	35
4.2. Methodische Schritte	35
4.3. Beteiligung an der Delphi-Befragung und Rücklaufstatistik	41

5. Ergebnisse der Delphi-Befragung	44
5.1. Deskriptive Darstellung der Ergebnisse	44
5.2. Ergebnisse der ersten Befragungsrunde	45
5.3. Ergebnisse der zweiten Befragungsrunde – Endergebnisse.....	69
5.4. Deskriptive Darstellung der Ergebnisse aus Runde 2.....	69
6. Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....	95
7. Fazit.....	98
Literaturverzeichnis	101
Anhang	106

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AG	Aktiengesellschaft
BAO	Bundesabgabenordnung
Blgd	Burgendland
BIBU	Bilanzbuchhalter
BStBK	(deutsche) Bundessteuerberaterkammer
BWA	betriebswirtschaftliche Analyse
bzw.	beziehungsweise
DSVGO	Datenschutzgrundverordnung
EDV	elektronische Datenverarbeitung
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
GMBH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GoB	Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung
IT	Informationstechnologie
KG	Kommanditgesellschaft
Ktn	Kärnten
KSW	Kammer der Steuerberatung und Wirtschaftsprüfer
NÖ	Niederösterreich
OCR	Optical Character Recognition
OG	Offene Gesellschaft
OÖ	Oberösterreich
RAND	Research and Development
Sbg	Salzburg
SBH	Selbstständiger Buchhalter

StB	Steuerberater
Stmk	Steiermark
T	Tirol
USA	United States of America
usw.	und so weiter
u.v.a.	und viele andere
Vbg	Vorarlberg
Vgl.	vergleiche
W	Wien
WP	Wirtschaftsprüfer
XML	extensible markup language

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1 - Physische Mitglieder Berufsgruppen	15
Abbildung 2 - Physische Mitglieder Entwicklung	16
Abbildung 3 - Physische Mitglieder Alter	17
Abbildung 4 - Gesellschaften in Österreich	18
Abbildung 5 - Rechtsformstatistik Gesellschaften	19
Abbildung 6 - Rücklaufstatistik 1. Runde	43
Abbildung 7 - Rücklauf-Statistik Runde 2	43
Abbildung 8 - Experten der Delphi-Befragung	45
Abbildung 9 - Frage 1 aus Runde	46
Abbildung 10 - Frage 2 aus Runde	47
Abbildung 11 - Frage 3 aus Runde	48
Abbildung 12 - Frage 4 aus Runde 1	49
Abbildung 13 - Frage 5 aus Runde 1	50
Abbildung 14 - Frage 6 aus Runde 1	51
Abbildung 15 - Frage 7 aus Runde 1	52
Abbildung 16 - Frage 8 aus Runde 1	53
Abbildung 17 - Frage 9 aus Runde 1	54
Abbildung 18 - Frage 10 aus Runde 1	55
Abbildung 19 - Frage 10 aus Runde 1	56
Abbildung 20 - Frage 10 aus Runde 1	57
Abbildung 21 - Frage 10 aus Runde 1	58
Abbildung 22 - Frage 10 aus Runde 1	59
Abbildung 23 - Frage 11 aus Runde 1	59
Abbildung 24 - Frage 12 aus Runde 1	60
Abbildung 25 - Frage 13 aus Runde 1	61
Abbildung 26 - Frage 13 aus Runde 1	62
Abbildung 27 - Frage 14 aus Runde 1	63
Abbildung 28 - Frage 15 aus Runde 1	64
Abbildung 29 - Frage 15 aus Runde 1	65
Abbildung 30 - Frage 15 aus Runde 1	66
Abbildung 31 - Frage 16 aus Runde 1	67

Abbildung 32 - Frage 16 aus Runde 1	68
Abbildung 33 - Teilnahme an der zweiten Runde	69
Abbildung 34 - Frage 1 aus Runde 2	70
Abbildung 35 - Frage 2 aus Runde 2.....	72
Abbildung 36 - Frage 3 aus Runde 2.....	73
Abbildung 37 - Frage 4 aus Runde 2.....	74
Abbildung 38 - Frage 5 aus Runde 2	75
Abbildung 39 - Frage 6 aus Runde 2.....	76
Abbildung 40 - Frage 7 aus Runde 2	77
Abbildung 41 - Frage 8 aus Runde 2.....	78
Abbildung 42 - Frage 9 aus Runde 2.....	80
Abbildung 43 - Frage 10 aus Runde 2.....	81
Abbildung 44 - Frage 10 aus Runde 2.....	82
Abbildung 45 - Frage 10 aus Runde 2.....	82
Abbildung 46 - Frage 10 aus Runde 2.....	83
Abbildung 47 - Frage 10 aus Runde 2.....	83
Abbildung 48 - Frage 11 aus Runde 2.....	85
Abbildung 49 - Frage 12 aus Runde 2.....	86
Abbildung 50 - Frage 13 aus Runde 2.....	87
Abbildung 51 - Frage 13 aus Runde 2.....	88
Abbildung 52 - Frage 14 aus Runde 2.....	89
Abbildung 53 - Frage 15 aus Runde 2.....	90
Abbildung 54 - Frage 15 aus Runde 2.....	91
Abbildung 55 - Frage 15 aus Runde 2.....	92
Abbildung 56 - Frage 16 aus Runde 2.....	93
Abbildung 57 - Frage 16 aus Runde 2.....	94

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Definitionen im Kontext der digitalen Transformation.....	5
Tabelle 2: Übersicht und Zeitplan	35

1. EINLEITUNG

Im Zuge der Digitalisierung und der rasant ansteigenden Geschwindigkeit des technologischen und wirtschaftlichen Fortschritts stehen viele Unternehmen vor der Herausforderung, so rasch wie möglich auf Markt- und Nachfrageänderungen zu reagieren. Die mobile Landschaft hat sich von reinen Telefon- und SMS-basierten Geräten hin zu ausgereiften Minicomputern, welche wir als Smartphones kennen, entwickelt. Parallel dazu haben sich mobile Internetverbindungen von langsamen und teuren GSM-Verbindungen hin zu schnellen Breitbandzugängen entwickelt.¹ Das Thema Digitalisierung ist mittlerweile allgegenwärtig wahrnehmbar. Als Schlüsseltechnologie wird dabei häufig die Informations- und Kommunikationstechnologie genannt. Unter diesem Begriff soll die Verschmelzung der Terme „Information“ sowie „Kommunikation“ verstanden werden. Vor allem in technischen Bereichen werden zunehmend handwerkliche Aufgaben von Maschinen übernommen. Die Folge daraus ist ein erhöhter Bedarf an fachlich qualifizierten Technikern und Ingenieuren. Oft werden mit dem Begriff Digitalisierung gleichwohl Ängste als auch Hoffnungen verbunden. Wie die Folgen der Digitalisierung genau aussehen werden, kann kaum prognostiziert werden. Beweis dafür, dass dieses Thema wichtiger denn je ist, ist die große Anzahl von Büchern, Zeitungsartikeln, Beiträgen und Diskussionen, die das Thema Digitalisierung in den letzten Monaten und Jahren behandelten. Auch in der Steuerberatungsbranche hält die Digitalisierung mehr und mehr Einzug. Eine Branche, die sich wie kaum eine andere lange Zeit gegen den digitalen Wandel verwehrt.

1.1. Fragestellung der Masterarbeit

Hauptziel dieser Arbeit ist die Beantwortung folgender Fragestellung:

¹ Vgl. (Becker, Mladenow, Kryvinska, & Strauss, 2012)

Wie könnte die Zukunft der Steuerberatungsbranche in Österreich aussehen und welche Entwicklungen oder Trends sind ersichtlich?

Wie österreichische Steuerberater und Digitalisierungsexperten diese Thematik einschätzen, wird im Zuge der vorliegenden Masterarbeit näher betrachtet. Basierend auf einer Literaturrecherche zum Thema „Digitalisierung und die Zukunft der Steuerberatung“ wurde eine Delphi-Befragung mit Steuerberatern und Digitalisierungsexperten aus Österreich durchgeführt. So kann aus den Blickwinkeln der Teilnehmer Einblick in die Zukunft der Steuerberatungsbranche in Österreich und den damit verbundenen Risiken aber auch Chancen verschafft werden. Die Ergebnisse der Literaturrecherche und der Delphi-Befragung machen in diesem Zusammenhang auf den Handlungsbedarf für die Steuerberatungsbranche aufmerksam und zeigen mögliche Szenarien und Strategien einer digitalisierten Steuerberatungskanzlei auf.

1.2. Ziel der Arbeit

Ziel der vorliegenden Masterarbeit ist es, einen Blick in die Zukunft der Steuerberatungsbranche in Österreich zu werfen. Mithilfe einer Delphi-Befragung wurden auf dieser Grundlage Meinungen von Experten im Bereich Steuerberatung und/oder Digitalisierung ermittelt und profiliert. Die Delphi-Befragung zielt nicht darauf ab, die Zukunft der Steuerberatungsbranche genau vorherzusagen oder zu planen, sondern eine Kommunikationsbasis über die künftige Position der Steuerberatungsbranche sowie deren aktive Gestaltung zu errichten. Daraus können relevante Schlussfolgerungen und Handlungsstrategien gewonnen werden.

Neben der Darstellung der Thematik anhand der Situation in Österreich soll auch der derzeitige Stand der Dinge im Bereich Digitalisierung und Automatisierung aufgearbeitet werden. Wichtig sind dabei vor allem Daten und Fakten der Steuerberatungsbranche sowie aktuelle Trends, Chancen und Herausforderungen. Diese sollen im Rahmen dieser Masterarbeit ebenfalls näher betrachtet werden.

In Summe kann die vorliegende Masterarbeit einen Beitrag zum besseren Verständnis über die Position von Steuerberatungskanzleien sowie Steuerberatern im Kontext der Digitalisierung liefern, wobei nicht nur gegenwärtige, sondern auch zukünftige Entwicklungen und Trends aufgezeigt und aus den Blickwinkeln der Steuerberater und Kanzleien betrachtet werden. In einem weiteren Schritt kann die Arbeit einen weiteren Beitrag für die Steuerberatungsbranche leisten, indem sie zur vorausschauenden Planung im Bereich Digitalisierung anregt und infolgedessen, die daraus erwachsende Relevanz für Steuerberatungskanzleien und Steuerberater berücksichtigt.

2. THEORETISCHE GRUNDLAGEN

In diesem Kapitel werden die Begriffe Digitalisierung und Automatisierung im Bereich der Steuerberatungsbranche näher definiert. Weitere Begriffsdefinitionen, die rund um das Thema Digitalisierung von Bedeutung sind, werden in diesem Kontext ebenfalls erläutert. Eine eindeutige Begriffsabgrenzung ist dabei sehr wichtig. Viele der Begriffe stammen aus dem englischen Sprachgebrauch und enthalten oft gleiche Wortkomponenten. Um eine Verwechslung der Begriffe zu vermeiden, wird im folgenden Kapitel die Terminologie fixiert.

2.1. Digitalisierung

Für den Begriff „Digitalisierung“ beziehungsweise „digitale Transformation“ gibt es aktuell noch keine allgemeine Definition. Außerdem werden die Begriffe „Digitalisierung“ und „digitales Zeitalter“ sowie „digitale Transformation“ oftmals synonym verwendet.² Aus Tabelle 1 sind ausgewählte Definitionen im Kontext der Digitalisierung aufgezählt. Das deutsche Bundesministerium für Wirtschaft und Energie zeigt mit seiner Definition die Bedeutung der Digitalisierung auf. Hierbei wird Digitalisierung als eine Vernetzung aller Bereiche von Gesellschaft und Wirtschaft verstanden. Weiters wird mit Digitalisierung die Kompetenz verstanden, benötigte Informationen zu sammeln, über diese anschließend Analysen anzustellen und in Aktionen umzusetzen, was eine Verbindung zu den Thematiken „Data Analytics“ und „Big Data“ aufzeigt.³

² Vgl. (Berger & BDI, 2015, S. 6-7)

³ Vgl. (Schallmo, Rusnjak, Anzengruber, Werani, & Jünger, 2017, S. 2-5)

Definitionen im Kontext der Digitalisierung
<i>„Die Digitalisierung steht für die umfassende Vernetzung aller Bereiche von Wirtschaft und Gesellschaft sowie die Fähigkeit, relevante Informationen zu sammeln, zu analysieren und in Handlungen umzusetzen. Die Veränderungen bringen Vorteile und Chancen, aber sie schaffen auch ganz neue Herausforderungen.“⁴</i>
<i>„Digitalisierung bezeichnet im ursprünglichen Sinn das Umwandeln von analogen Werten in digitale Formate. Diese Daten lassen sich informationstechnisch verarbeiten. Oft steht der Begriff Digitalisierung aber auch für die digitale Revolution oder die digitale Transformation.“⁵</i>
<i>„Digitalisierung ist die Transformation von Prozessen, Produkten, Dienstleistungen bis hin zur Transformation von kompletten Geschäftsmodellen/Institutionen unter Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien mit dem Ziel, effektiv und effizient Wert zu schaffen.“⁶</i>

Tabelle 1: Definitionen im Kontext der digitalen Transformation

Zur Thematik Digitalisierung gibt es eine beachtliche Anzahl aktueller Beispiele, wie etwa die Digitalisierung vollständiger Bibliotheken durch Google, mit dem Ziel, das darin enthaltene Wissen weltweit digital zur Verfügung zu stellen. Auch der Vatikan konvertiert seine hochbejahrten Archive in digitale Formate. Hierbei spielt nicht nur die Aufbewahrung der Informationen in elektronischer Form eine große Rolle. Die nun digital verfügbaren Informationen können in einem weiteren Schritt „angereichert“ werden. Durch smarte, aussagebezogene Suchalgorithmen und automatisierte Indexierung bei der Scannung von Büchern ist es möglich, die dadurch entstehenden Daten zu vernetzen und in Verbindung zueinander zu setzen.⁷

⁴ (dBMWi, 2015, S. 3)

⁵ (Litzel, 2017, S. 1)

⁶ (KPMG, 2017, S. 10)

⁷ Vgl. (Keuper, Hamidian, Verwaayen, Kalinowski, & Kraijo, 2013, S. 5)

Das Verständnis von Digitalisierung hat sich in den letzten Jahren stark geändert. Der allgegenwärtige Digitalisierungshype fokussiert nicht etwa die Umwandlung analoger Information in ein digitales Format, sondern hier steht vielmehr die Übertragung des Menschen und dessen Lebens- sowie Arbeitswelt auf eine digitale Stufe im Mittelpunkt.⁸

2.2. Automatisierung

„Mit dem Begriff der Automatisierung verbinden sich mehrere Vorstellungen, die aus einem fundamentalen Technikverständnis über eine engere instrumentelle Sichtweise hinausgehen. Die jahrtausendealte Vision selbstständiger Verrichtung von Aufgaben ohne menschliches Zutun wird nach der mechanischen Automatisierung zunehmend durch informationstechnische Einrichtungen realisiert. Viele Produkte in Haushalt, Industrie und Landwirtschaft werden heute automatisch betrieben, mehr und mehr Prozesse und Dienstleistungen werden automatisiert, so dass die Automatisierung ein betriebs- und volkswirtschaftlicher Faktor mit gesellschaftlicher Auswirkung ist.“⁹

Durch Automatisierung wird auf der einen Seite die Beeinflussung technischer Systeme ohne menschliches Zutun – automatisch geführter Betrieb eines Prozesses – verfolgt. Auf der anderen Seite wird auch eine hohe Qualität der Prozessergebnisse als Ziel definiert. Prozess- und Produktziele können jedoch meistens nur qualitativ angegeben werden.¹⁰

2.3. State of the Art

Mittlerweile ist die Digitalisierung so weit fortgeschritten, dass sich (fast) alle Berufsstände mit ihrer Bedeutung aber auch mit den einhergehenden Veränderungen befassen müssen. Auch in der Steuerberatung sind sich Berufskollegen weitgehend darüber einig, dass die Digitalisierung die Branche treffen wird, obwohl Digitalisierung und Automatisierung in diesem Sektor nicht gänzlich neu sind. Neu hingegen ist, dass sich nun kein

⁸ Vgl. (Mehl, Dmoch, & Tschödrich, 2011, S. 3-42)

⁹ (Schnieder, 1999, S. 1)

¹⁰ Vgl. (Schnieder, 1999, S. 13)

Steuerberater mehr der digitalen Transformation entziehen kann. Digitalisierung sowie Automatisierung sind bereits beim Großteil der Mitglieder des Berufsstandes angekommen.¹¹

2.3.1. Trennung Digitalisierung und Automatisierung

Eine Unterscheidung der beiden Begriffe ist in erster Linie für eine geeignete Beurteilung der Ist-Situation sowie bei der Festlegung der zu treffenden Maßnahmen im Digitalisierungsprozess notwendig. In der Steuerberatung bringt die alleinige Digitalisierung, unter welcher der Austausch von analogen durch digitale Belege oder Bescheide verstanden werden kann, keine entscheidenden Vorteile. Die wirkliche Zweckdienlichkeit der eigentlichen Digitalisierung entsteht erst durch die Verbindung des digitalen Beleges auf andere Systeme beziehungsweise Programme, welche zum Beispiel ein leichteres und schnelleres Auffinden der Belege ermöglichen. Die wirkliche Transformation entsteht mit der Automatisierung von verschiedensten Prozessen, da immer dann, wenn Datensammlungen selbstständig bearbeitet werden und diese in einem weiteren Schritt auch digital verfügbar sind, ein substantieller Nutzen generiert wird.¹² Digitalisierung und Automatisierung funktionieren erst dann, wenn diese sowohl der jeweiligen Kanzlei, als auch der jeweiligen Klientel Vorteile ermöglichen. Solange die Umstellungsprozesse der Digitalisierung sowie Automatisierung dadurch geprägt sind, der Kundschaft (Mehr-)Arbeit abzuverlangen, kann der Automatisierungs- und Digitalisierungsprozess nur sehr langsam und unzufriedenstellend verlaufen. Wichtige Punkte im Zusammenhang mit den beiden Prozessen sind unter anderem die Bearbeitung der Belege, Datensicherheit sowie die interne Kontrolle. Um die Ziele erreichen zu können, müssen sich zuständige Kanzleimitarbeiter vor Ort ein Bild des jeweiligen Unternehmens machen und anschließend relevante Prozesse kritisch analysieren. So können individuell zugeschnittene Workflows erstellt werden, welche den Klienten und der Kanzlei Vorteile bringen.¹³

¹¹ Vgl. (Lami, 2017)

¹² Vgl. (Lami, 2017)

¹³ Vgl. (Lami, 2017)

2.3.2. Risiken von Digitalisierung und Automatisierung

Digitalisierung und Automatisierung können große Vorteile und neue Chancen für Steuerberatungskanzleien bringen, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind. Sind diese Voraussetzungen nicht gegeben, können unter Umständen schwerwiegende Schäden für Kanzlei und Klienten entstehen. Im Folgenden wird auf einige wichtige Punkte in diesem Zusammenhang eingegangen:

2.3.2.1. Ungeeignete Software (GoB - Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung)

Durch die GoB definiert das Finanzministerium, nach welchen Kriterien Unternehmen die Buchhaltungsbelege mittels EDV-Buchhaltung be- und verarbeiten sowie archivieren müssen. Durch ein solches Reglement soll einerseits ermöglicht werden, dass Papierbelege und elektronische Belege gleichbehandelt werden. Andererseits sollen so auch Manipulationsmöglichkeiten verhindert werden. Die GoB regeln überdies hinaus die Rechte der Prüfer der Finanzämter, sobald diese elektronisch auf die EDV-Buchhaltung zugreifen. Hier ist vor allem zu prüfen, ob die elektronischen Buchhaltungsdaten vollständig, unveränderbar, nachvollziehbar und jederzeit verfügbar sind. Darüber hinaus gibt es auch die Pflicht, ein internes Kontrollsystem sowie eine dazugehörige Verfahrensdokumentation zu führen. Die vom Unternehmen gewählte Software muss in der Lage sein, die Mindestanforderungen nach den Grundsätzen der ordnungsgemäßen Buchführung aufzuweisen.¹⁴

2.3.2.2. Keine OCR Schrifterkennung

Optical Character Recognition (OCR) bezeichnet die automatische Erkennung von Texten in digitalen Bildern. Zweck dieser Texterkennung ist, in zusammenhängenden Farbflächen Buchstaben zu identifizieren. Diese Vorgehensweise ist erforderlich, um Textanteile in Rastergrafiken, wie sie Digitalkameras oder Scanner liefern, zu identifizieren. Anschließend werden die Texte verfügbar gemacht und für eine weitere Bearbeitung be-

¹⁴ Vgl. (Köstler, 2018)

reitgestellt. So wird eine Volltextrecherche aller archivierten Dokumente möglich. Weiters wird dadurch eine schnellere und genauere Suche nach Dokumenten ermöglicht.¹⁵ Fehlt eine solche OCR-Texterkennung, können aus gescannten Belegen keine Werte wie Belegnummer, Belegdatum und Betrag ausgelesen und in einem nächsten Schritt in einen Buchungssatz umgewandelt werden.

2.3.2.3. Keine Umstrukturierungen

Die digitale Transformation bringt auch einige notwendige Umstrukturierungen mit sich, welche von den betroffenen Kanzleien durchgeführt werden müssen, um aus der Digitalisierung und den damit einhergehenden Zukunftschancen Nutzen ziehen zu können.¹⁶

- Technische Ausstattung zur digitalen Archivierung in Kanzlei und beim Mandanten
- Dokumentation der Verantwortlichkeiten im IT-Bereich beim Mandanten
- Zugriffsrechte in Kanzlei und beim Mandanten einrichten
- Arbeitsanweisungen und Verfahrensdokumentation erstellen
- Urlaubsvertretung in der Kanzlei – Erreichbarkeit

2.3.3. Rahmenbedingungen und Anforderungen

2.3.3.1. Digitale Transformation und Auswirkungen

„Neue Technologien bedeuten Entwicklung und Fortschritt. Die meisten sich daraus für Arbeitsweisen und Tätigkeiten ergebenden Veränderungen setzen sich langsam durch und betreffen nicht alle Wirtschaftszweige in gleichem Maße. Mit der digitalen Transformation ist das anders. Sie hat begonnen, das gesamte Wirtschaftsleben in kurzer Zeit fundamental umzugestalten. Für Steuerberater ergeben sich daraus neue geschäftliche Möglichkeiten, sofern sie bereit sind, sich den Veränderungen zu stellen.“¹⁷

¹⁵ Vgl. (DATEV eG, 2018)

¹⁶ Vgl. (DATEV, 2018)

¹⁷ (Fischer & Seebass, "Digitale Transformation", 2016, S. 12)

2.3.3.2. Digitalisierung von Mandanten

Um so effizient wie möglich arbeiten zu können, reicht es nicht, nur die Steuerberatungskanzleien sowie ihre internen Abläufe an den digitalen Wandel anzupassen. Erzielbar ist ein beidseitiger Nutzen nur dann, wenn Steuerberater und deren Mitarbeiter die Rechnungswesen-Prozesse der Klienten sehr gut kennen und ihnen somit individuell passende Vorschläge betreffend Optimierung unterbreiten sowie in weiterer Folge bei der Implementierung Hilfestellung bieten können. Des Weiteren müssen Klienten für dieses Themengebiet auch sensibilisiert werden, um den größtmöglichen Nutzen zu erzielen. Hier stehen vor allem Themen wie Datenschutz und Datensicherheit an erster Stelle, da Klienten sichergehen wollen, dass die sie betreffenden Daten sicher gesendet sowie archiviert werden und unberechtigte Dritte darauf keinen Zugang haben. In diesem Zusammenhang ist das ab Juni 2018 europaweit in Kraft tretende neue Datenschutzrecht zu erwähnen, welches der EU-Datenschutz-Grundverordnung, welche am 04.05.2016 im Europäischen Amtsblatt öffentlich gemacht wurde und die alte Datenschutzrichtlinie ablöst.¹⁸

2.3.3.3. Sekretariat

Durch den digitalen Wandel bieten sich im Sekretariat neue Arbeitsabläufe an, welche eine schnelle und einfache sowie weniger fehleranfällige Arbeitsweise sicherstellen. So kann etwa die gesamte Eingangspost gescannt und anschließend in einem Dokumenten-Management-System zur weiteren Bearbeitung archiviert werden. Durch die Nutzung von zusätzlichen Posteingangsassistenten wird der betroffene Klient sowie die Dokumenten- und Eingangsart automatisch erkannt. Die eingegangenen Dokumente werden abschließend entsprechend hinterlegt und stehen zur weiteren Bearbeitung zur Verfügung. In einem weiteren Schritt werden durch die Informationen Fristen wie etwa die Abgabefrist einer Steuererklärung oder eines Fragenvorhaltes automatisch berechnet und ebenfalls bei dem entsprechenden Klienten hinterlegt.¹⁹

¹⁸ Vgl. (Lami, 2018)

¹⁹ Vgl. (Hamatschek, Bugthann, 2004, S. 109)

2.3.3.4. Buchhaltung und Jahresabschluss

Der größte Vorteil bei der Transformation der Buchhaltung ist, dass der Anteil beteiligter Mitarbeiter auf einige wenige beschränkt werden kann und somit rasch Erfolge erzielt werden können. Besonders in diesem Bereich kann in einem für Steuerberatungskanzleien immer stärker werdenden Markt ein nicht zu unterschätzender, nachhaltiger Vorteil erzielt werden. Durch den Einsatz von Onlinelösungen wie etwa die von der BMD Systemhaus GesmbH entwickelte Kommunikationsplattform BMD COM können Klienten jederzeit und komfortabel Informationen über Finanzbuchhaltung, Anlagebuchhaltung, Jahresabschluss sowie abrufen. Mittels einer eigenen Databox können auch lokal, von Klienten gescannte Belege für die Verbuchung an die Kanzlei übertragen werden. Die entsprechenden Belege werden automatisch an die papierlose Belegverarbeitung übermittelt und stehen damit sofort für die Weiterbearbeitung in der Kanzlei zur Verfügung und werden automatisch mit den generierten Buchungssätzen verknüpft.²⁰ Wurde die Jahresbuchhaltung abgeschlossen, so kann mit dem Jahresabschluss begonnen werden. Nach der Fertigstellung des Jahresabschlusses wird dieser per XML-Datei inklusive aller relevanten Informationen direkt an das zuständige Finanzamt übermittelt.

2.3.3.5. Personalverrechnung

Ebenfalls werden über Onlinelösungen digitale Personalakten angelegt, welche für die Klienten jederzeit einsehbar sind. Die Monats- und Jahreslohnzettel werden den Klienten elektronisch zur Verfügung gestellt. In weiterer Folge kann somit jeder Mitarbeiter die monatlichen Lohnbelege oder Lohnzettel direkt über ein Webportal abfragen. Ein weiterer Vorteil einer solchen Onlinelösung ist die digitale Erfassung von Dienstreisen direkt beim Klienten. Reisekosten können jederzeit mobil erfasst, bearbeitet und aufbereitet werden. Anschließend werden die Reisekosten automatisch an die Lohnabrechnung übermittelt²¹

²⁰Vgl. (BMD Systemhaus GesmbH, 2018)

²¹ Vgl. (BMD Systemhaus GesmbH, 2018)

2.3.3.6. Steuererklärungen

In diesem Bereich gibt es ebenfalls einige Neuerungen, die mit der Digitalisierung einhergehen. Eine besonders erwähnenswerte Neuerung ist die antragslose Arbeitnehmerveranlagung. Diese wurde von der Finanzverwaltung eingeführt, um den Verwaltungsaufwand für Bürger bei der jährlichen Steuererklärung zu senken, und erfolgte erstmals im zweiten Halbjahr 2017 für das Jahr 2016 ohne Abgabe einer Steuererklärung durch die Steuerpflichtigen. Sonderausgaben unter die beispielsweise Spenden, Kirchenbeiträge oder etwa freiwillige Weiterversicherungen sowie der Nachkauf von Versicherungszeiten fallen, wurden bis 2016 in erster Linie auf Basis der Eintragungen in der Steuererklärung veranlagt. Seit Anfang 2017 wird für solche Zahlungen ein verpflichtender automatischer Austausch von Daten zwischen Organisationen, welche Zahlungen empfangen haben, und dem Finanzamt durchgeführt.²²

2.3.3.7. Zusätzliche Beratung

Da im Idealfall alle relevanten Daten digital zur Verfügung stehen, kann eine betriebswirtschaftliche Analyse (BWA) jederzeit in Echtzeit durchgeführt werden. Dies ermöglicht eine exakte und vor allem für den Klienten transparente Analyse der jeweiligen Betriebe durch entsprechend aufbereitete Kennzahlen. Klienten können von einer groben kumulierten Darstellung der Bilanz bis hin zur einzelnen Belegzeile, welche die Basis bildet, zugreifen.²³

2.3.4. Rahmenbedingungen der Digitalisierung und Automatisierung

Digitale Prozesse zu implementieren stellt für kleine und mittelständische Kanzleien eine große Herausforderung dar. Aktuelle digitale Konzepte zu implementieren scheitert oft an knappen Kapazitäten bei Finanzierung und Personal. Darüber hinaus erschwert der

²² Vgl. (BMF Österreich, 2018)

²³ Vgl. (BMD Systemhaus Gesmbh, 2018)

Standort – vor allem außerhalb von Städten – eine Digitalisierung der Kanzleien, da ausgebildete Spezialisten und leistungsfähige digitale Infrastrukturen im ländlichen Raum weniger vorhanden sind als etwa in Ballungszentren. Nachstehend wird auf die internen sowie externen Rahmenbedingungen der Digitalisierung der Steuerberatung eingegangen.²⁴

2.3.4.1. Externe Rahmenbedingungen

Unter externen Rahmenbedingungen werden jene Einflüsse, Voraussetzungen oder Grenzen verstanden, die von außerhalb einer Kanzlei wirken und von der jeweiligen Kanzlei nicht aktiv beeinflusst werden können. Hier sind vor allem Punkte wie gesetzliche Vorgaben (DSVGO, BAO, u.v.a.), Rechte und Pflichten der Finanzverwaltung (E-Government, Datenzugriff des Finanzamtes), Charakteristiken von Klienten (Wille zur Digitalisierung und Tax Compliance) aber auch allgemeine technologische (Weiter-)Entwicklungen und Kundenanforderungen sowie neue IT-Berater und Software-Dienstleister erwähnenswert.²⁵

2.3.4.2. Interne Rahmenbedingungen

Unter den internen Rahmenbedingungen werden Einflüsse, Voraussetzungen oder Grenzen verstanden, die von innerhalb einer Kanzlei wirken und von der jeweiligen Kanzlei aktiv beeinflusst werden können. Hier sind vor allem Themengebiete wie Change-Management, technische Rahmenbedingungen (Software und Hardware-Ausstattung), Kompetenzverteilung, Arbeitsanweisungen und Verfahrensdokumentation hervorzuheben. Weitere nicht zu unterschätzende Themen sind interne Organisationsanweisungen, interne Kontrollsysteme zur frühzeitigen Erkennung von Fehlentwicklungen sowie personelle Faktoren wie etwa die Schulung von Mitarbeitern und Fortbildungen, um eine Schnittstelle zwischen Steuern und der IT (Tax-Engineers) schaffen zu können.

²⁴ Vgl. (Lami, 2017)

²⁵ Vgl. (Lami, 2018)

2.3.5. Anforderungen an Steuerberatungskanzleien

Durch die Digitalisierung werden klassische Arbeitsmodelle sowie Geschäftsprozesse durch aktuellere und anpassungsfähigere Modelle ausgetauscht. Durch diesen Wandel entstehen folglich auch neue Anforderungen an Steuerberatungskanzleien, um am Konkurrenzmarkt im Vorteil zu sein:²⁶

- Entwicklungsbereitschaft
- Selbstlernkompetenzen
- Einsatz digitaler Medien
- Agile Unternehmensstrukturen (Flexibilität, Geschwindigkeit und Skalierbarkeit)
- Organisationsstruktur - Stabilität, Stärke und Größe
- Formulierung eines präzisen Zielbildes

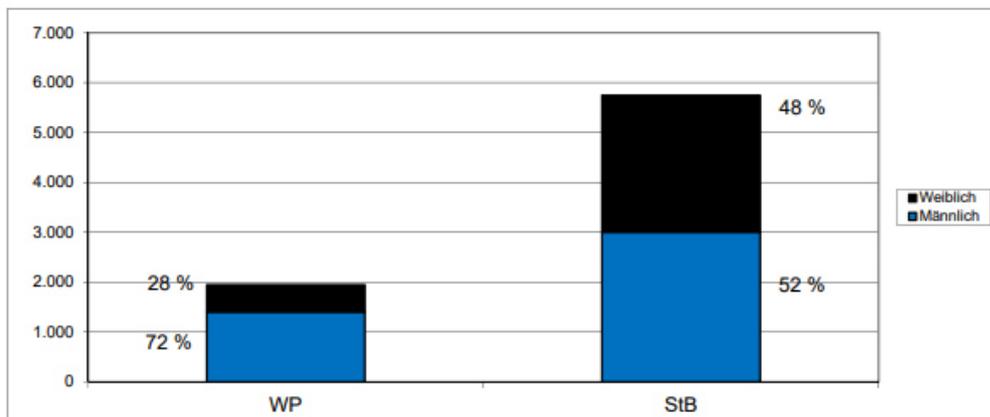
Eine moderne und zukunftssichere Kanzlei sollte die oben erwähnten Anforderungen erfüllen, um für zukünftige Jahre und den immer größer werdenden Konkurrenzdruck gewappnet zu sein. So werden Kanzleien auch schnell und effizient agieren können, um in weiterer Folge auch langfristigen Nutzen daraus zu ziehen.

²⁶ Vgl. (BStBK - Bundessteuerberaterkammer, 2014)

2.4. Situation der Wirtschaftstrehänder in Österreich

Laut dem Statistikreport der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer vom Juli 2018²⁷ gibt es in Österreich aktuell 7.686 Personen, die Mitglieder der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer sind. Davon sind 1.943 Personen Wirtschaftsprüfer und 5.743 Steuerberater. Die Gruppe der Wirtschaftsprüfer besteht aus 539 Wirtschaftsprüferinnen und 1.404 Wirtschaftsprüfer. Die Gruppe der Steuerberater teilt sich in 2.738 Steuerberaterinnen und 3.005 Steuerberater auf. Abbildung 1 zeigt Details zu den Aufteilungen.

Physische Mitglieder Berufsgruppen



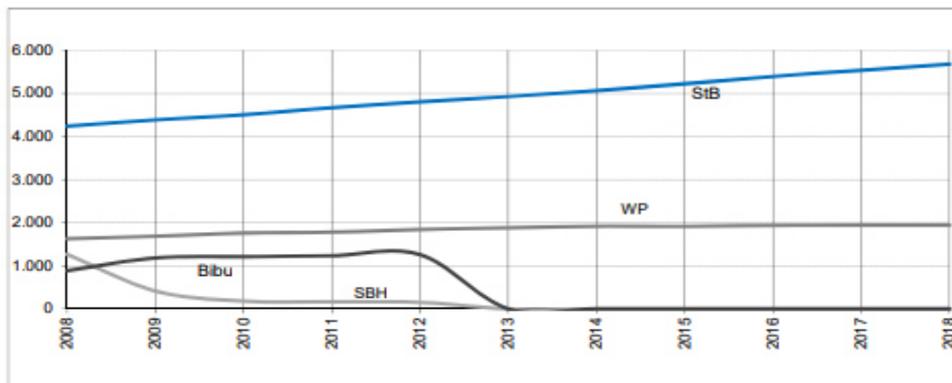
	Männlich	Weiblich	Gesamt
WP	1.404	539	1.943
StB	3.005	2.738	5.743
Gesamt	4.409	3.277	7.686

Abbildung 1 - Physische Mitglieder Berufsgruppen; Quelle: Statistikreport der KSW Juli 2018

²⁷ Vgl. (KSW, 2018)

physische Mitglieder

Entwicklung der Berufsgruppen der letzten 10 Jahre

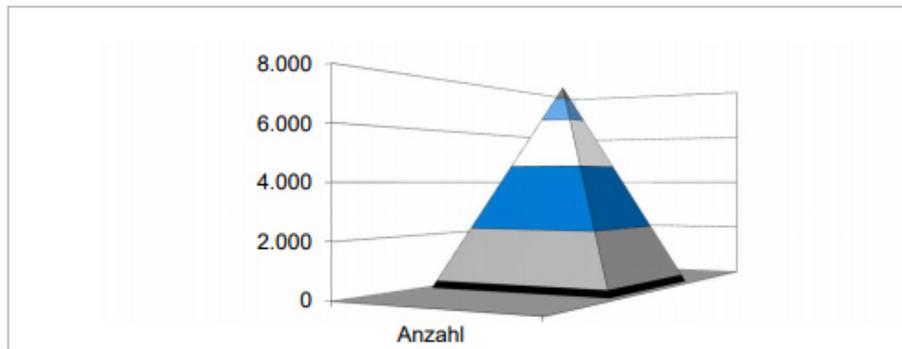


per 1.1. d.J.	SBH	%	Bibu	%	StB	%	WP	%	Gesamt
2008	1.267	15,78	887	11,05	4.243	52,86	1.630	20,31	8.027
2009	415	5,41	1.182	15,41	4.387	57,19	1.687	21,99	7.671
2010	180	2,35	1.213	15,83	4.508	58,84	1.760	22,97	7.661
2011	165	2,10	1.235	15,73	4.671	59,49	1.781	22,68	7.852
2012	153	1,90	1.260	15,63	4.807	59,62	1.843	22,86	8.063
2013	0	0,00	0	0,00	4.933	72,36	1.884	27,64	6.817
2014	0	0,00	0	0,00	5.068	72,53	1.919	27,47	6.987
2015	0	0,00	0	0,00	5.223	73,15	1.917	26,85	7.140
2016	0	0,00	0	0,00	5.399	73,58	1.939	26,42	7.338
2017	0	0,00	0	0,00	5.541	74,04	1.943	25,96	7.484
2018	0	0,00	0	0,00	5.681	74,50	1.945	25,50	7.626

Abbildung 2 - Physische Mitglieder Entwicklung; Quelle: Statistikreport der KSW Juli 2018

Wie Abbildung 2 verdeutlicht, hat sich die Anzahl der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer in den letzten zehn Jahren erhöht. Der Berufsstand der Wirtschaftstreuhänder erfreut sich somit eines stetigen Wachstums wie aus der obigen Darstellung ersichtlich ist.

physische Mitglieder Alterspyramide



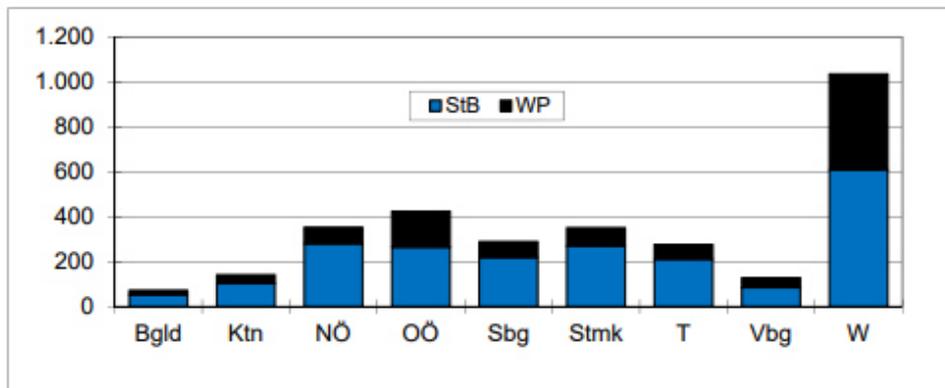
Alter	Anzahl
21-30	260
31-40	1.983
41-50	2.361
51-60	1.812
61-70	845
71-80	370
über 80	55

Abbildung 3 - Physische Mitglieder Alter; Quelle: Statistikreport KSW Juli 2018

In Abbildung 3 ist die Altersverteilung der Mitglieder ersichtlich. Die größte Altersgruppe ist jene der 41- bis 50-Jährigen. Fast gleichauf sind die Altersgruppen jener Personen, die zwischen 31 und 40 Jahre sowie zwischen 51 und 60 Jahre alt sind.

Gesellschaften

Anzahl je Bundesland und Berufsgruppe

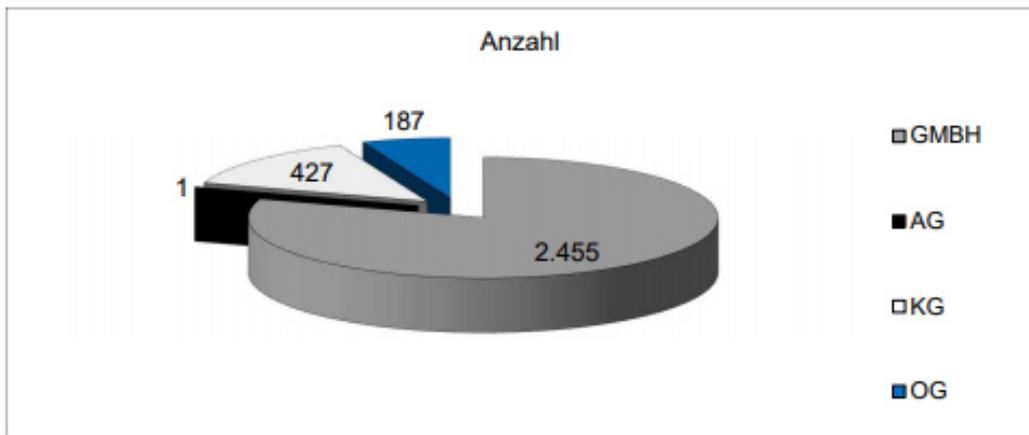


	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	W	Ausland	Gesamt
StB	53	104	280	265	219	271	211	85	610	0	2.098
WP	19	37	73	159	70	80	65	43	426	0	972
Gesamt	72	141	353	424	289	351	276	128	1.036	0	3.070

Abbildung 4 - Gesellschaften in Österreich; Quelle: Statistikreport der KSW Juli 2018

Mit Juli 2018 gibt es in Österreich insgesamt 3.070 Gesellschaften, wie aus Abbildung 4 hervorgeht. Davon sind 972 Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und 2.089 Steuerberatungsgesellschaften. Der Großteil der Gesellschaften befindet sich in Wien, gefolgt von Ober- und Niederösterreich. An letzter Stelle liegt das Burgenland mit insgesamt 72 Gesellschaften.

Rechtsformstatistik Gesellschaften



Rechtsform	Anzahl
GMBH	2.455
AG	1
KAPITAL-GES.	2.456
KG	427
OG	187
PERSONEN-GES.	614
Gesamt	3.070

Abbildung 5 - Rechtsformstatistik Gesellschaften; Quelle: Statistikreport der KSW Juli 2018

Aus Abbildung 5 gehen die Details zu den gewählten Rechtsformen der Gesellschaften hervor. Von den insgesamt 3.070 Gesellschaften sind knapp 80% Kapitalgesellschaften. In Summe sind dies 2.455 Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eine Aktiengesellschaft. Die restlichen 20% verteilen sich auf Kommanditgesellschaften und Offene Gesellschaften.

3. METHODE

Basierend auf einer Literaturrecherche, in welche die aktuellen Entwicklungen zum Thema „Digitalisierung und die Zukunft der Steuerberatung“ mit spezieller Sicht auf die Positionierung in Österreich sowie wesentliche Punkte der Digitalisierung aufgenommen wurden, wurde im Rahmen dieser Masterarbeit eine Delphi-Befragung von Geschäftsführern von Steuerberatungskanzleien sowie Digitalisierungsexperten durchgeführt.

Die Ergebnisse aus der Recherche der relevanten Literatur wurden bereits in den Kapiteln 1 und 2 präsentiert. Das vorliegende Kapitel befasst sich mit der Delphi-Befragung zum Thema „Digitalisierung und die Zukunft der Steuerberatung“.

Die gewonnenen Erkenntnisse aus der empirischen Untersuchung werden in Kapitel 5 vorgestellt.

3.1. Delphi-Befragung

„Die Delphi-Methode lässt sich als stark strukturierter Gruppenkommunikationsprozess charakterisieren, in dessen Verlauf Sachverhalte, über die naturgemäß unsicheres und unvollständiges Wissen existiert, von Experten beurteilt werden. Die Grundidee von Delphi besteht darin, in mehreren Wellen Expertenmeinungen zur Problemlösung zu nutzen und dabei ein anonymes Feedback einzusetzen“²⁸

3.1.1. Allgemeine Charakteristika der Delphi-Methode

Delphi-Befragungen können als eine spezifische Gruppenkommunikationsart, beispielsweise zum Entstehen eines Gruppenkonsenses, für Prognosen oder zur Meinungsermittlung zu einer ausgewählten Thematik, betrachtet werden. Weiters wird diese Methode mit der Ausarbeitung von speziell definierten inhaltlichen Problemstellungen verbunden. Ferner wird, auf diesen Kontext bezogen, in mehreren Methodik-Ansätzen wiederholt auf

²⁸ (Häder, 2006, S. 353)

die enorme Leistungsfähigkeit von Delphi-Befragungen als Werkzeug der Zukunftsforschung verwiesen. Nachstehende Punkte können als Charakteristika für die Delphi-Methode bezeichnet werden²⁹:

- Nutzung von formalisierten Fragebögen
- Befragung von Experten
- Anonymität der Experten
- Konsensermittlung
- Information der Experten über konsolidierte Ergebnisse. Durchführung mehrerer Befragungsstufen, in welchen die in der vorigen Stufe gewonnenen Resultate aufgenommen werden.

a) Nutzung von formalisierten Fragebögen

Ein Großteil der Delphi-Befragungen wird in schriftlicher Form mittels Fragebögen durchgeführt. In der Literatur wird diese Art der Befragung auch bevorzugt, da hier die in Gruppendiskussionen typisch auftretenden sozialpsychologischen Effekte vermieden werden können. So kann ein sachrationales Ergebnis ohne Verzerrungen erzielt werden.³⁰ Die verwendeten Fragebögen bestehen meist aus einer Verknüpfung offener und geschlossener Fragen. Auf der primären Stufe werden dabei vermehrt offene Fragen gestellt. In einem weiteren Schritt werden die Antworten mittels analytischer Methoden konsolidiert und in den Fragebogen der sekundären Stufe integriert. In der sekundären Stufe werden die Ergebnisse durch Nutzung standardisierter Verfahren bewertet. Analog dazu gibt es aber auch Delphi-Methoden, bei denen bereits in der ersten Stufe ein standardisierter Fragebogen zur Anwendung kommt. Dies ist jedoch nur dann möglich, wenn vorhergehend eine genaue Recherche der jeweiligen Literatur oder etwaige bereits bestehende empirische Studien durchgeführt wurden.³¹

²⁹ Vgl. (Häder, 2009, S. 24-55)

³⁰ Vgl. (Helmer & Gordon, 1967, S. 14-18)

³¹ Vgl. (Abderhalden & Ian, 1999, S. 10-35)

b) Befragung von Experten

Grundlegende Eigenschaft dieser Methode ist der vorhandene Subjektbezug. Orientierung und Aufklärung über verschiedene Wissensbereiche wird von den in den relevanten gesellschaftlichen Branchen handelnden Personen erwartet. Wissen, Erwartungen und auch intuitive Fähigkeiten dieser Experten werden konzentriert, um die bedeutendsten Entwicklungstrends in unübersichtlichen Segmenten zu ermitteln.³² Hier besteht die Annahme, dass Experten leichter in der Position sind, in ihrem Sachgebiet Vorhersagen über künftige Entwicklungen treffen zu können, als wahllos ausgewählte Teilnehmende.

c) Anonymität der Experten

Die Antworten, welche von den Experten abgegeben wurden, werden statistisch analysiert ausgewertet und den Experten in anonymisierter Form als Prozentwerte übermittelt. Zeitgleich ergeht an die Experten auch die Aufforderung, in einer zweiten Stufe nochmals ein Urteil zu den genannten Fragen abzugeben.³³ Die Vorteile, welche die Anonymität der Experten mit sich bringt, können in erster Linie auf soziologischer, aber auch auf psychologischer Ebene begründet werden. Durch die anonyme Teilnahme an der Befragung kann die Verhinderung von negativen Faktoren, die in Gruppendiskussionen entstehen können, gewährleistet werden.³⁴ Prinzipiell findet bei einer Delphi-Befragung eine Minimierung von reflexartigen Prozessen in der Gruppe, wie sie etwa bei Gruppendiskussionen vorkommen, statt. Dadurch läuft die Kommunikation grundsätzlich systematisierter, als bei Diskussionen in einer Gruppe. Trotz der gerade genannten Vorteile lässt sich daraus keine grundsätzliche Vorrangstellung von Delphi-Befragungen begründen.³⁵

³² Vgl. (Stefan, Petra, & Andreas, 2009, S. 459-472)

³³ Vgl. (Häder, 2006, S. 357-359)

³⁴ Vgl. (Häder, 2006, S. 357-359)

³⁵ Vgl. (Häder, 2006, S. 353-360)

d) Konsensermittlung

Besonders in Fragen betreffend demokratische Wahlen ist es mit Hilfe von Delphi-Befragungen möglich, einen großen Nutzen zu erzielen. Um dies zu erreichen, diskutiert ein ausgewählter Kreis der Teilnehmer über einen vorgegebenen, strukturierten Sachverhalt. Durch diese Vorgehensweise soll eine durchlaufende Diskussion angestoßen werden, welche schlussendlich zum Konsens führen soll. Um dies zu ermöglichen werden die Perspektiven der Experten zu bestimmten Fragestellungen wiederholt abgefragt. So werden neue Denkprozesse ausgelöst und in einem weiteren Schritt durch die Gruppendynamik auch ein Konsens erzielt.³⁶

e) Information der Teilnehmenden über die zusammengefassten Ergebnisse

Ein äußerst wichtiges Merkmal einer Delphi-Befragung ist die Rückkopplung an die Experten. Potentielle Strategien für ein nützliches Feedback können sehr vielfältig ausfallen und von einer Rückmeldung von Durchschnittswerten, Dispersionsmaßen, graphischen Darstellungen oder Tabellen bis hin zu mündlichen Kommentaren reichen.³⁷

f) Durchführung mehrerer Befragungsstufen

Ziel der mehrstufigen Befragung mit der oben erwähnten Rückkoppelung der Ergebnisse ist die Herbeiführung einer Konvergenz, also eine gewisse Deckelung der Meinungen der befragten Experten. Für die exakte Rundenanzahl an Befragungen bei Delphi-Methoden gibt es keine Standards, jedoch steht die Summe der Fragerunden in einem Zusammenhang mit dem der Befragung zu Grunde liegenden Zweck. Generell werden die Resultate von Delphi-Befragungen bereits nach einer einmaligen Wiederholung akzeptiert.³⁸

³⁶ Vgl. (Häder, 2006, S. 355-359)

³⁷ Vgl. (Häder, 2006, S. 353-360)

³⁸ Vgl. (Häder, 2006, S. 353-360)

3.2. Typen der Delphi-Befragung

„Die oft freigiebig praktizierte methodische Beliebigkeit beim Umgang mit Delphi-Befragungen [...] gilt einigen Anwendern als ein besonderer Vorzug dieser Methode [...]. Damit liegt die Idee nahe, das Instrument Delphi-Befragungen nicht länger als einen kompakten Universalansatz zu betrachten, sondern es gezielter für bestimmte Ziele auszuarbeiten bzw. zu modifizieren und dann entsprechend auf das jeweilige Ziel ausgerichtet einzusetzen.“³⁹

Wird die Entscheidung gefällt, eine Delphi-Befragung durchzuführen, sollte bestimmbar sein, was das Ziel der Studie sein soll. Basierend auf der Durchsicht von verschiedenen Dokumentationen über die Nutzung von Delphi-Befragungen können vier Typen der Delphi-Befragung unterschieden werden:⁴⁰

a) Typ 1: „Delphi-Befragungen zur Ideenaggregation“⁴¹

Die erste Möglichkeit, um eine Delphi-Befragung durchführen zu können, ist die Ideenaggregation. Hier liegen bereits Erfahrungen vor, wie Expertise im Rahmen von Delphi-Befragungen genutzt werden kann, um zu Lösungsvorschlägen für Probleme zu gelangen. Die Besonderheit von Delphi-Befragungen des Typ 1 besteht darin, dass sie einen rein qualitativen Ansatz enthalten. In diesem qualitativen Ansatz unterscheidet sich die Vorgehensweise von der klassischen Delphi-Methode. Bei der klassischen Delphi-Methode besteht die Möglichkeit, dass eine qualitative Befragung der quantitativen Befragung vorgeht. Dies dient dazu, dass die Sachverhalte identifiziert werden, in welchen im weiteren Verlauf der Befragung ein Urteil mit quantifizierbaren Werten eingeholt werden kann. Bei der Typ 1 Delphi-Befragung werden solche quantifizierbare Befragungsrunden außer Acht gelassen. Vielmehr werden die Ergebnisse der qualitativen Befragung der Experten auf eine geeignete Weise vorgelegt und anschließend die Fragen nochmals quali-

³⁹ (Häder, 2014, S. 30)

⁴⁰ Vgl. (Häder, 2014, S. 31 ff.)

⁴¹ (Häder, 2009, S. 31)

tativ erhoben. Bei dieser qualitativen Methode werden den Experten zunächst die Meinungen der anderen Experten vorgelegt. Anschließend wird nochmals eine mündliche Stellungnahme abgegeben oder die Aussagen der vorgegangenen Runde qualifiziert.⁴²

Delphi-Befragungen des Typ 1 werden an der Anzahl der neu hervorgebrachten Ideen gemessen. Hier liegt der Fokus vor allem darauf, so viele unterschiedliche Vorschläge wie möglich für die Lösung des Problems zu generieren. Hier sind aber auch solche Ideen von großem Interesse, welche auf den ersten Blick vermeintlich abwegig oder nicht mehrheitsfähig erscheinen. In diesem Zusammenhang ist die Auswahl des Designs dementsprechend entscheidend. Die Experten, welche befragt werden, sollten am besten über eine große Bandbreite an Expertise verfügen. Im Vergleich zum klassischen Design werden offenen Fragen bei dieser Vorgehensweise viel mehr Gewicht verliehen.

b) Typ 2: „Delphi-Befragungen für eine möglichst genaue Prognose eines unsicheren Sachverhalts bzw. für dessen genaue(re) Bestimmung“⁴³

Ein zweites Ziel, mit dem Delphi-Befragungen durchgeführt werden können, ist die Verschaffung einer erhöhten Stichhaltigkeit über einen ausgewählten, unklaren Sachverhalt. Ende der 1940er Jahre wurden die ursprünglichen Delphi-Befragungen durchgeführt. Ziel war es, einen unbekanntem Sachverhalt so exakt wie möglich zu bestimmen. Damals wurden in den USA Delphi-Befragungen von der RAND-Corporation im Zuge von Operationen im Zusammenhang mit der Landesverteidigung durchgeführt. Hier ging es primär darum, mögliche geplante Ziele eines Angriffes durch russische Raketen zu ermitteln. Die Typ 2 Delphi-Befragung entspricht somit jenem Design, das Delphi-Methoden am Anfang verfolgten. Durch solche Konzepte wollten Forscher oftmals die Zukunft bestimmen und diese sogar planen. Vor allem in der Nachkriegszeit, nach 1945, wurde diese Methode mit dem Begriff „Forecasting“ betitelt. Bei dieser Vorgehensweise werden die

⁴² Vgl. (Häder, 2014, S. 31)

⁴³ (Häder, 2009, S. 32)

Resultate der Befragung mit dem tatsächlichen eingetretenen Zustand verglichen und bewertet. Bei dieser Methode liegt somit immer ein wahrer Wert vor, welcher mit der Befragung ermittelt werden soll und an dem diese schließlich auch bewertet werden kann.⁴⁴

c) Typ 3: „Delphi-Befragung zur Ermittlung und Qualifikation der Ansichten einer Expertengruppe über einen diffusen Sachverhalt“⁴⁵

Anders als bei der Typ 2 Delphi-Befragungen liegt hier der Fokus auf der Meinungserhebung einer genau bestimmbaren Expertengruppe und der anschließenden Qualifizierung der Meinungen. Resultate solcher Befragungen dienen in einem weiteren Schritt dazu, möglichst genaue Schlussfolgerungen für mögliche Empfehlungen abzuleiten. So soll auf ein durch die Experten ermitteltes Problem reagiert oder die Fokussierung der Aufmerksamkeit auf eine mögliche Fehlentwicklung erreicht werden. Ergebnisse von Delphi-Befragungen des Typ 3 werden danach bewertet, inwiefern die Meinungen oder Ansichten aller Experten methodisch fehlerfrei abgebildet wurden, und ob Erwartungen bestehen können, dass es im Rahmen der Befragung wirklich zu einer Urteilsverbesserung kam. Im Vergleich mit dem bereits erwähnten „Forecasting“ unterscheidet sich diese Vorgehensweise dadurch, dass diese Variante nicht zu bestimmen versucht, wie die Zukunft aussehen wird, oder diese sogar detailliert zu planen. Viel mehr wird die Verständigung über die künftigen Szenarien und deren aktive Gestaltung in den Fokus gerückt. Das Ziel, welches durch diese Methoden verfolgt wird, ist gegenwärtig wahrscheinlich das häufigste welches bei der solchen Befragungen zur Anwendung kommt. Im Vergleich zur Typ 1 Delphi-Befragung (rein qualitativ) werden bei dieser Vorgehensweise die unterschiedlichen Meinungen der Experten auch quantitativ bewertet, und somit deren Mehrheitsfähigkeit dargestellt und überprüft.⁴⁶

⁴⁴ Vgl. (Häder, 2014, S. 22-33)

⁴⁵ (Häder, 2009, S. 33)

⁴⁶ Vgl. (Häder, 2014, S. 33-34)

d) Typ 4: „Delphi-Befragung zur Konsensbildung unter den Teilnehmern“⁴⁷

Im Rahmen einer Delphi-Befragung wird durch Feedback ein gezielter Gruppenprozess ausgelöst. Ein solcher Gruppenprozess dient auf der einen Seite dazu, die Ergebnisse der Befragungen zu qualifizieren. Auf der anderen Seite kann das Ziel dieser Vorgehensweise sein, möglichst große Zustimmung unter den Experten zu schaffen. Eine solche Vorgehensweise kann sich unter anderem dann als sinnvoll erweisen, wenn eine demokratische Entscheidungsfindung vorbereitet wird. Hier ist es wichtig, einen Kreis aus Teilnehmern zu bestimmen, welcher ganz bestimmten Kriterien entspricht. Weiters sollen auch nur jene Teilnehmer ausgewählt werden, deren Meinungen vereinheitlicht werden sollen. Ein weiterer Punkt ist, dass der jeweilige Sachverhalt, über welchen gefragt wird, so genau wie möglich strukturiert ist. Diese Strukturierung dient vor allem der Schaffung von harmonisierter Übereinstimmung, welche bei diffusen und abstrakten Sachverhalten nicht möglich ist. Kernpunkt dieser Vorgehensweise ist, dass die Delphi-Befragung so lange durchgeführt und fortgesetzt wird, bis die Antwortvarianz einen im Vorhinein festgelegten Rang annimmt. Teilnehmer einer solchen Befragung sind nicht nur Experten, sondern weiters auch Interessensgruppen oder eine betroffene Öffentlichkeit.⁴⁸

3.2.1. Vorteile und Nachteile von Delphi-Befragungen

Grundsätzlich können idente thematische Zwecke auch mit unterschiedlichen Ansätzen verfolgt werden. In diesem Kapitel soll aufgezeigt werden, wo die konkreten Vor- und Nachteile von Delphi-Methoden im Vergleich zu ähnlichen Methoden wie etwa der Befragung von Experten oder einer Gruppendiskussion liegen. Die unterschiedlichen Ansätze sollen dabei nicht hierarchisch geordnet werden, vielmehr geht es darum, für die jeweiligen Probleme und Sachverhalte den jeweils am besten geeigneten Ansatz zu wählen.⁴⁹ Wie jedes andere Forschungsdesign bietet auch eine Delphi-Befragung nur dann

⁴⁷ (Häder, 2009, S. 34)

⁴⁸ Vgl. (Häder, 2014, S. 34-35)

⁴⁹ Vgl. (Häder, 2006, S. 353-360)

einen Nutzen, wenn sie den optimalsten Ansatz für das Forschungsproblem und die dazugehörige Fragestellung bietet.⁵⁰ Für Studien, welche folgende Charakteristiken aufweisen, sind Delphi-Befragungen besonders geeignet:⁵¹

- Subjektive Expertisen und beurteilende Inputs
- Komplexe, große und multidisziplinäre Problemstellungen mit erheblichen Unsicherheiten
- Möglichkeit von unerwarteten Durchbrüchen
- Kausalmodelle können nicht erstellt oder validiert werden
- Besonders lange Zeiträume
- Benötigung von Meinungen einer großen Gruppe
- Anonymität gilt als Vorteil

Im Folgenden werden die Vor- und Nachteile der Delphi-Befragung angeführt.

3.2.1.1. Vorteile

Der Hauptvorteil einer Delphi-Studie liegt in der Erzielung von Konsens in Bereichen mit hoher Unsicherheit oder in Situationen, welchen es an Kausalität mangelt.⁵² Das gilt besonders für solche Studien, welche sich auf Themen konzentrieren, an denen mehrere Interessensgruppen beteiligt sind.⁵³ Die Dissertationsarbeiten von Gjologaj⁵⁴ und Rivera⁵⁵ aus den Jahren 2015 und 2013 sowie eine Studie von Joyner und Smith⁵⁶ aus dem Jahr 2015 bieten hierfür typische Beispiele. Im Folgenden werden nun einige Vorteile von Delphi-Studien aufgezeigt.

⁵⁰ Vgl. (Avella, 2016, S. 305-321)

⁵¹ Vgl. (Yang, Zeng, & Zhang, 2012, S. 77-97)

⁵² Vgl. (Powell, 2003, S. 376-382)

⁵³ Vgl. (Avella, 2016, S. 305-321)

⁵⁴ Vgl. (Gjologaj, 2014)

⁵⁵ Vgl. (Rivera, 2013)

⁵⁶ Vgl. (Joyner & Smith, 2015, S. 88-117)

a) Flexibilität und Simplizität

Delphi-Studien können relativ einfach und flexibel gestaltet werden.⁵⁷ Die Delphi-Befragung von Gjoligaj⁵⁸ adressierte nur ein einzelnes Thema (Kompetenzen). Die Experten wurden zu diesem Thema solange befragt, bis ein Konsens hergestellt wurde. Eine Delphi-Befragung von Kim und Aktan⁵⁹ aus dem Jahr 2014 bestand aus drei Fragen und kombinierte sowohl quantitative (Datenerhebung) als auch qualitative (Einschätzungen) Komponenten, bis das Ziel der Befragung erreicht wurde. Bei der Verfolgung des Ziels einer Delphi-Befragung können die Forscher den Befragungsprozess etwa durch die Vorlage von ersten Antworten, welche durch eine Literaturrecherche generiert wurden, oder aber auch durch einfaches Fragen der Experten starten. Forscher können auch ein validiertes quantitatives Instrument einsetzen um den Prozess zu starten. Es ist aber entscheidend, dass von den Forschern keine Kompromisse bei der Simplizität eingegangen werden.⁶⁰

b) Wissens- und Erfahrungsaustausch

Ein Bereich, welcher in Bezug auf die Gestaltung von Delphi-Befragungen nicht oft erwähnt wird, konzentriert sich auf die Fähigkeit verschiedener Disziplinen Wissen zu teilen und somit die Bildung neuer Ideen zu stimulieren, welche für die Befragung von Bedeutung sind. Die neu gebildeten Ideen können auch die Wissensbasis der anderen Experten erweitern. Die Beteiligung von Experten kann deren Zugang zur jeweiligen Thematik aufzeigen und somit möglicherweise auch etwaige Missverständnisse anderer Teilnehmer korrigieren. Dies kann wiederum dazu führen, dass die Perspektive aller Teilnehmer erweitert wird.⁶¹

⁵⁷ Vgl. (Avella, 2016, S. 305-321)

⁵⁸ Vgl. (Gjoligaj, 2014)

⁵⁹ Vgl. (Kim & Aktan, 2014, S. 455-469)

⁶⁰ Vgl. (Avella, 2016, S. 305-321)

⁶¹ Vgl. (Pill, 1971, S. 57-71)

c) Kosteneffektivität

Delphi-Befragungen und die Verfolgung derer Ziele sind grundsätzlich äußerst kosteneffektiv, es sei denn, dass die Forscher ein Instrument in die Befragung integrieren für welches eine Nutzungsgebühr erhoben wird.⁶² Die Hauptkosten einer Delphi-Befragung bestehen aus der Zeit, welche sowohl von den Forschern als auch von den Experten aufgewendet wird. Außer dem Kostenfaktor „Zeit“ gibt es grundsätzlich nur geringe Ausgaben für eine Delphi-Befragung, da eine solche Befragung Werkzeuge nutzt, welche bereits verfügbar sind.⁶³

d) Freie Meinungsäußerung

Die Meinungsfreiheit ist ein direktes Ergebnis der Anonymität, welche in allen Delphi-Befragungen erforderlich ist. Anonymität gibt den Experten einen großen Spielraum bei der Darstellung ihrer Meinungen und bietet auch die Möglichkeit, den anderen Experten Perspektiven und Meinungen ohne Angst vor Kritik darzustellen.⁶⁴ Die erforderliche Anonymität trägt auch dazu bei, dass Teilnehmer der Befragung sich nicht durch die Abgabe ihrer Meinung bedroht fühlen müssen. Nicht zu wissen, wer was gesagt hat, vermeidet eine offene Beurteilung einzelner Beiträge durch andere Teilnehmer.⁶⁵

e) Einfache Kommunikation

Früher wurden in Delphi-Befragungen physische Unterlagen und Dokumente an die Experten übermittelt. Dies schränkte die Effizienz von Befragungen stark ein und verhinderte grundsätzlich auch die Möglichkeit einer internationalen Teilnahme. Die mittlerweile leichte Verfügbarkeit elektronischer Kommunikation hat dazu beigetragen, dass solche Probleme auf der einen Seite abgemildert wurden. Auf der anderen Seite bringt die elektronische Kommunikation aber auch wiederum Probleme mit sich. Das trifft vor

⁶² Vgl. (Williams & Webb, 1994, S. 180-186)

⁶³ Vgl. (Avella, 2016, S. 305-321)

⁶⁴ Vgl. (de Villiers, de Villiers, & Kent, 2005, S. 639-643)

⁶⁵ Vgl. (Avella, 2016, S. 305-321)

allem für die Anonymität der Teilnehmer zu. Mit Ausnahme der Verbreitung einzelner Rundfragen und anschließender Zusammenfassung der Befragungsergebnisse sollte die Kommunikation zwischen den Forschern und den Teilnehmern aber stets auf Einzelbasis durchgeführt werden.⁶⁶

f) Teilnehmerschwankungen

Wie aus der Dissertation von Rivera⁶⁷ und der Studie von Wynaden et al.⁶⁸ ersichtlich ist, muss die Anzahl der Teilnehmer beziehungsweise der Experten, die an jeder Runde teilnehmen, über die gesamte Dauer der Befragung nicht konstant bleiben. Die Anzahl kann auf verschiedene Arten variieren. Die Experten können aussteigen oder eine Runde überspringen und an einer späteren Runde wieder teilnehmen. Experten können auch die erste Runde überspringen und erst in einer späteren Runde mit ihrer Teilnahme beginnen, um nur ein paar Möglichkeiten der Teilnehmerschwankung zu nennen.⁶⁹

g) Keine geografische Begrenzung

Elektronische Kommunikationsmöglichkeiten haben die geografischen Grenzen, welche Delphi-Befragungen mittels physischen Unterlagen beeinflussten, nahezu beseitigt. Die Delphi-Befragung von Gjologaj⁷⁰ wurde zur Gänze in Albanien durchgeführt, wobei sich die Forscher jedoch in Brooklyn, New York befanden. Die Studie von Kim und Aktan⁷¹ wurde in Südkorea und in der Türkei durchgeführt. Forscher sind bei der Rekrutierung von Teilnehmern beziehungsweise Experten sowie bei der Adressierung von Fragen von internationaler Bedeutung nicht mehr an geografische Grenzen gebunden.⁷²

⁶⁶ Vgl. (Avella, 2016, S. 305-321)

⁶⁷ Vgl. (Rivera, 2013)

⁶⁸ Vgl. (Wynaden, et al., 2014, S. 16-26)

⁶⁹ Vgl. (Avella, 2016, S. 305-321)

⁷⁰ Vgl. (Gjologaj, 2014)

⁷¹ Vgl. (Kim & Aktan, 2014, S. 455-469)

⁷² Vgl. (Avella, 2016, S. 305-321)

3.2.1.2. Nachteile

Ebenso wie andere Forschungs- und Befragungsmethoden sind auch Delphi-Befragungen fehleranfällig, was nicht am Aufbau der Methode liegt. Fehler können durch Mängel der Forscher oder der Teilnehmer entstehen.⁷³ Im Folgenden sind einige Beispiele solcher Fehler und Nachteile zu finden.

a) Verzerrung durch die Forscher

Angesichts der außerordentlichen Autorität und des Einflusses der Forscher auf die Delphi-Befragung, können Verzerrungen auch unbeabsichtigt auftreten.⁷⁴ Wie die Fragen formuliert werden oder wer zur Teilnahme eingeladen wird, kann die Durchsetzung der Meinung der Forscher zur Konsequenz haben. Ebenso wie zum Beispiel Interviewskripte in Dissertationsvorschlägen von Experten im jeweiligen Feld getestet werden, um sicherzustellen, dass die Skripte keine „Steuerung“ der Antworten hervorrufen, wäre es im Interesse von den Forscher externe Experten für die Überprüfung der Fragen hinzuzuziehen. Diese externen Experten können alle Personen sein, welche mit der Durchführung von Delphi-Befragungen vertraut sind. Die Versuchung von Forschern, jene Experten auszuwählen, von denen sie bereits die Einstellung zu relevanten Problemen kennen, ist eine weitere Möglichkeit, wie Forscher voreingenommen agieren und somit eine Verzerrung ausüben können. Forscher können ebenso eine Verzerrung hervorrufen, wenn sie bei der Auswahl der Experten selbst als eine Art Schiedsrichter fungieren.⁷⁵ Wie bereits vorher erwähnt, sollte es die jeweilige Expertise sein, welche bestimmt, ob eine Person als Experte auftritt.

⁷³ Vgl. (Avella, 2016, S. 305-321)

⁷⁴ Vgl. (Linstone & Turoff, 2002)

⁷⁵ Vgl. (Avella, 2016, S. 305-321)

b) Mängel der Forscher

Ein weiterer möglicher Nachteil besteht darin, dass die Forscher den Teilnehmenden deren Meinungen vorgeben. Insbesondere im Fall eines modifizierten Ansatzes einer Delphi-Befragung in dem die Forscher eine selbst generierte Literaturübersicht für die erste Runde verwenden, ist diese Möglichkeit gegeben.⁷⁶ Ein anderer Nachteil kann in einer schlechten Zusammenfassung der Befragungsergebnisse vorhergegangener Runden oder deren unvollständigen Präsentation für die nächste Fragerunde bestehen.⁷⁷ Die Expertise einzelner Teilnehmer in ihren Fachbereichen und deren Bereitschaft offen und direkt teilzunehmen, sollte die Defizite der Forscher kompensieren. Frühere Diskussionen über modifizierte Delphi-Befragungen kamen zum Ergebnis, dass, egal wie ursprüngliche Materialien generiert wurden, die Teilnehmer nie dazu gezwungen werden sollten, Alternativen hinzuzufügen. Es ist für Forscher wichtig, zu erkennen, dass ihre Rolle nicht die einer mitwirkenden Person, sondern vielmehr die einer moderierenden Person ist.⁷⁸

c) Anonymität und Motivation

Bei der Delphi-Studie von Vernon wurde so vorgegangen, dass sich die Teilnehmenden über das Thema „Minderheitsmeinungen“ äußern sollten. Manche Teilnehmende kamen jedoch der Aufforderung diese Meinungen zu erklären nicht nach. Begründet wurde dies unter anderem damit, dass sich die übrigen Teilnehmenden ohnehin damit befassen müssten.⁷⁹ Die Anonymität der Experten könnte für diese eine Versuchung darstellen, nicht vollständig motiviert an der Befragung teilzunehmen und weniger streng oder weniger ernst zu antworten. Ein weiteres Problem ist, dass die Experten die Delphi-Befragung jederzeit aus unterschiedlichsten Gründen abbrechen können.⁸⁰

⁷⁶ Vgl. (Avella, 2016, S. 305-321)

⁷⁷ Vgl. (de Villiers, de Villiers, & Kent, 2005, S. 639-643)

⁷⁸ Vgl. (Avella, 2016, S. 305-321)

⁷⁹ Vgl. (Vernon, 2009, S. 69-76)

⁸⁰ Vgl. (McKenna, 1994, S. 1221-1225)

d) Es ist das Thema, nicht die Methode.

Diskussionsrunden können in einer Diskussion oder Debatte über die Methode eher stecken bleiben, als bei einer Diskussion oder Debatte über das Thema.⁸¹ Teilnehmende mit Expertise in Forschungsmethoden, welche eine positive Perspektive vertreten, könnten die gewählte Methode eher als eine Art Herausforderung betrachten und ihre Antworten verzerren oder weniger motiviert abgeben.⁸² Sackman wies bereits 1975 darauf hin, dass der Konsensprozess nicht zu einer „besten“ Option führt, sondern vielmehr eine „verwässerte Version“ generiert.⁸³ Sackmans Aussage wurde dann im Jahr 1981 von Rennie zurückgeworfen. Rennie behauptete, dass der Prozess nur unumstrittene Aussagen enthält, welche den kleinsten gemeinsamen Nenner bilden würden. Und obwohl diese Bedenken berechtigt sein mögen, könnte man vernünftigerweise fragen, wie genau definiert man „beste“?⁸⁴ Wie genau „bestes“ Ergebnis definiert werden kann, hängt von der fragensstellenden Person ab. Am Ende ist das „beste“ Ergebnis jenes, welches die Ziele erfüllt und mit welchem alle einverstanden sind. Das ist der grundlegende Vorteil einer Delphi-Methode.⁸⁵

⁸¹ Vgl. (Grant & Kinney, 1992, S. 12-22)

⁸² Vgl. (Vernon, 2009, S. 69-76)

⁸³ Vgl. (Sackman, 1975)

⁸⁴ Vgl. (Rennie, 1981, S. 665-666)

⁸⁵ Vgl. (Avella, 2016, S. 305-321)

4. BEFRAGUNGSPLAN

4.1. Zeitplan und Übersicht

Nachstehende Tabelle stellt die Meilensteine, die im Rahmen der Delphi-Befragung festgelegt wurden, dar. Detailinformationen zu den einzelnen Punkten werden unterhalb angeführt.

Februar 2018	März 2018	April 2018	Mai 2018	Juni 2018
Planung der Empirie und des Designs der methodischen Umsetzung	Identifizierung und Anwerbung der Experten.	Ankündigungsmail	Auswertung Runde 1	Auswertung Runde 2
		Versand Delphi-Runde 1	Entwicklung des Instruments für Runde 2	
	Erinnerungsschreiben	Erinnerungsschreiben		
	Rücklauf Delphi Runde 1	Rücklauf Runde 2		

Tabelle 2: Übersicht und Zeitplan; Quelle: eigene Darstellung

4.2. Methodische Schritte

a) Planung der Empirie und des Designs⁸⁶

- Die Ausgangsbasis bildet die zu lösende Fragestellung und die für die Bearbeitung vorhandenen Mittel. Die Problemstellung konnte nicht mittels vorhandener Literatur beantwortet werden. Deshalb mussten die relevanten Informationen in einem weiteren Schritt zu einem Bestandteil der Delphi-Befragung gemacht werden. Hierzu wurde eine erste qualitative Fragerunde der Experten geplant.

⁸⁶ Vgl. (Häder, 2009, S. 77-80)

- Im nächsten Schritt wurde abgeklärt, welcher Typ von Delphi-Befragungen verwendet werden soll.⁸⁷ Hauptziel der Delphi-Befragung war es, die Standpunkte einer genau bestimmbaren Gruppe von Experten (Steuerberater und Digitalisierungsexperten) zu erfragen und anschließend zu qualifizieren. Dementsprechend hat sich Typ 3 – eine „Delphi-Befragungen zur Ermittlung und Qualifikation der Ansichten einer Expertengruppe über einen diffusen Sachverhalt“ – angeboten, um eine Antwort auf die Fragestellung der Masterarbeit zu bekommen.⁸⁸ Hierzu wurden zwei qualitative Befragungsrunden geplant, deren Ziel die Betrachtung der zukünftigen Stellung der Steuerberatungsbranche im Kontext des digitalen Wandels war.
- Im Rahmen der Planung der Befragungsrunden musste auch eine vorgeifende Entscheidung über die Anzahl der Befragungsrunden getroffen werden. Im konkreten Fall wurde festgelegt, dass zwei Befragungsrunden ausreichend sind, um einen Gruppenkonsens zu erreichen.
- Nach der Interessenbestimmung, welche mit der Delphi-Befragung einhergeht, war der nächste Schritt die Bestimmung des Aufbaus der Expertengruppe. Da die künftige Position der Steuerberatungsbranche mit Hinblick auf die Digitalisierung näher beleuchtet wird, schien eine Befragung von Steuerberatern und/oder Digitalisierungsexperten als sinnvoll und ausreichend.
- Abschließend musste noch der Modus des Zugangs zu den Teilnehmenden bestimmt werden. Hier bot sich die simple und kostenlose Vorgehensweise an, die Fragebögen über das Umfragetool SoSci (www.soscisurvey.de) zu generieren und eine Serienmail mit Zugangslink an die Teilnehmenden zu versenden.

b) Identifizierung und Anwerbung der Steuerberater und Digitalisierungsexperten

- Zunächst galten alle Steuerberater und Digitalisierungsexperten in Österreich als Grundgesamtheit. Die Grundgesamtheit wurde jedoch auf Geschäftsführer von

⁸⁷ Vgl. Punkt 2.4. in (Häder, 2009)

⁸⁸ Vgl. (Häder, 2009, S. 33-35)

namhaften mittelständischen Steuerberatungskanzleien sowie Digitalisierungsexperten im Bereich der Freiberufler beschränkt, da die ursprüngliche Anzahl an Personen die vorhandenen Mittel überschritten hätten. Die Rekrutierung verfolgte dabei das Ziel einer Totalerhebung. Die für die Delphi-Befragung in Frage kommenden Experten wurden mittels einer Internetrecherche und Gesprächen mit der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer identifiziert, wodurch die Kontaktdaten aller relevanten Teilnehmenden ermittelt werden konnten.

- Prinzipiell kann bei Studien des Typ 3 die Annahme getroffen werden, dass mit zunehmender Anzahl der Experten auch die Kompetenz ansteigt. Damit kann jedoch nicht gewährleistet werden, dass die Resultate einer Befragung auch die Zukunft möglichst genau vorhersagen können.⁸⁹
- Folgende Charakteristika der Expertengruppe können für diese konkrete Delphi-Befragung genannt werden:
 - Zuordnung der Experten zum entsprechenden thematischen Sachgebiet – Steuerberater oder Digitalisierungsexperten.
 - Herkunft der Teilnehmenden aus verschiedenen Bereichen – Steuerberatung oder IT-Branche.

c) Entwicklung der methodischen Werkzeuge für Runde 1

- Bevor mit der Aussendung der Fragebögen für die Delphi-Befragung begonnen werden konnte, war es in erster Linie notwendig, die Teilnehmenden über das Ziel und den Umfang der geplanten Befragung in Kenntnis zu setzen sowie deren Zustimmung für die Teilnahme einzuholen. Aus diesem Grund wurde ein Ankündigungsschreiben erstellt, welches folgende Punkte enthielt und per E-Mail an die Teilnehmenden versendet wurde:
 - Worum geht es in der Befragung?
 - Was ist das Ziel Befragung?
 - Was ist eine Delphi-Befragung und wie wird diese durchgeführt?
 - Mit welchem Zeitaufwand ist die Teilnahme verbunden?
 - Wer führt die Befragung durch?

⁸⁹ Vgl. (Häder, 2009, S. 33-35)

- Welche Institution (Universität Wien) steht dahinter?
- Wer ist die Ansprechperson?
- Jene Personen, welche mit der Teilnahme an der Befragung einverstanden waren, wurden in die Expertengruppe aufgenommen.
- Um die Ansichten, Einschätzungen und Meinungen der Teilnehmenden zum konkreten Thema zu ermitteln und in einem nächsten Schritt anschließend zu qualifizieren, wurde ein Delphi-Fragebogen für die erste Runde entwickelt. Dieser enthielt hauptsächlich standardisierte Fragen. Ergänzend wurden auch offene Fragen formuliert, damit die Teilnehmenden selbstständig ihre Antworten abgeben konnten. Mit den formulierten Fragen sollten zum Großteil numerische Einschätzungen, aber auch inhaltliche Begründungen ermittelt werden.⁹⁰ Das Ziel der ersten Runde war, Basisaussagen zu erfragen und die Ergebnisse einer standardisierten Bewertung zu unterziehen. Nach der Auswertung der ersten Runde wurden die Ergebnisse den Teilnehmenden in geeigneter Form, im konkreten Fall als PDF-Datei, per E-Mail übermittelt, um diese bei der zweiten Befragungsrunde als Korrektiv der eigenen Einschätzungen zu verwenden.⁹¹ Die Teilnehmenden sollten also im Rahmen der ersten Befragungsrunde im Kontext der Digitalisierung über Vorteile, Nachteile, Chancen und Risiken nachdenken und zukünftige Entwicklungen und Trends einschätzen. Konkret sollten die Teilnehmenden unter anderem zu folgenden Fragen Stellung nehmen:
 - Welche Begriffe werden mit Digitalisierung verbunden?
 - Welche Erwartungen bestehen hinsichtlich der Digitalisierung
 - Welche Bereiche der Digitalisierung sind in den nächsten Jahren von großer Bedeutung?
 - Welche Entwicklungen sehen sie in den nächsten Jahren?
 - Gibt es Bereiche einer Steuerberatungskanzlei, die durch Digitalisierung bedroht sind?
 - Wo sehen sie ihre Rollen im digitalen Wandel?
 - Spielt künstliche Intelligenz in den nächsten fünf Jahren eine große Rolle?

⁹⁰ Vgl. (Häder, 2009, S. 130-135)

⁹¹ Vgl. (Häder, 2014, S. 124-126)

- Welche Fähigkeiten müssen Mitarbeiter in Zukunft mit sich bringen?
- Je nach Frage wurden unterschiedliche Skalen zur Messung der Antwort verwendet. Beispielsweise sollte der Eintritt einer gewissen Situation mit der Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet werden (z.B. 1=sehr unwahrscheinlich, 4=sehr wahrscheinlich). Bei einer weiteren Frage sollte die Antworten nach ihrer Wichtigkeit bewertet werden (z.B. 1= unwichtig, 4=sehr wichtig).
- Nach Abschluss der Fertigstellung der methodischen Instrumente für die erste Befragungsrunde wurde das Ankündigungsmail, an die bereits im Vorfeld identifizierten Teilnehmer, versendet. Für etwaige fehlende Rückmeldungen wurde auch eine Erinnerungsmail mit der Ersuchung zur Teilnahme vorbereitet, welche nach einiger Zeit an die Experten übermittelt wurde. Eine detaillierte Aufstellung betreffend die Beteiligung an der Delphi-Befragung und dem stattgefundenen Rücklauf kann dem Punkt 4.3. entnommen werden.
- Das Ankündigungsschreiben sowie die Fragebögen der Delphi-Befragung sind in derer Originalversion dem Anhang zu entnehmen.

d) Auswertung Runde 1

- Nach Ablauf des Zeitrahmes für die erste Befragungsrunde konnten die daraus gewonnen Ergebnisse ausgewertet werden. Bei offenen Fragen wurde eine Analyse nach Fragen verwendet.⁹²
- Bei dieser gewählten Form der Auswertung werden die Hauptkategorien bereits von den Themenschwerpunkten vorgegeben. Konkret konnten so jene Aussagen zu den offenen Fragen, welche in dieser Befragung getroffen wurden, in Kategorien verflochten werden.
- Die Vorgehensweise war folgende:
 - Aus den Antworten der Teilnehmenden wurden Kategorien gebildet.
 - Alle Aussagen wurden niedergeschrieben und der jeweiligen Kategorie zugeordnet.
 - Nennungen mit gleicher Bedeutung wurden zusammengefasst und doppelte Nennungen gestrichen.

⁹² Vgl. (Morse & Field, 1995)

- Bei den standardisierten Fragen wurden Mittelwerte und Mediane berechnet. Weiters wurden die Antworten in geeigneten Diagrammen grafisch aufbereitet.
- Die detaillierte Darstellung der Ergebnisse der ersten Befragungsrunde ist unter Punkt 5.2. zu finden.

e) Entwicklung des Instrumentes für die zweite Befragungsrunde

- Wie für Delphi-Befragungen charakteristisch fanden mehrere Befragungsrunden statt. Konkret wurden zwei Befragungsrunden durchgeführt. Nach der Auswertung der Ergebnisse aus der ersten Runde wurden diese anschließend den Teilnehmenden in einer geeigneten Form übermittelt, um diese zu bewerten und im Rahmen der zweiten Befragungsrunde als Korrektiv der eigenen Antworten zu verwenden.
- Die aus der ersten Runde gewonnenen Ergebnisse zeigten, dass bei den offenen Fragen bereits genügend gültige Antworten vorhanden waren. Somit erschien ein nochmaliger Einbezug offener Fragen nicht notwendig. Vielmehr wurde angenommen, dass die bereits gewonnenen Resultate einer Bewertung durch quantitative Methoden zu unterziehen. Die Kategorien wurden aufgelistet und die Teilnehmenden gebeten, die vorhandenen Kategorien nach deren Wichtigkeit zu ordnen (z.B.: 1= sehr wichtig, 4= unwichtig).
- Die standardisierten Fragen wurden für die zweite Befragungsrunde nicht verändert, um somit die Konsensbildung in Kombination mit den Resultaten aus der ersten Runde zu fördern.
- Der Delphi-Fragebogen der zweiten Befragungsrunde ist dem Anhang zu entnehmen.

f) Auswertung Runde 2

- Nach Ablauf des Zeitrahmes für die zweite Befragungsrunde konnten die erzielten Resultate, welche gleichzeitig die Endresultate darstellen, ausgewertet werden
- Da bei der zweiten Befragungsrunde keine offenen Fragen mehr enthalten waren, konnte gleich mit der Auswertung der standardisierten Fragen begonnen werden.
- Durch die statistische Auswertung der Endergebnisse konnten die gewonnenen Daten so aufbereitet werden, dass diese die allgemeinen Meinungen, Bewertungen und Einschätzungen der Teilnehmenden widerspiegeln.

- Schlussendlich war die Feststellung möglich, dass mittels der zweiten Fragerunde und den daraus gewonnenen Ergebnissen und Analysen die Mehrheitsfähigkeit der Meinungen der Experten geprüft wurde. Eine qualifizierte Ermittlung der Ansichten der Steuerberater und Digitalisierungsexperten wurde somit erfolgreich abgeschlossen.
- Die detaillierte Darstellung der Ergebnisse der ersten Befragungsrunde ist unter Punkt 5.3. zu finden.

4.3. Beteiligung an der Delphi-Befragung und Rücklaufstatistik

Bei einer Delphi-Befragung müssen die Experten über eine größere Zeitspanne hinweg zur Mitarbeit angeregt werden. Das ist ein Problem, welches von den Forschern mit großer Aufmerksamkeit betrachtet werden soll, da die Bereitschaft zur freiwilligen Teilnahme an der Befragung in einem direkten Zusammenhang mit dem zu erwartenden Erfolg der Befragung steht. Es ist anzunehmen, dass lediglich eine möglichst vollständige Nutzung des Wissenspotentials aller Teilnehmenden vom Beginn bis zum Schluss der Befragung zu einem optimalen Ergebnis führt. Scheiden Experten vorzeitig aus, kann das Informationsverlust als Konsequenz mit sich tragen. Vor allem in der ersten Befragungsrunde kommt es zu einer hohen Ausfallsquote, wobei in den darauffolgenden Befragungsrunden die Quote der Abbrecher abnimmt und über die restliche Dauer der Befragung relativ konstant bleibt.⁹³ Diese Besonderheit im Rücklaufverfahren war auch bei der Durchführung dieser Delphi-Befragung beobachtbar:

- Insgesamt erhielten 35 Steuerberater und Digitalisierungsexperten das Ankündigungsmail mit den relevanten Informationen zur Delphi-Befragung und dem Ersuchen um Teilnahme an dieser.
- Insgesamt kamen 25 Antworten retour wobei 21 positiv und vier negativ waren.
- Von den restlichen zehn Experten wurde keine Antwort retourniert. Nach einiger Zeit erhielten diese jedoch eine Erinnerungsmail mit der erneuten Bitte zur Mitwirkung an der Delphi-Befragung, was allerdings zu keiner Antwort führte.

⁹³ Vgl. (Häder, 2014, S. 163-166)

- Jene Personen, welche mit einer Teilnahme einverstanden waren, erhielten eine E-Mail mit dem Link zur Delphi-Befragung.
- Die Rücklaufstatistik der ersten Befragungsrunde (Abbildung 6) spiegelt folgendes Bild wieder:

Ursprünglich wurden 35 Experten kontaktiert, jedoch nahmen schlussendlich nur 20 Personen an der Befragung teil. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 57%.

Rücklauf-Statistik

Bisher wurden **20** Interviews abgeschlossen.

Interviews: 20
 Pretests: 0 (0 mit Anmerkungen)
 Datensätze inkl. Testdaten: 20
 Stand: 01.05.2018, 12:32 Uhr

Fragebogen	Datensätze abgeschlossen / gesamt  / Klicks 		
 Fragebogen für Masterarbeit Digitalisierung_der_Steuerberatung	20	20	24 
Gesamt	20	20	24

Einzelstatistik zu Ausstiegsseiten

Bitte oben den entsprechenden Fragebogen anklicken

Fragebogen für Masterarbeit

Letzte bearbeitete Seite	Datensätze abgeschlossen / gesamt / kumulativ		
Seite 8	20	20	20 
Gesamt	20	20	

Insgesamt wurden 24 Aufrufe (Klicks) für diesen Fragebogen aufgezeichnet (einschließlich versehentlicher doppelter Klicks, Aufrufe durch Suchmaschinen, ...).

Abbildung 6 - Rücklaufstatistik 1. Runde; Quelle: www.soscisurvey.de (01.08.2018)

- Die Rücklaufstatistik der zweiten Befragungsrunde (Abbildung 7) spiegelt folgendes Bild wieder:

Für die zweite Befragungsrunde wurden wieder die 21 teilnehmende Experten kontaktiert, die bereits an der ersten Runde teilgenommen haben. Insgesamt wurden 20 vollständig und korrekt ausgefüllt und somit auch abgeschlossen. Dies entspricht einer erneuten Rücklaufquote von 57%. Wie aus Abbildung 7 zu erkennen ist, wurden laut dem verwendeten Programm 22 Fragebögen ausgefüllt. Dies ist jedoch nicht korrekt, da 2 Datensätze doppelt vorhanden waren. Der Irrtum wurde von den jeweiligen Personen telefonisch bekannt gegeben. Mittels der Auswertungsdatei und den darin enthaltenen Zeitstempeln konnten die doppelt abgegeben Daten ermittelt und entfernt werden. Somit haben an der zweiten Befragungsrunde 20 Experten erfolgreich teilgenommen.

Rücklauf-Statistik

Bisher wurden **22** Interviews abgeschlossen.

Interviews: 25
 Pretests: 0 (0 mit Anmerkungen)
 Datensätze inkl. Testdaten: 25
 Stand: 01.07.2018, 14:27 Uhr

Fragebogen	Datensätze abgeschlossen / gesamt  / Klicks 		
 Fragebogen qnr2	22	25	34 
Gesamt	22	25	34

Einzelstatistik zu Ausstiegsseiten

Bitte oben den entsprechenden Fragebogen anklicken

Fragebogen

Letzte bearbeitete Seite	Datensätze abgeschlossen / gesamt / kumulativ		
Seite 8	22	22	22 
Seite 1	0	3	25 
Gesamt	22	25	

Insgesamt wurden 34 Aufrufe (Klicks) für diesen Fragebogen aufgezeichnet (einschließlich versehentlicher doppelter Klicks, Aufrufe durch Suchmaschinen, ...).

Abbildung 7 - Rücklauf-Statistik Runde 2; Quelle: www.soscisurvey.de (01.08.2018)

5. ERGEBNISSE DER DELPHI-BEFragung

Auswertungen von Delphi-Befragungen erfolgen normalerweise durch einfache mathematische Vorgänge. Komplizierte statistische Analysen, welche eventuelle Zusammenhänge aufdecken oder Kausalitäten aufzeigen, stehen hier nicht im Vordergrund. Vielmehr geht es meist um eindimensionale, also univariate Auszählungen von Häufigkeiten wie etwa Häufigkeitstabellen oder -grafiken, mit dem Ziel, Mehrheits- und Minderheitsstimmen zu identifizieren.⁹⁴

5.1. Deskriptive Darstellung der Ergebnisse

Wie bereits beschrieben, wurde die im Rahmen dieser Arbeit durchgeführte Delphi-Befragung in zwei aufeinanderfolgenden Befragungsrunden durchgeführt. Folglich sind auch die Resultate der ersten Befragungsrunde getrennt von den Ergebnissen der zweiten Befragungsrunde dargestellt. Dies soll einen möglichst guten Einblick verschaffen, ob und welche Veränderungen von den Meinungen, Bewertungen und Einschätzungen der Experten von Runde zu Runde vorliegen.

An der ersten Runde der Delphi-Befragung nahmen insgesamt 20 Experten aus Österreich teil. Die Geschlechteraufteilung lag hier bei 6 Frauen und 14 Männern. Teilweise waren die Steuerberater gleichzeitig auch Digitalisierungsexperten, da diese in ihren Unternehmen bereits (mehrere) Digitalisierungsprojekte durchgeführt haben und dementsprechend mit dem Thema vertraut sind.

Die Ergebnisse geben einen ersten Einblick in die Zukunft der Steuerberatungsbranche in Österreich und die damit zusammenhängenden Risiken aber auch Chancen aus den Blickwinkeln der Steuerberater und Digitalisierungsexperten. Die nachstehende Abbildung 8

⁹⁴ Vgl. (Niederberger & Renn, 2018, S. 13-14)

verdeutlicht die Anzahl der kontaktierten Experten sowie die Bereitschaft und das Einverständnis zur Teilnahme an der ersten und zweiten Befragungsrunde.

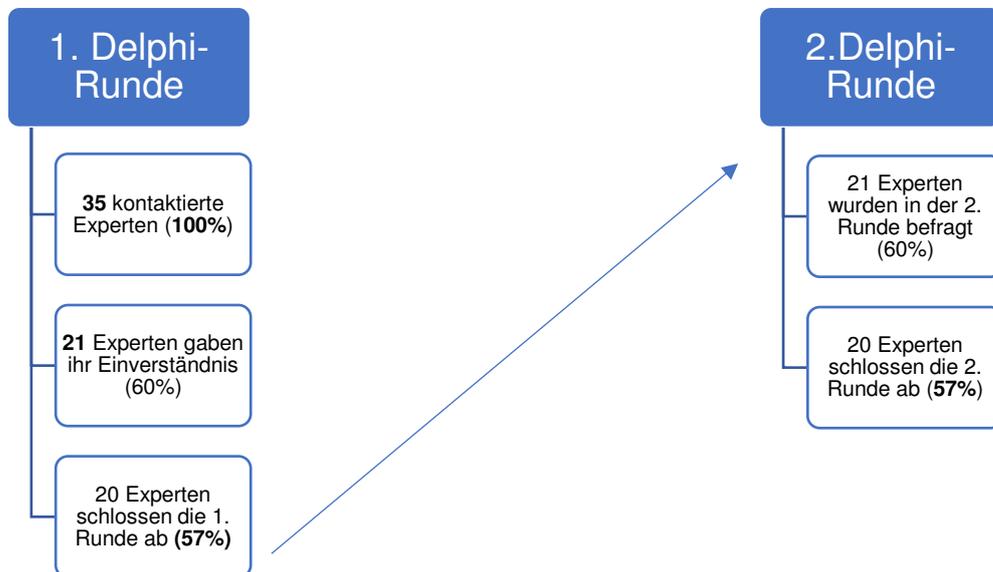


Abbildung 8 – Experten der Delphi-Befragung; Quelle: eigene Darstellung

5.2. Ergebnisse der ersten Befragungsrunde

Nachstehend werden nun die Ergebnisse der einzelnen Fragen grafisch dargestellt und analysiert. Der Fragebogen bestand aus insgesamt 16 Fragen, wobei davon 15 standardisierte Fragen und eine offene Frage enthalten waren.

1. Wie stark verbinden Sie die folgenden Begriffe mit „Digitalisierung“?

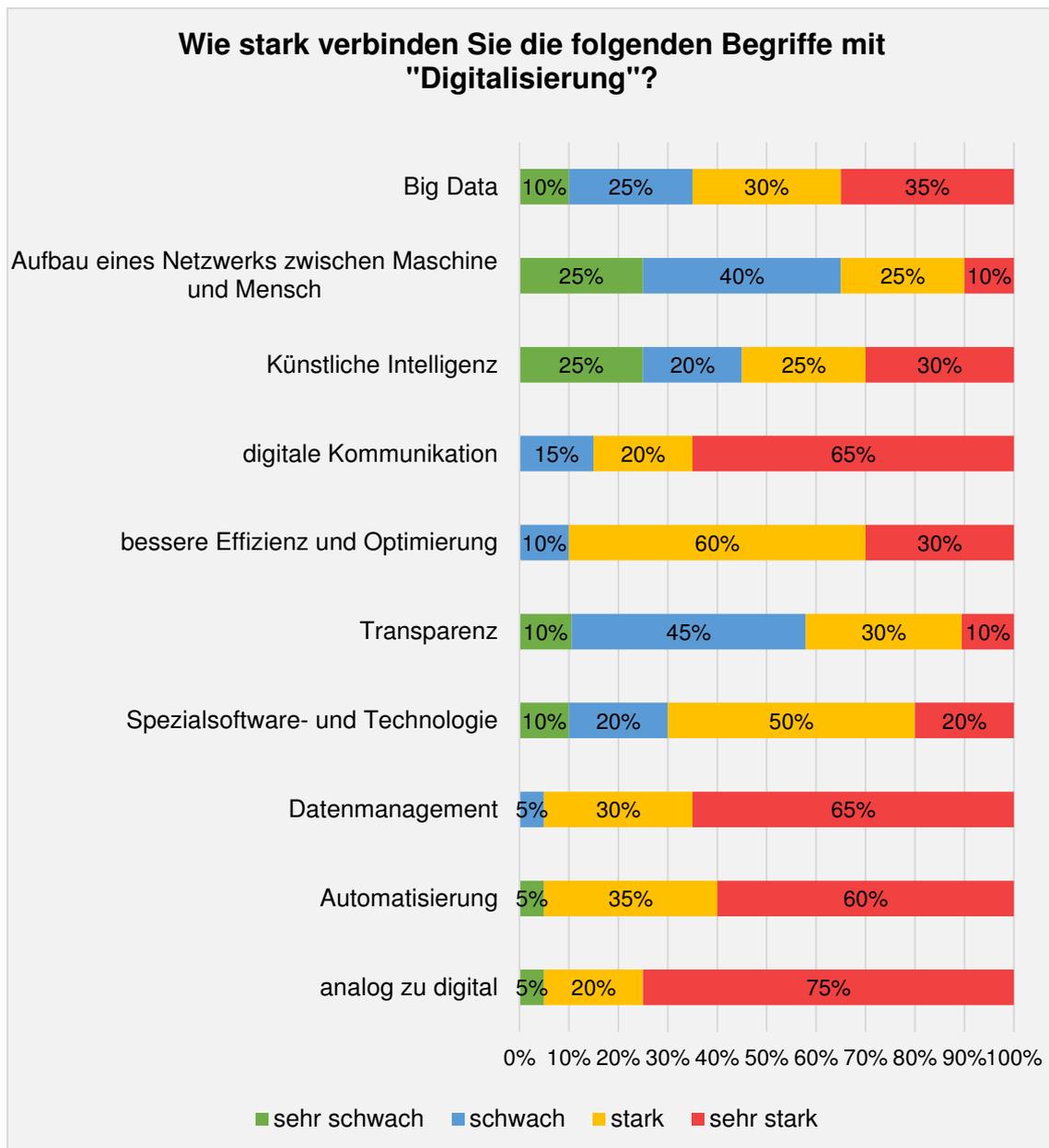


Abbildung 9 - Frage 1 aus Runde; Quelle: eigene Darstellung

Aus der Abbildung 9 ist ersichtlich, wie stark die Experten die jeweiligen Begriffe mit Digitalisierung verbinden. Der Großteil der Antwortmöglichkeiten wird von den Experten stark bis sehr stark mit dem Begriff der Digitalisierung verbunden. Lediglich der Aufbau eines Netzwerks zwischen Maschine und Mensch wird mehrheitlich schwach bis sehr schwach mit Digitalisierung verbunden.

2. Was erwarten Sie sich in den nächsten 5 Jahren von der Digitalisierung?

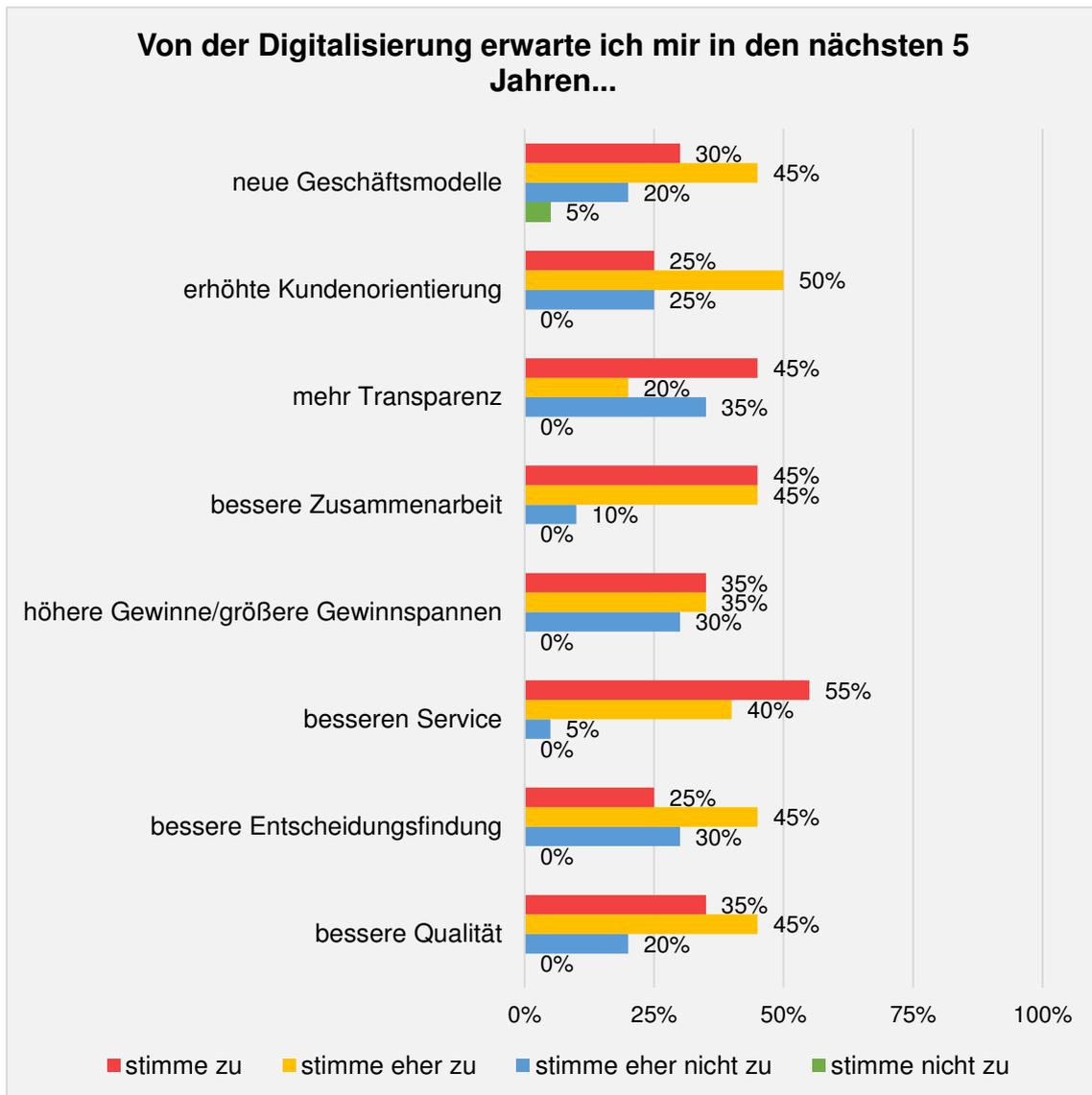


Abbildung 10 - Frage 2 aus Runde 1; Quelle: eigene Darstellung

Aus Abbildung 10 sind die Erwartungen durch die Digitalisierung der Experten in den nächsten 5 Jahren ersichtlich. Allen angeführten Erwartungen wird mehrheitlich zugestimmt. So werden etwa die Bildung neuer Geschäftsmodelle oder eine Erhöhung der Kundenorientierung durch die Digitalisierung erwartet. Weiters erwarten Experten auch eine bessere externe sowie interne Zusammenarbeit und sehen in der Digitalisierung die Chance, besseren Service anbieten zu können. Abbildung 10 verdeutlicht somit, dass bei den Experten in Bezug auf die Digitalisierung sehr hohe Erwartungen bestehen.

3. Welche Faktoren verhindern, dass Sie in Zukunft mehr in die Digitalisierung Ihres Unternehmens investieren?

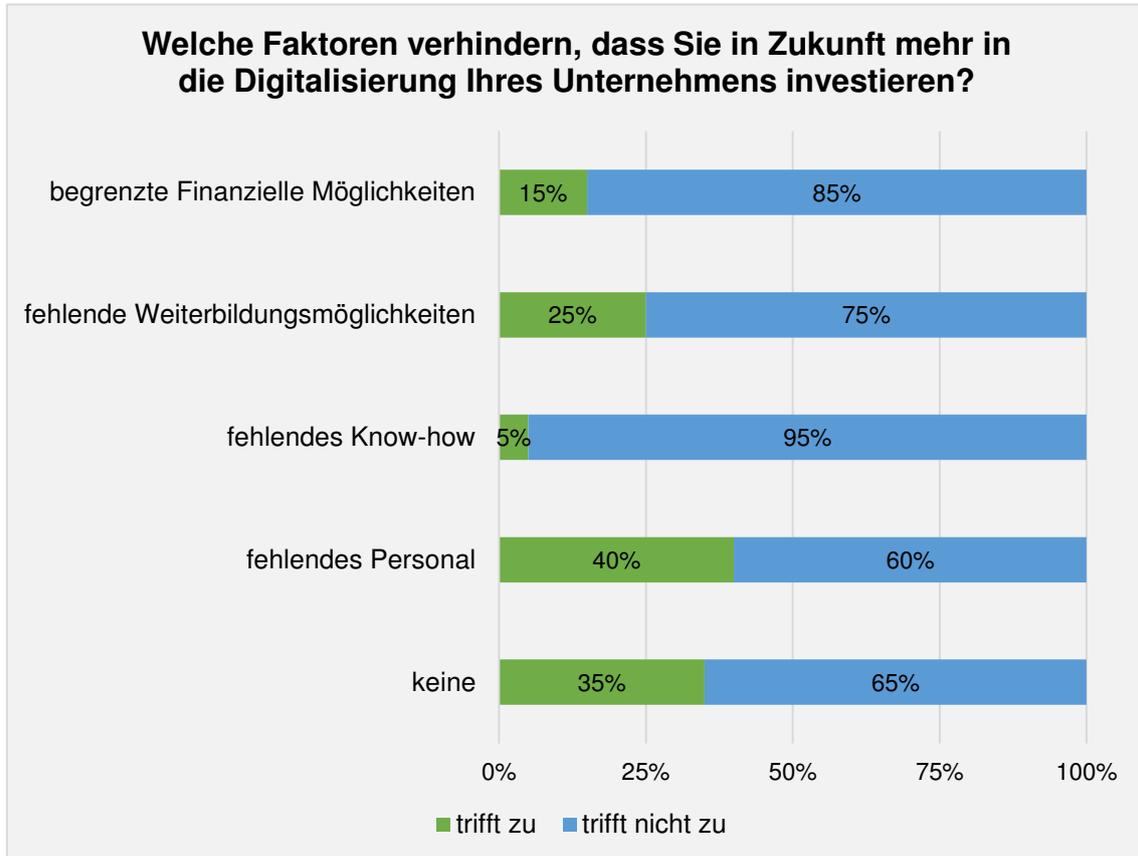


Abbildung 11 - Frage 3 aus Runde 1, Quelle: eigene Darstellung

Aus Abbildung 11 sind jene Faktoren ersichtlich, welcher einer Investition hinsichtlich Digitalisierung und Automatisierung im Wege stehen. Der Faktor „fehlendes Personal“ spricht hier gegen eine Investition. Begrenzte finanzielle Möglichkeiten lassen ebenfalls keine Investitionen zu. Fehlendes Know-how stellt zwar einen Grund dar, nicht in die Digitalisierung zu investieren, jedoch gibt es – standortabhängig – ausreichende Weiterbildungsmöglichkeiten. Somit bestehen für die Mehrheit der Steuerberater keine Gründe, die gegen eine Investition in die Digitalisierung sprechen, falls diese Gründe am jeweiligen Standort auch zutreffen. Fehlende finanzielle Möglichkeiten, fehlendes Personal oder fehlende Weiterbildungsmöglichkeiten sind durchaus Themen, welche in der Praxis – jedoch nicht nur im Bereich der Digitalisierung - immer wieder Probleme bereiten können.

4. Wie wichtig sind folgende Bereiche der Digitalisierung in den nächsten 5 Jahren für Sie?

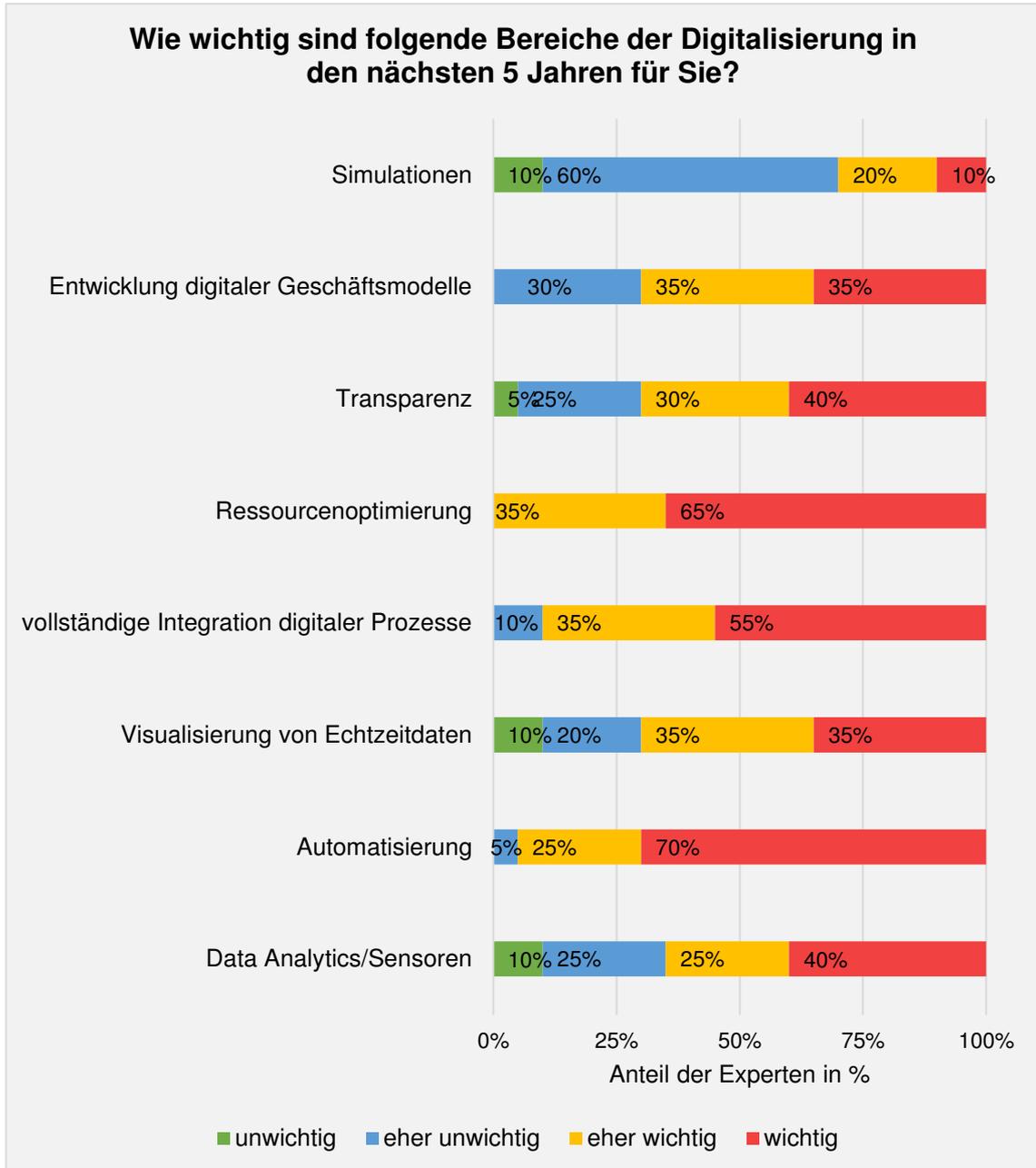


Abbildung 12 - Frage 4 aus Runde 1 ; Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 12 verdeutlicht, welche Bereiche der Digitalisierung für die Experten wichtig oder unwichtig sind. Der Bereich Ressourcenoptimierung wird für die nächsten fünf Jahre sehr wichtig sein. Auch der Bereich der Automatisierung wird von den Experten ebenfalls

als wichtig eingestuft. Weiters sind in den nächsten Jahren auch Bereiche wie die Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle, die Visualisierung von Echtzeitdaten sowie eine vollständige Integration der digitalen Prozesse sehr wichtig. Nicht so wichtig, jedoch auch nicht zu vergessen, sind Bereiche wie Transparenz und Data Analytics/Sensoren. Simulationen werden von Steuerberatern als eher unwichtig oder unwichtig eingestuft und finden in den nächsten fünf Jahren keinen Nutzen in einer digitalen Steuerberatungskanzlei.

5. Wie wichtig sind die folgenden Trends in den nächsten 5 Jahren für Sie?

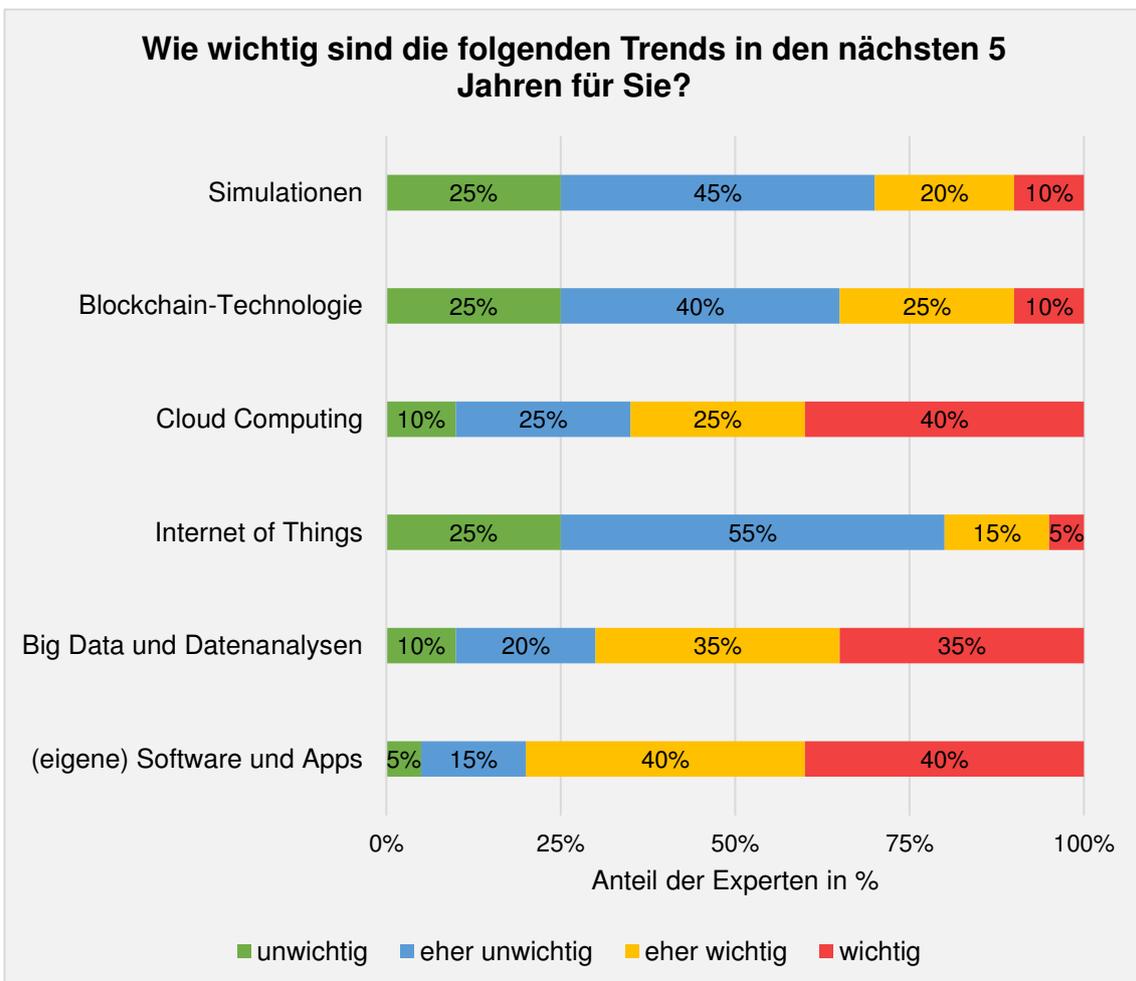


Abbildung 13 - Frage 5 aus Runde 1; Quelle: eigene Darstellung

Die obige Darstellung (Abbildung 13) veranschaulicht die Wichtigkeit aktueller Trends in den nächsten 5 Jahren. So sehen die Experten die Nutzung von (eigener) Software und

Apps in den nächsten 5 Jahren als eher wichtig oder wichtig an. Dies ist auch in der Praxis bereits zu beobachten. Big Data und Datenanalysen sowie der Bereich des Cloud-Computing haben ebenfalls eine hohe Wichtigkeit in den nächsten fünf Jahren. Bereiche wie Simulationen, die Blockchain-Technologie und das Internet of Things werden von den Experten zum Großteil als eher unwichtig oder unwichtig eingestuft und in den nächsten 5 Jahren nicht als Teil einer digitalen Steuerberatungskanzlei gesehen.

6. Die zunehmende Digitalisierung der Steuerberatungsbranche halte ich für...

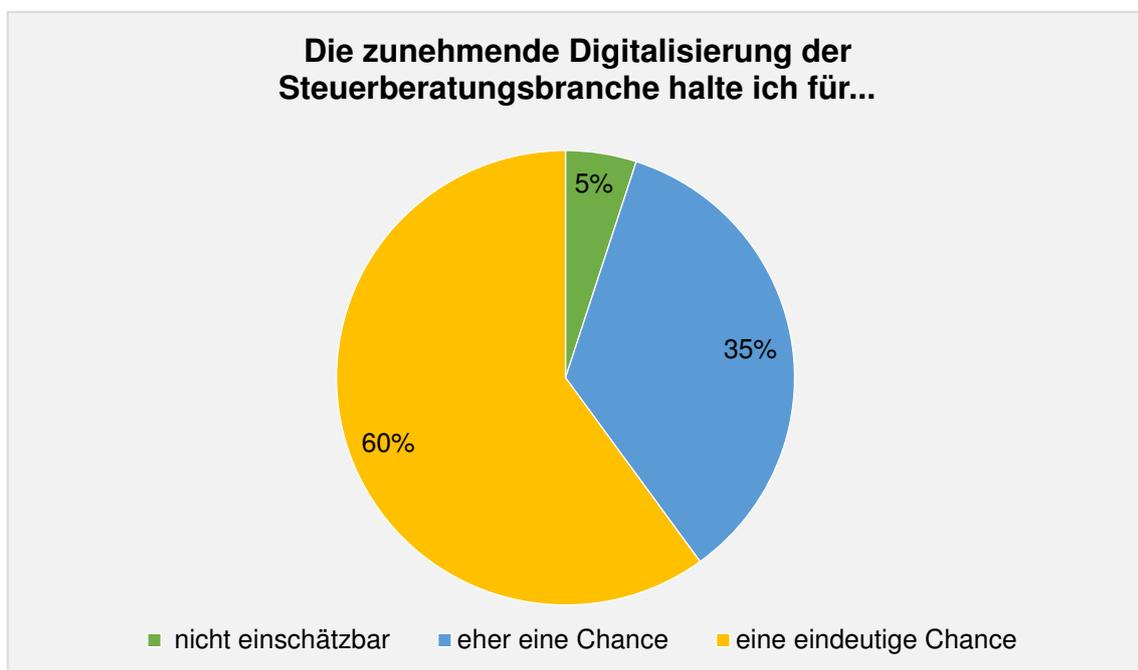


Abbildung 14 - Frage 6 aus Runde 1 ; Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 14 verdeutlicht, dass die Mehrheit der Experten die Digitalisierung der Steuerberatungsbranche als eine Chance für die Steuerberatung sieht. Nur ein geringer Anteil der Experten kann die Digitalisierung der Steuerberatungsbranche aktuell nicht einschätzen.

7. Erwarten Sie, dass die Bedeutung digitaler Technologien für die Steuerberatungsbranche in den kommenden 5 Jahren steigen wird?

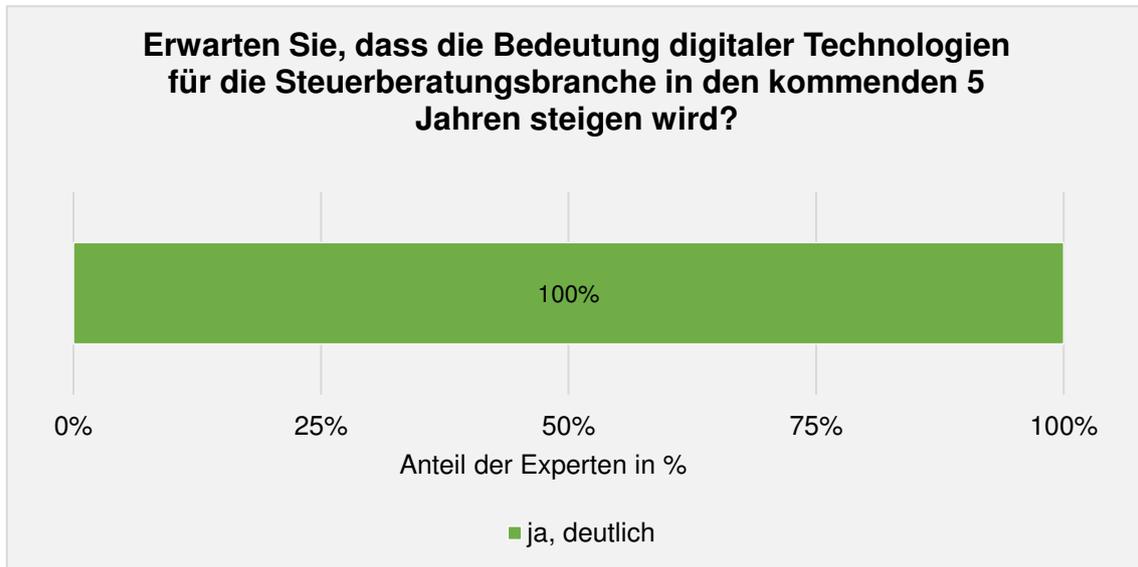


Abbildung 15 - Frage 7 aus Runde 1; Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 15 zeigt ein klares Bild. Die Experten sind sich darüber einig und im Klaren, dass die Bedeutung digitaler Technologien für die Steuerberatungsbranche in den kommenden fünf Jahren steigen wird.

8. Welche Entwicklungen sehen Sie in den nächsten 5 Jahren?

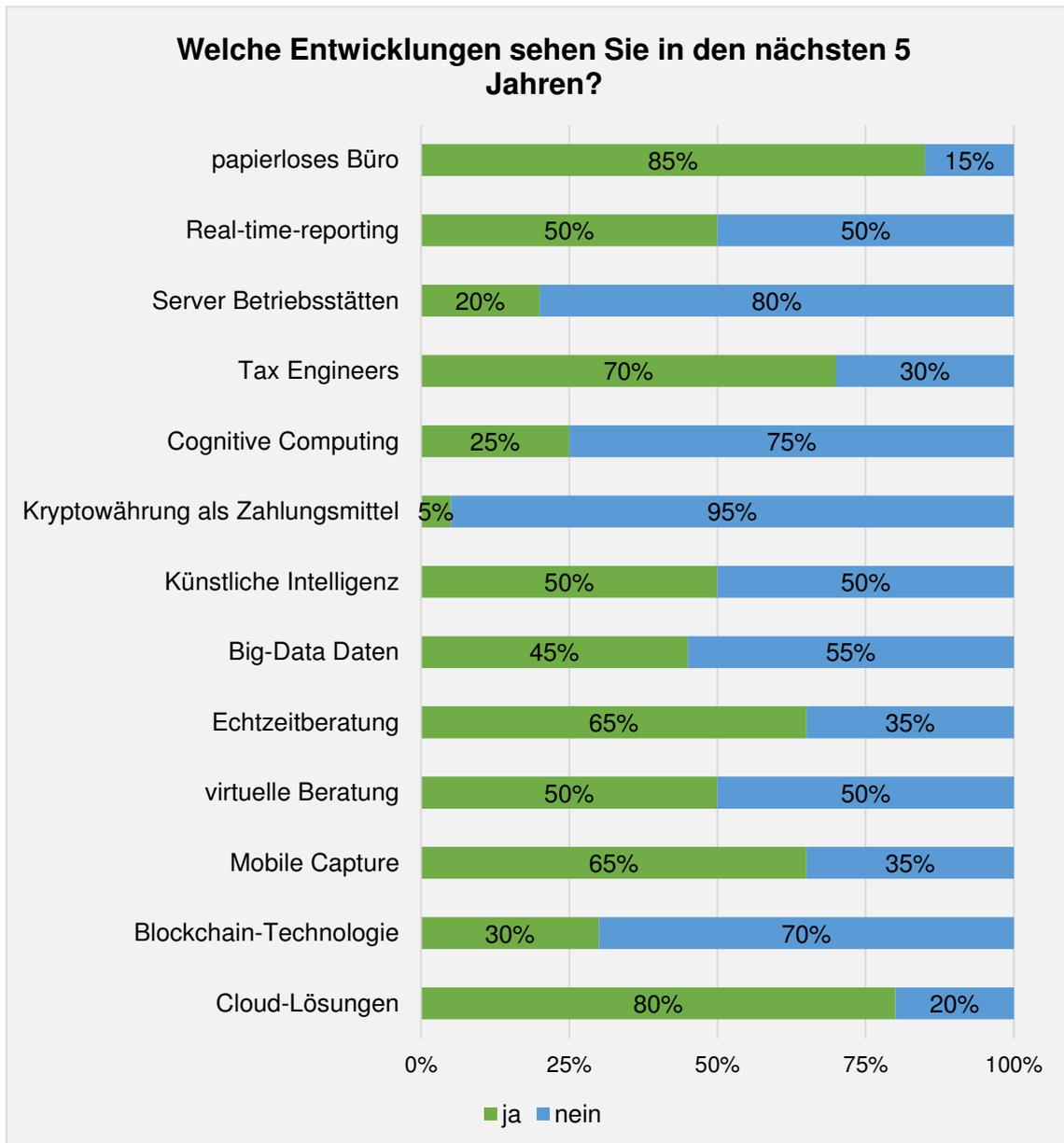


Abbildung 16 - Frage 8 aus Runde 1; Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 16 zeigt, welche Entwicklungen von den Experten in den nächsten 5 Jahren gesehen werden. Diese gehen davon aus, dass das papierlose Büro in den nächsten fünf Jahren zur Realität werden wird und das Cloud-Lösungen in den nächsten 5 Jahren ebenfalls vermehrt genutzt werden. Auch die sogenannten Tax Engineers – Personen welche sowohl mit dem Steuerrecht als auch mit Informationstechnologie sehr gut vertraut sind

– werden in den nächsten 5 Jahren vermehrt benötigt. Die praktikable Methode der Echtzeitberatung sowie die vermehrte Nutzung des sogenannten Mobile Capture (mobiles scannen) wird in den nächsten 5 Jahren ebenfalls ansteigen und in Steuerberatungskanzleien angewendet. Dem gegenüber werden Entwicklungen in Bereichen wie dem Real-time-Reporting, den Server-Betriebsstätten, dem Cognitive Computing, Kryptowährungen und der Blockchain-Technologie eher negativ betrachtet und finden in den nächsten 5 Jahren keinen Platz in einer digitalen Steuerberatungskanzlei. Uneinigkeit herrscht noch in den Bereichen der künstlichen Intelligenz und der virtuellen Beratung. Hier kann aktuell noch keine treffende Aussage getroffen werden.

9. Chance der Gefährdung in den nächsten 5 Jahren

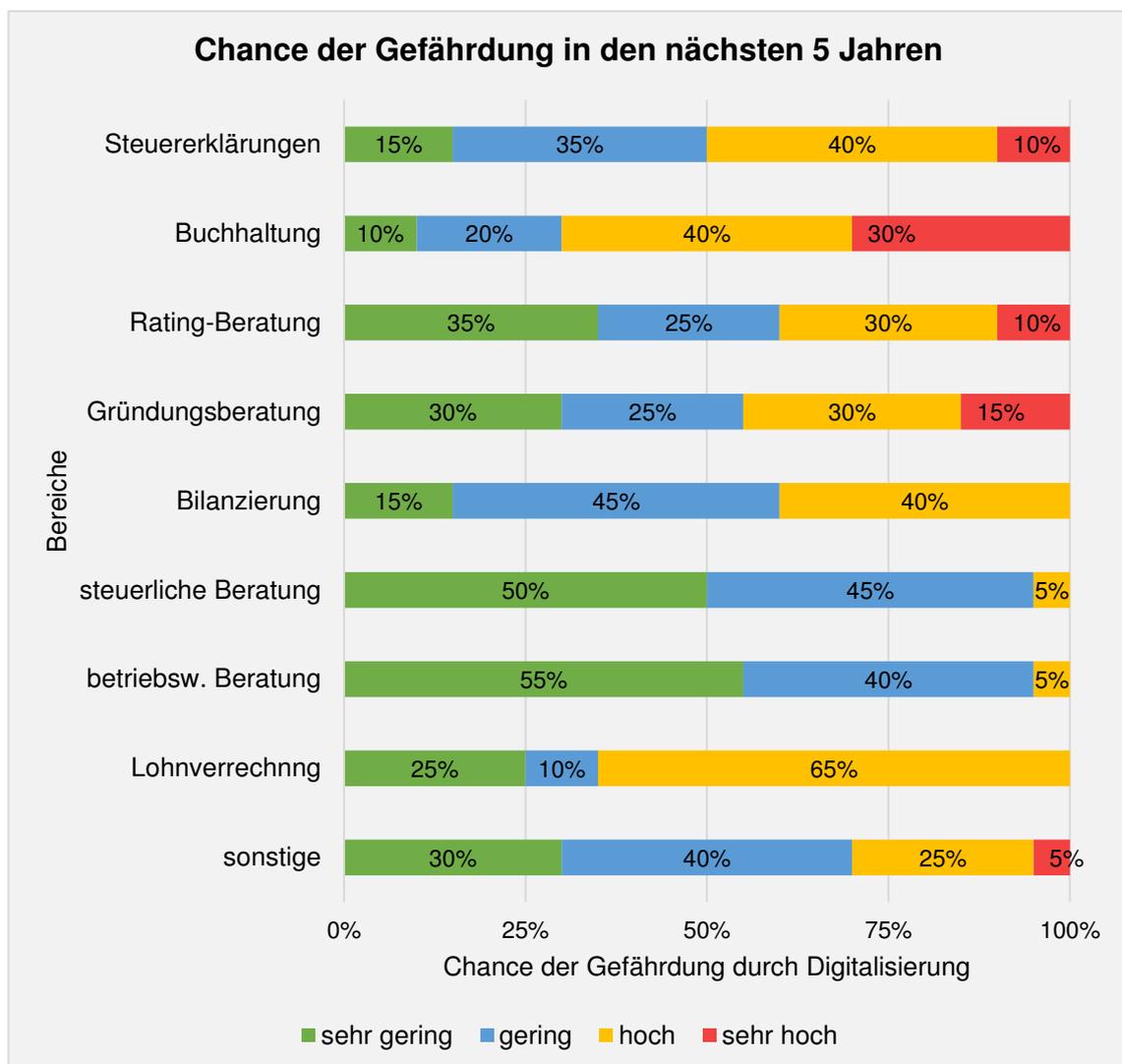


Abbildung 17 - Frage 9 aus Runde 1 ; Quelle: eigene Darstellung

Aus Abbildung 17 gehen die Einschätzungen der Experten betreffend einer Gefährdung durch die Digitalisierung hervor. So sieht ein Großteil der Experten die Chance, dass der Bereich der Lohnverrechnung durch Digitalisierung und Automatisierung gefährdet ist als hoch ein. Auch der Bereich der Buchhaltung wird einer relativ hohen Gefährdung ausgesetzt sein. Für die Erstellung von Steuererklärungen ist es noch unklar ob dieser Bereich einer signifikanten Gefahr durch Digitalisierung und Automatisierung ausgesetzt ist. Weniger kritisch stehen die Experten in diesem Zusammenhang Bereichen wie der Bilanzierung, der steuerlichen Beratung, der betriebswirtschaftlichen Beratung und den sonstigen Tätigkeiten, wie etwa betriebswirtschaftlichen Analysen gegenüber, da diese Tätigkeiten einen erheblichen Anteil an Prozessen beinhalten, welche aktuell noch nicht durch Digitalisierung und Automatisierung beeinflusst werden können.

10. Wie beurteilen Sie folgende Aussagen hinsichtlich ihrer Wahrscheinlichkeit in den nächsten 5 Jahren?

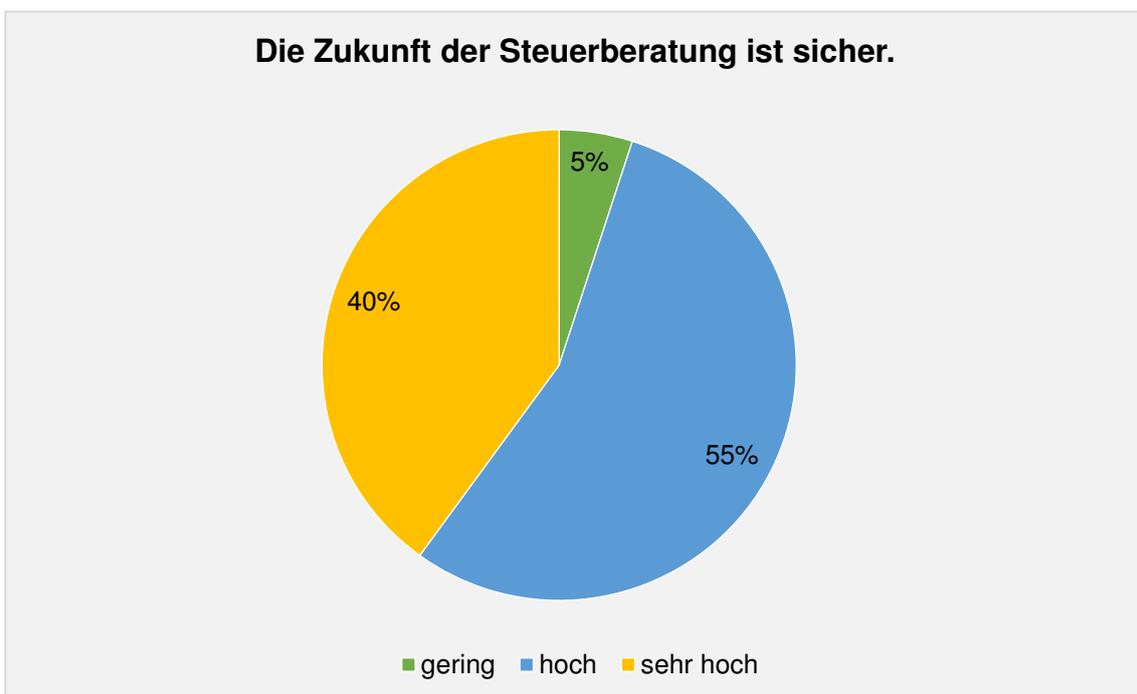


Abbildung 18 - Frage 10 aus Runde 1; Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 18 verdeutlicht die Einschätzungen der Experten auf die Frage, ob die Zukunft der Steuerberatung sicher ist. Die Experten sehen der Digitalisierung durchaus gelassen

entgegen. Der Großteil der Experten sieht durch Digitalisierung und Automatisierung keine Gefährdung der Steuerberatungsbranche.

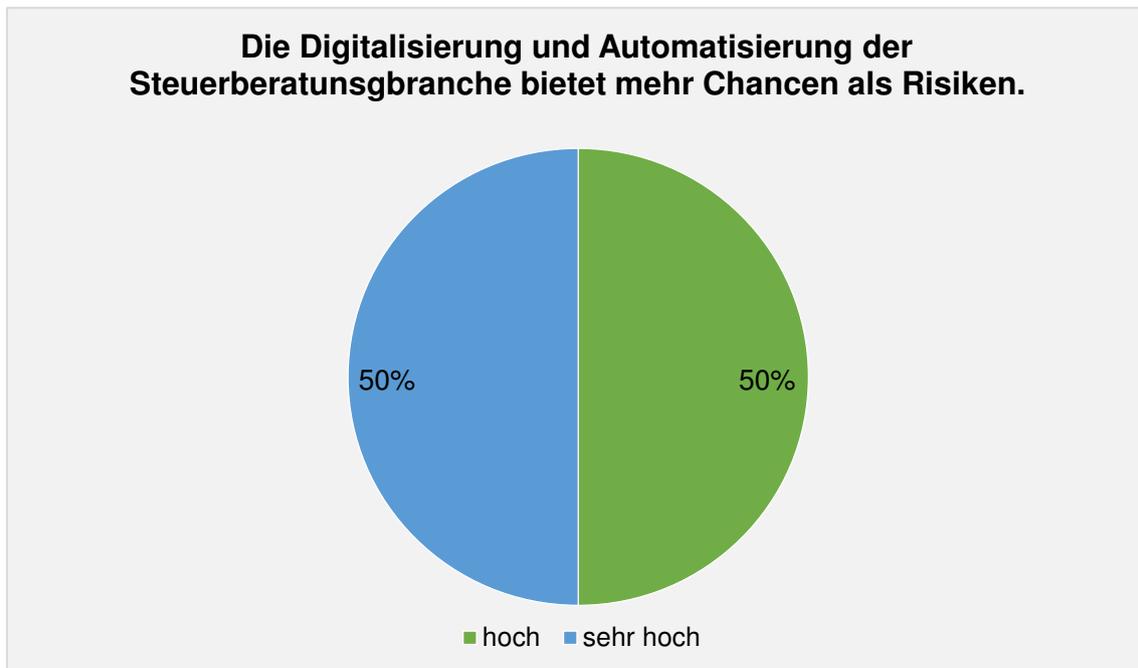


Abbildung 19 - Frage 10 aus Runde 1; Quelle: eigene Darstellung

Aus Abbildung 19 geht die von den Experten geschätzte Wahrscheinlichkeit betreffend Chancen und Risiken im Zusammenhang mit Digitalisierung und Automatisierung hervor. Alle Experten sind sich einig, dass Digitalisierung und Automatisierung der Steuerberatungsbranche mehr Chancen als Risiken bringt. Hier kann eine positive Grundhaltung der Experten gegenüber Digitalisierung und Automatisierung beobachtet werden.

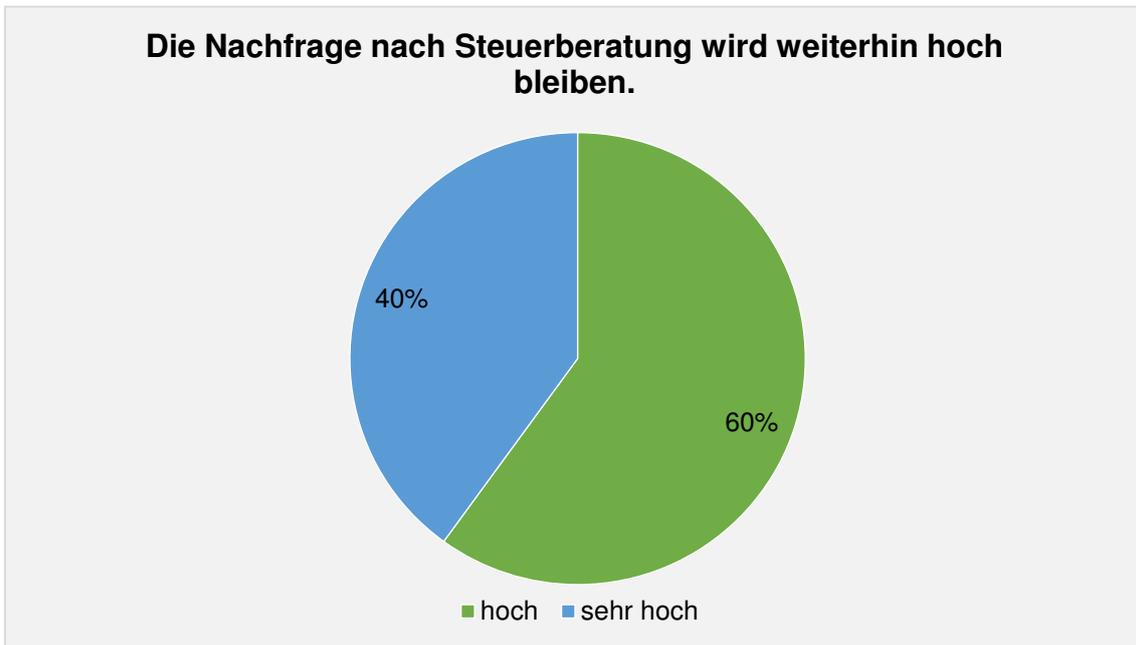


Abbildung 20 - Frage 10 aus Runde 1; Quelle: eigene Darstellung

Aus Abbildung 20 ist die Wahrscheinlichkeit betreffend der Nachfrage nach Steuerberatung ersichtlich. Auch hier zeigt sich eine positive Grundhaltung gegenüber Digitalisierung und Automatisierung. Die Experten gaben an, dass die Nachfrage an Steuerberatung auch im digitalen Wandel nach wie vor hoch oder sehr hoch sein wird.

Kanzleien und Finanzämter werden nur mehr auf digitale Prozesse setzen.

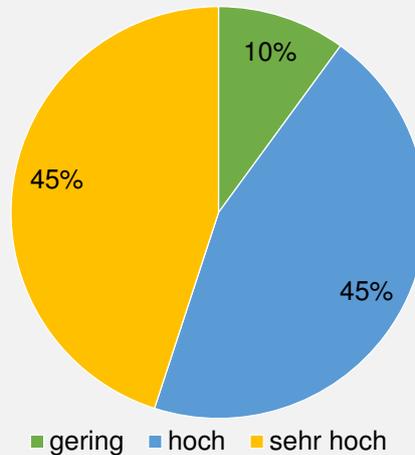


Abbildung 21 - Frage 10 aus Runde 1; Quelle: eigene Darstellung

Aus Abbildung 21 geht die von den Experten geschätzte Wahrscheinlichkeit betreffend digitaler Prozesse in Kanzleien und den Finanzämtern hervor. So werden in Zukunft Kanzleien, Steuerberater und Finanzämter auf digitale Prozesse setzen. Immer mehr Prozesse, wie Kommunikation oder aber auch Amtshandlungen werden elektronisch erledigt. Ein Praxisbeispiel ist hier die bereits eingeführte antragslose Arbeitnehmerveranlagung.

Beratungsleistungen für weniger komplexe Fragestellungen werden nicht mehr benötigt. Viele Vorgänge laufen vollautomatisch ab.

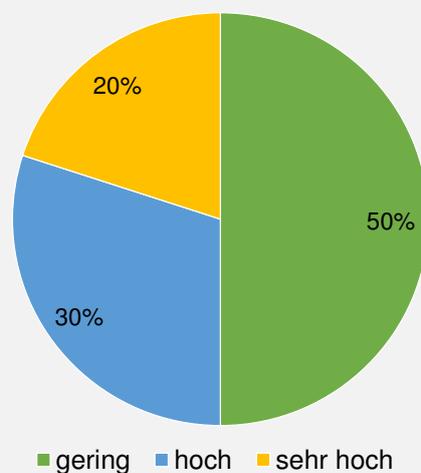


Abbildung 22 – Frage 10 aus Runde 1; Quelle: eigene Darstellung

Aus Abbildung 22 sind die geschätzten Wahrscheinlichkeiten betreffend vollautomatischer Vorgänge bei weniger komplexen Fragestellungen ersichtlich. Zu dieser Fragestellung herrscht unter den Experten noch eine größte Uneinigkeit. Aus dem obigen Ergebnis ist ersichtlich, dass aktuell noch keine genaueren Aussagen getroffen werden können. Die Hälfte der Experten ist der Meinung, dass die Eintrittswahrscheinlichkeit für dieses Szenario als gering bis sehr gering einzustufen ist. Die andere Hälfte hingegen sieht diese Wahrscheinlichkeit als eher hoch bis hoch an.

11. Haben Sie bereits Digitalisierungsprojekte durchgeführt oder führen gerade eines durch?

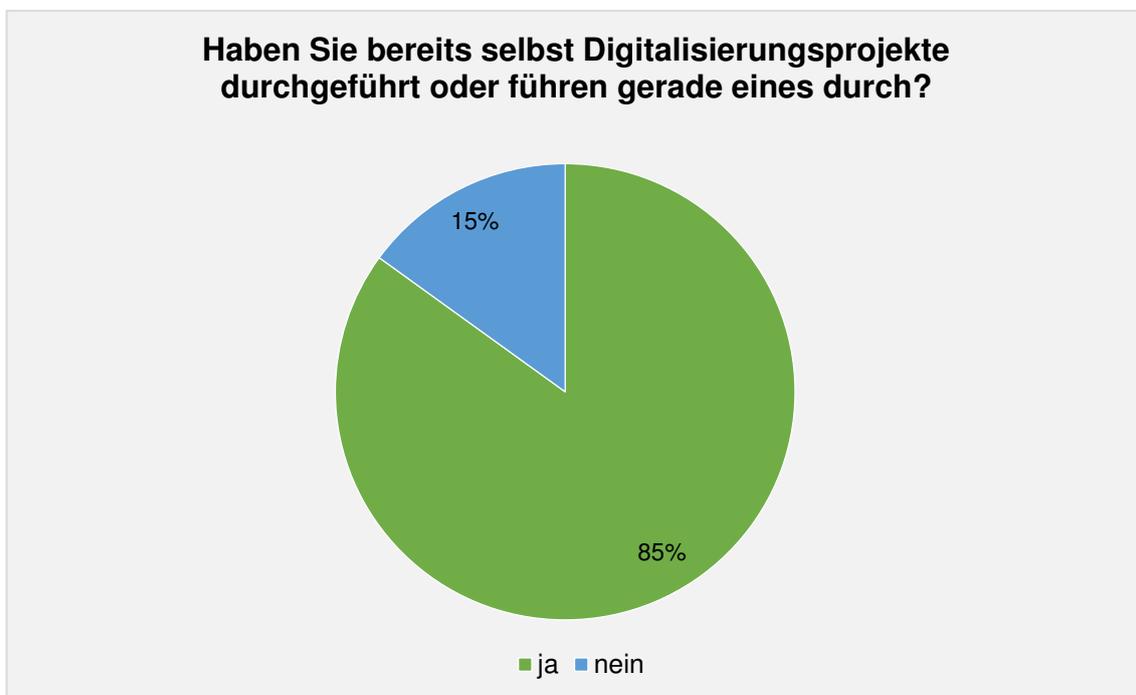


Abbildung 23 Frage 11 aus Runde 1 ; Quelle: eigene Darstellung

Frage 11 des Fragebogens der 1. Delphi-Befragung beschäftigte sich mit der Durchführung von Digitalisierungsprojekten. Der Großteil der Steuerberater hat bereits selbst Digitalisierungsprojekte durchgeführt oder ist gerade dabei eines durchzuführen. Betrachtet man das Ergebnis dieser Frage, kann durchaus gesagt werden, dass mit der Thematik der Digitalisierung aktiv umgegangen wird, indem unter anderem eigene Digitalisierungsprojekte durchgeführt werden. Daraus kann jedoch auch abgeleitet werden, dass Steuerberater die Digitalisierung sehr ernst nehmen und somit auch versuchen, den digitalen Wandel so gut wie möglich zu bewerkstelligen.

12. Wo sehen Sie Ihre zukünftige Rolle im digitalen Wandel?

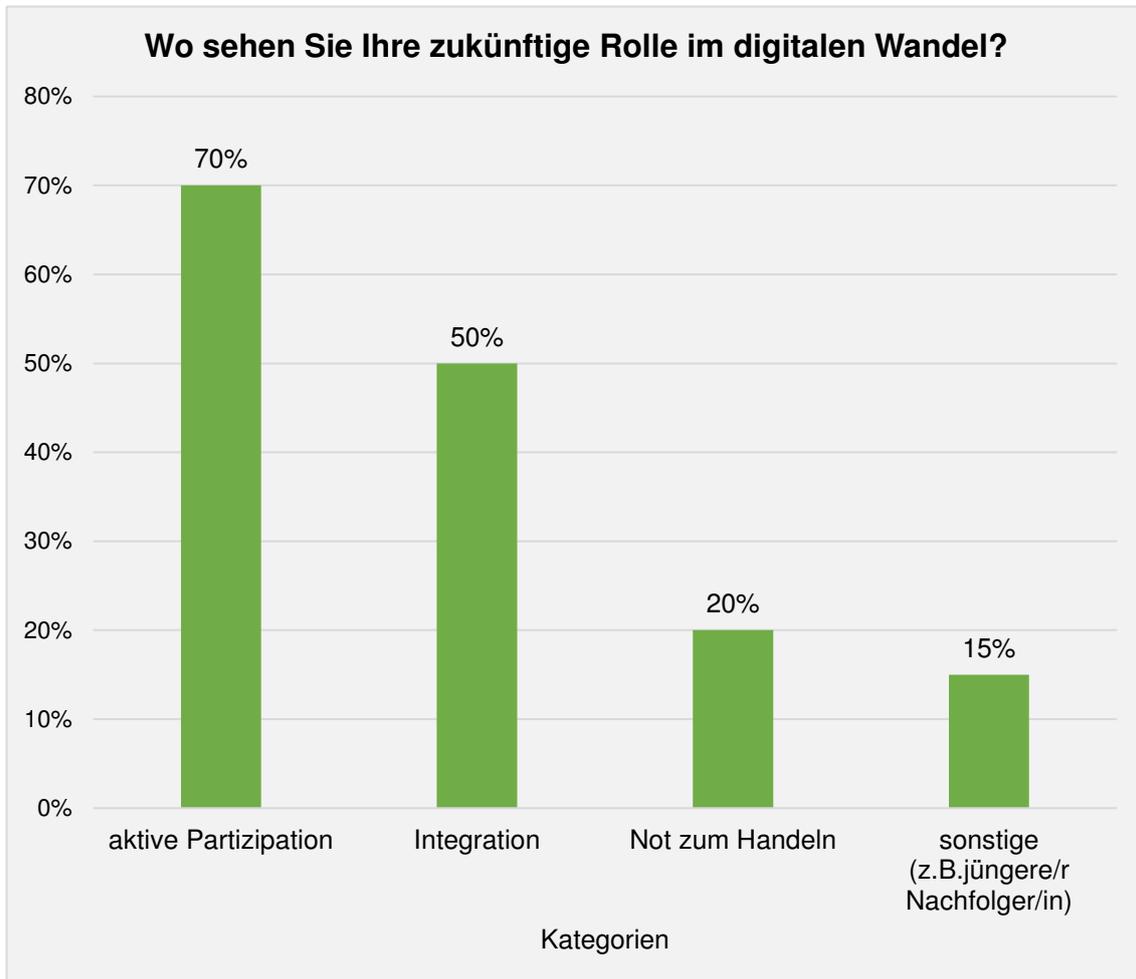


Abbildung 24 - Frage 12 aus Runde 1; Quelle: eigene Darstellung

Aus Abbildung 24 gehen die Rollen der Experten im digitalen Wandel hervor. Die Experten sehen ihre Rolle im digitalen Wandel unter anderem in der aktiven Partizipation und in der Integration digitaler Prozesse im Unternehmen. Es besteht jedoch auch eine gewisse Not zu handeln, damit so schnell wie möglich auf etwaige Markt- und Nachfrageänderungen reagiert werden kann. Die Suche nach einem jüngeren Nachfolger ist für manche – vor allem ältere – Steuerberater ebenfalls notwendig.

13. Bitte beurteilen Sie folgende Aussagen im Hinblick auf ihre Wahrscheinlichkeit.

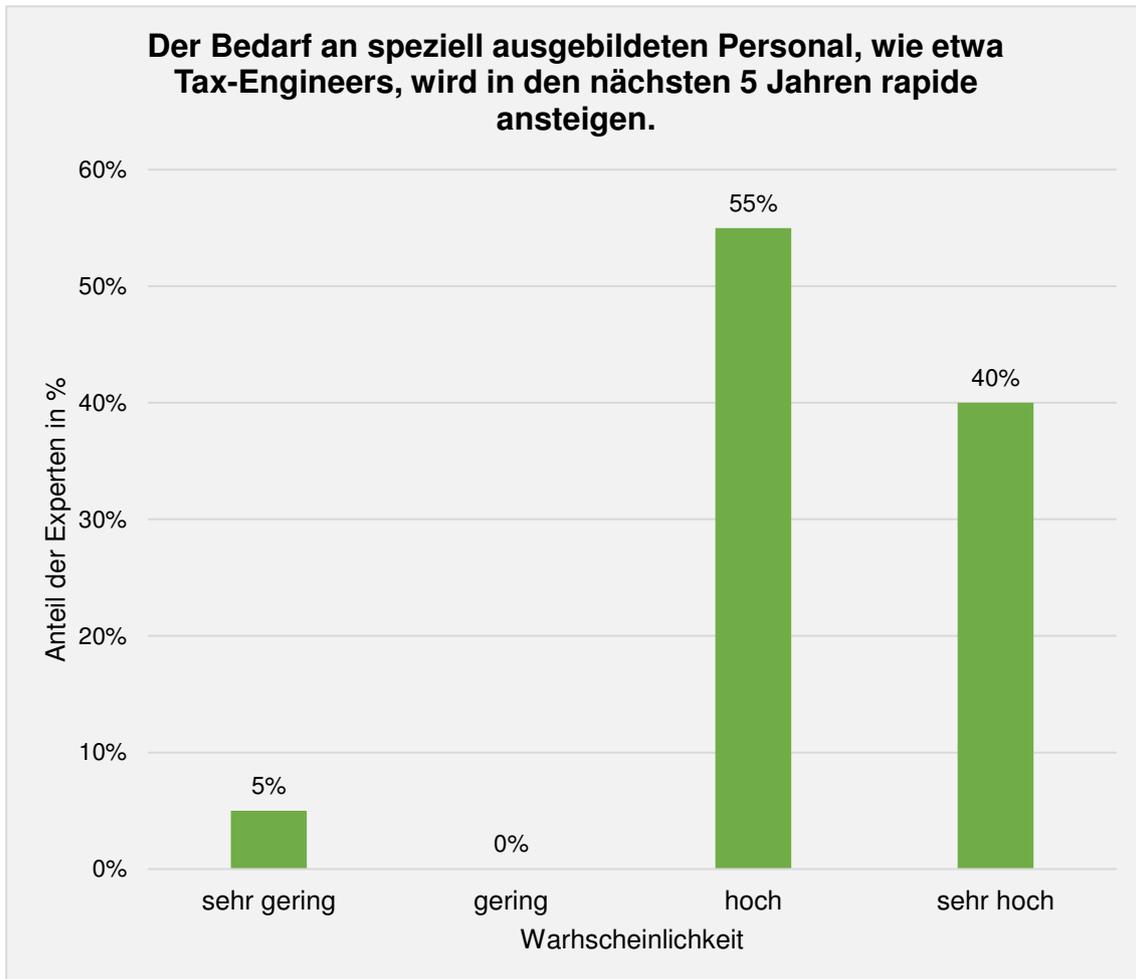


Abbildung 25 - Frage 13 aus Runde 1; Quelle: eigene Darstellung

Wie aus Abbildung 25 ersichtlich ist, wird der Bedarf an speziell ausgebildete Personal, wie etwa sogenannten Tax-Engineers – Mitarbeiter welche sowohl mit dem Steuerrecht als auch mit Themen der Informationstechnologie vertraut sind - in den nächsten 5 Jahren rapide ansteigen.

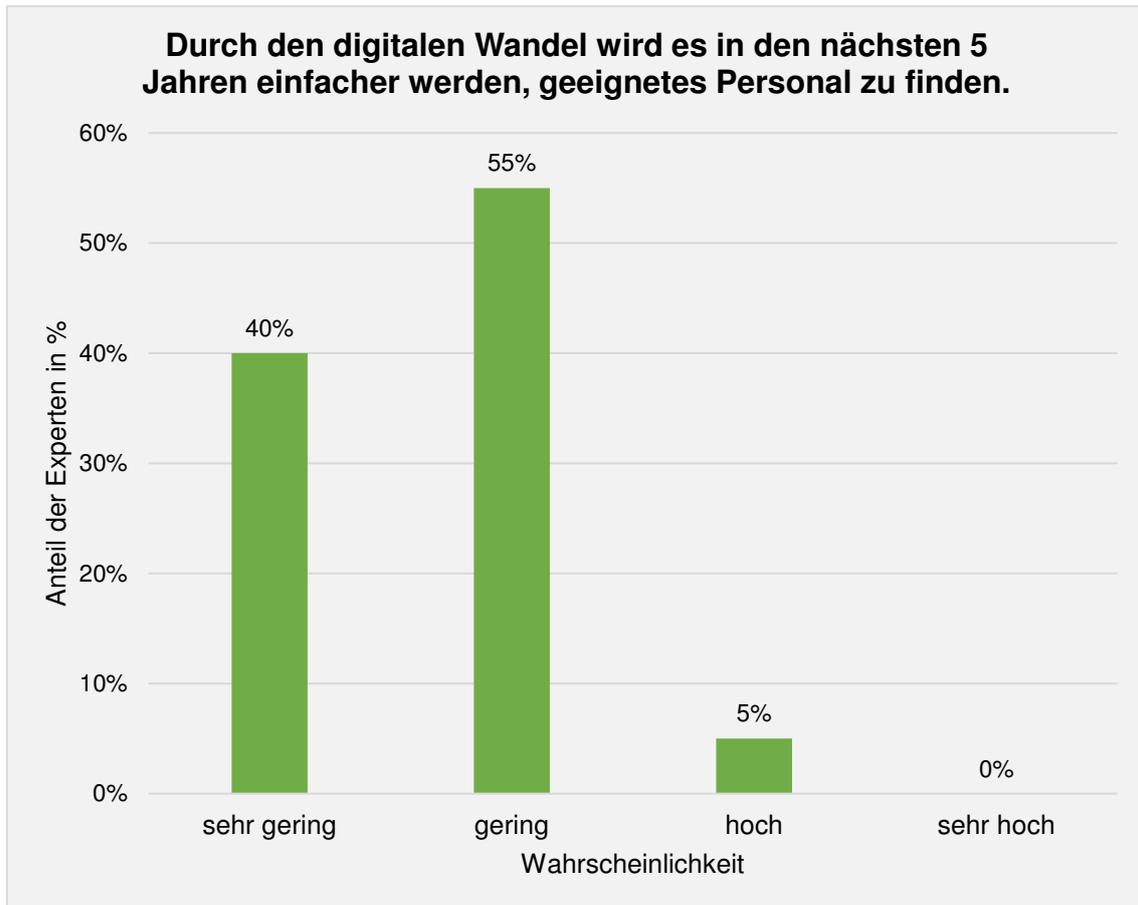


Abbildung 26 - Frage 13 aus Runde 1; Quelle: eigene Darstellung

Wie aus Abbildung 26 ersichtlich ist, wird es in den nächsten 5 Jahren nicht einfacher werden, geeignetes Personal zu finden. Nur ein geringer Anteil der Experten sieht hier im Kontext der Digitalisierung eine Erleichterung betreffend der Personalsuche durch die Steuerberatungskanzleien.

14. Welche Fähigkeiten müssen Mitarbeiter in Zukunft mit sich bringen?

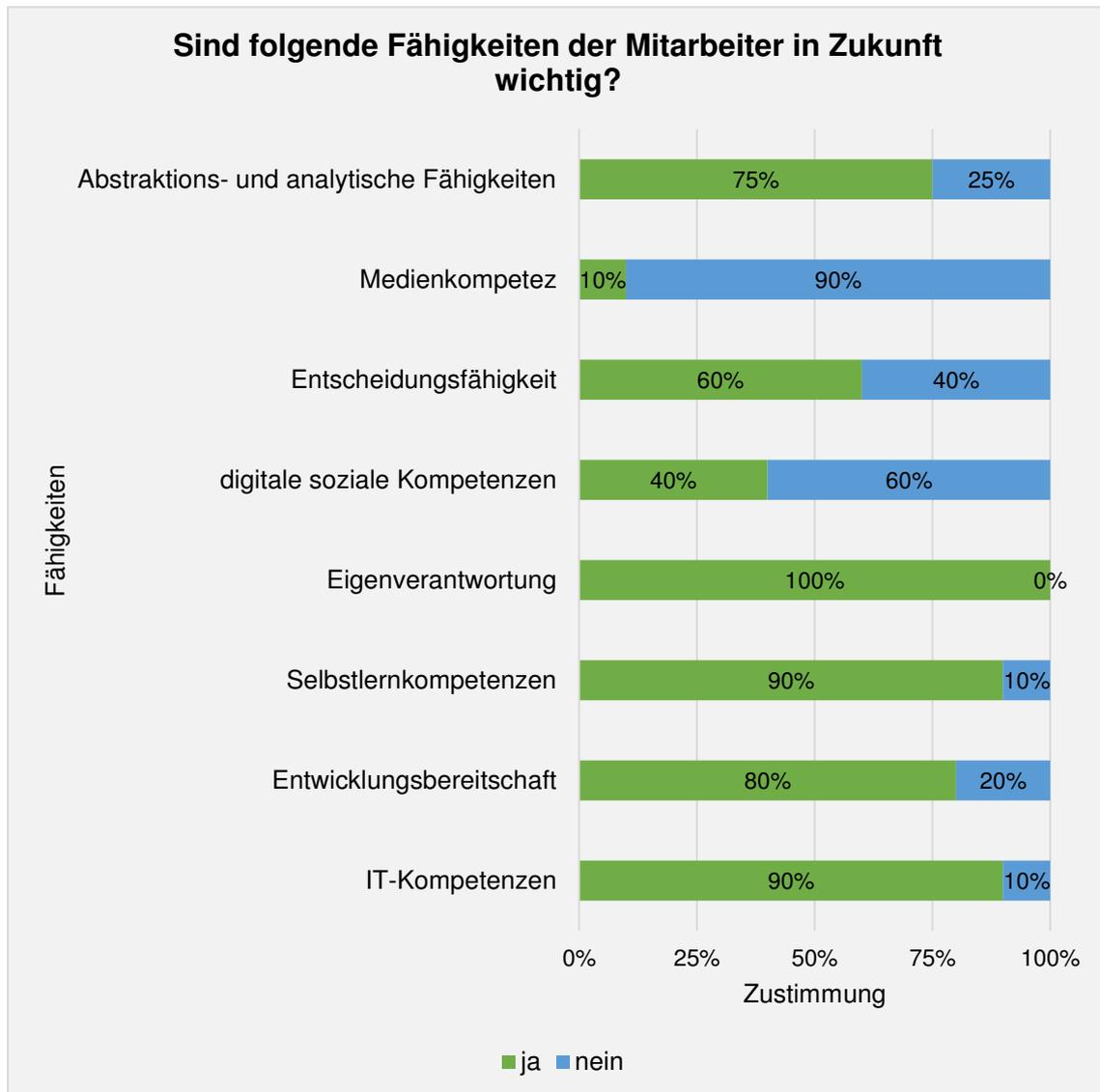


Abbildung 27 - Frage 14 aus Runde 1; Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 27 zeigt die Antworten der Experten hinsichtlich Anforderungen an Mitarbeiter. Zukünftig sind vor allem Eigenschaften wie etwa Selbstlernkompetenzen, Eigenverantwortung und IT-Kompetenzen wichtig für potentielle Mitarbeiter in Steuerberatungskanzleien. Weiters wird auch eine gewisse Entwicklungsbereitschaft und Entscheidungsfähigkeit, sowie Abstraktions- und analytische Fähigkeiten vorausgesetzt. Erstaunlicherweise sind Fähigkeiten wie Medienkompetenzen und digitale soziale Kompetenzen im Kontext der Digitalisierung weniger wichtig für Mitarbeiter in Steuerberatungskanzleien.

15. Wie beurteilen Sie folgende Aussagen im Hinblick auf ihre Wahrscheinlichkeit?

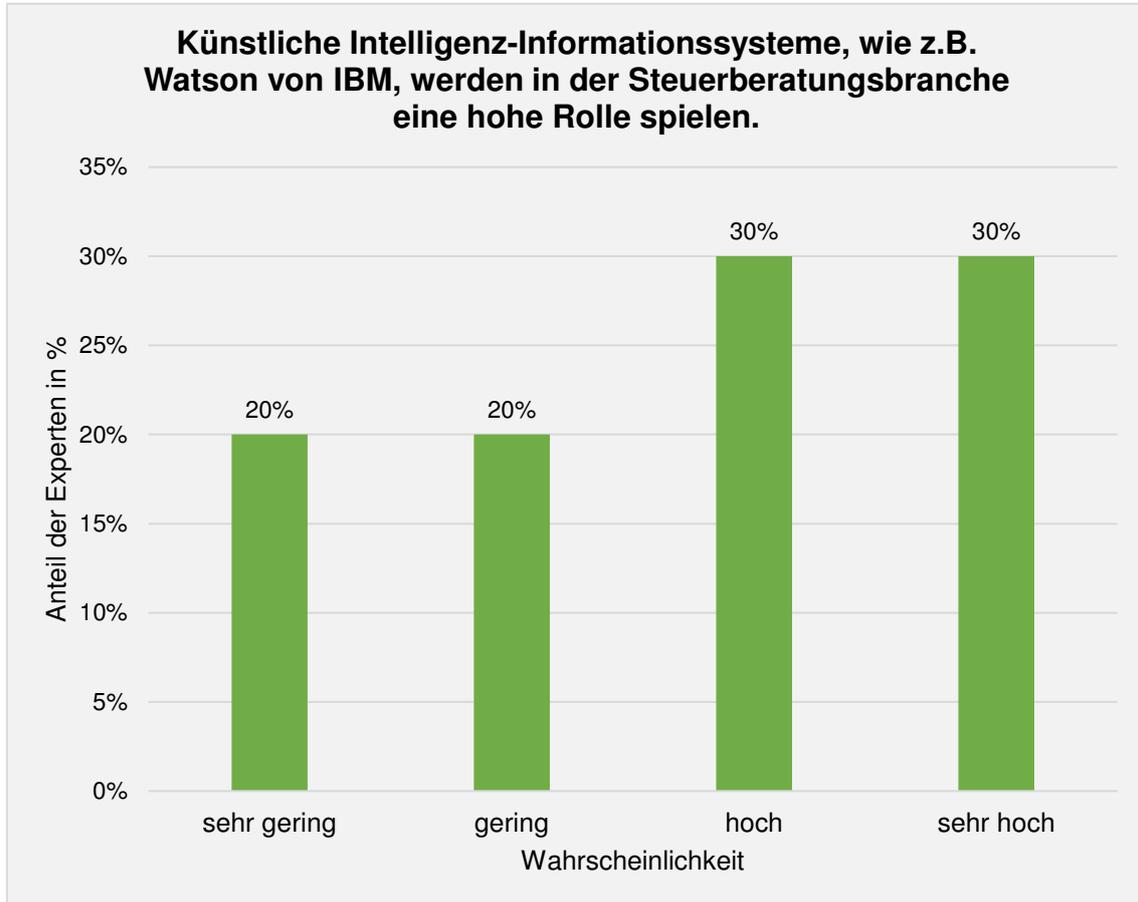


Abbildung 28 - Frage 15 aus Runde 1; Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 28 verdeutlicht die Wahrscheinlichkeiten, welche von den Experten betreffend Künstliche-Intelligenz-Informationssysteme (wie etwa Watson von IBM) und deren Rolle in der Steuerberatungsbranche geschätzt wurden. Die Experten sind sich in dieser Fragestellung zum Großteil einig und sprechen Künstliche-Intelligenz-Informationssystemen in Zukunft eine hohe bis sehr hohe Rolle zu.

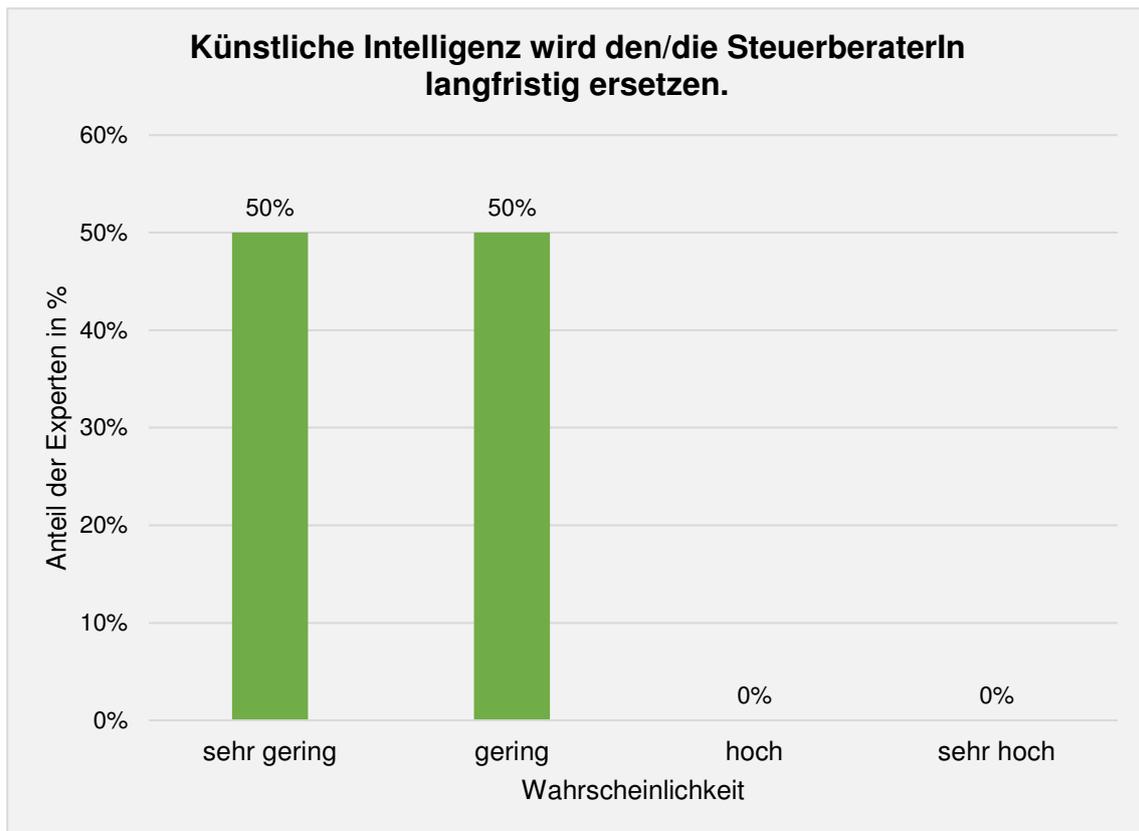


Abbildung 29 - Frage 15 aus Runde 1; Quelle: eigene Darstellung

Wie aus Abbildung 29 ersichtlich ist, wird künstliche Intelligenz den Steuerberater langfristig gesehen nicht ersetzen können. Ein „Steuerberatersterben“ wird somit zumindest in den nächsten fünf Jahren durch künstliche Intelligenz nicht ausgelöst werden.

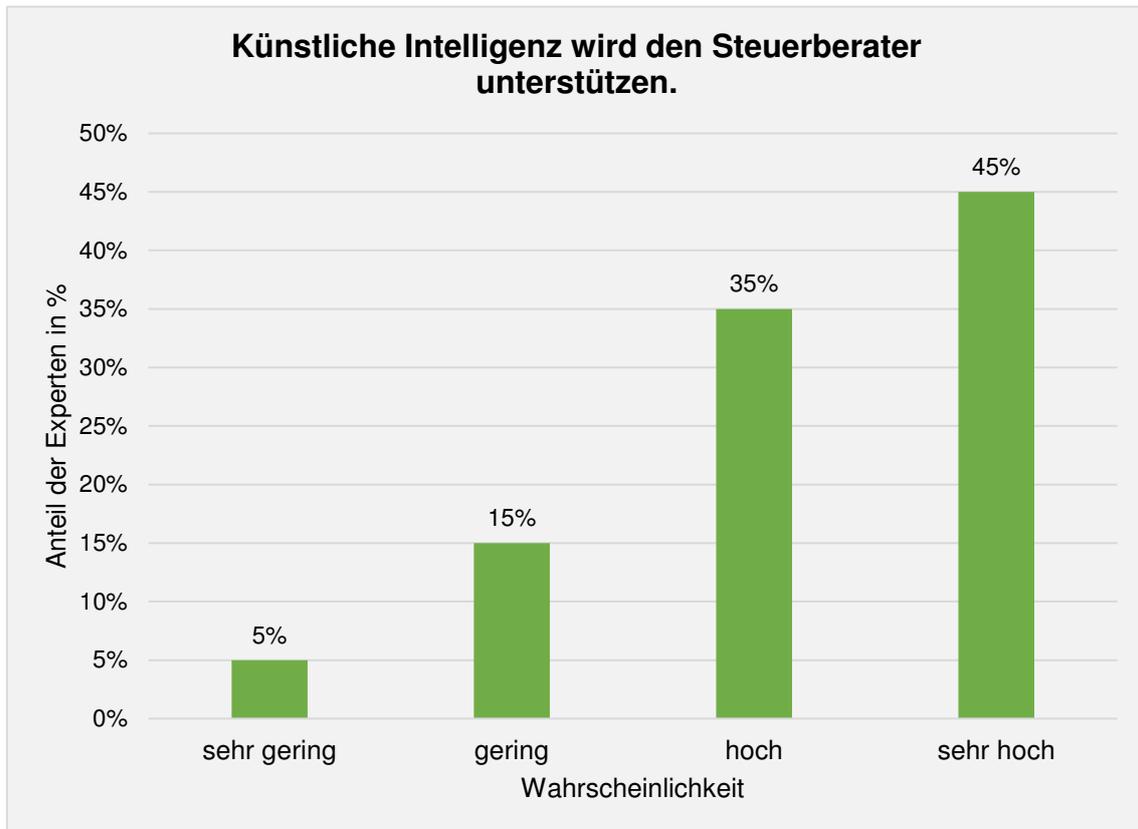


Abbildung 30 - Frage 15 aus Runde 1; Quelle: eigene Darstellung

Wie aus obiger Abbildung 30 zu erkennen ist, wird künstliche Intelligenz den Steuerberater langfristig gesehen unterstützen. Der Berufsstand der Steuerberater fühlt sich gegenüber künstlicher Intelligenz (noch) superior und sieht den Entwicklungen in diesem Bereich eher gelassen, aber mit hohen Erwartungen, entgegen.

16. Wie beurteilen Sie folgende Aussagen im Hinblick auf ihre Wahrscheinlichkeit?

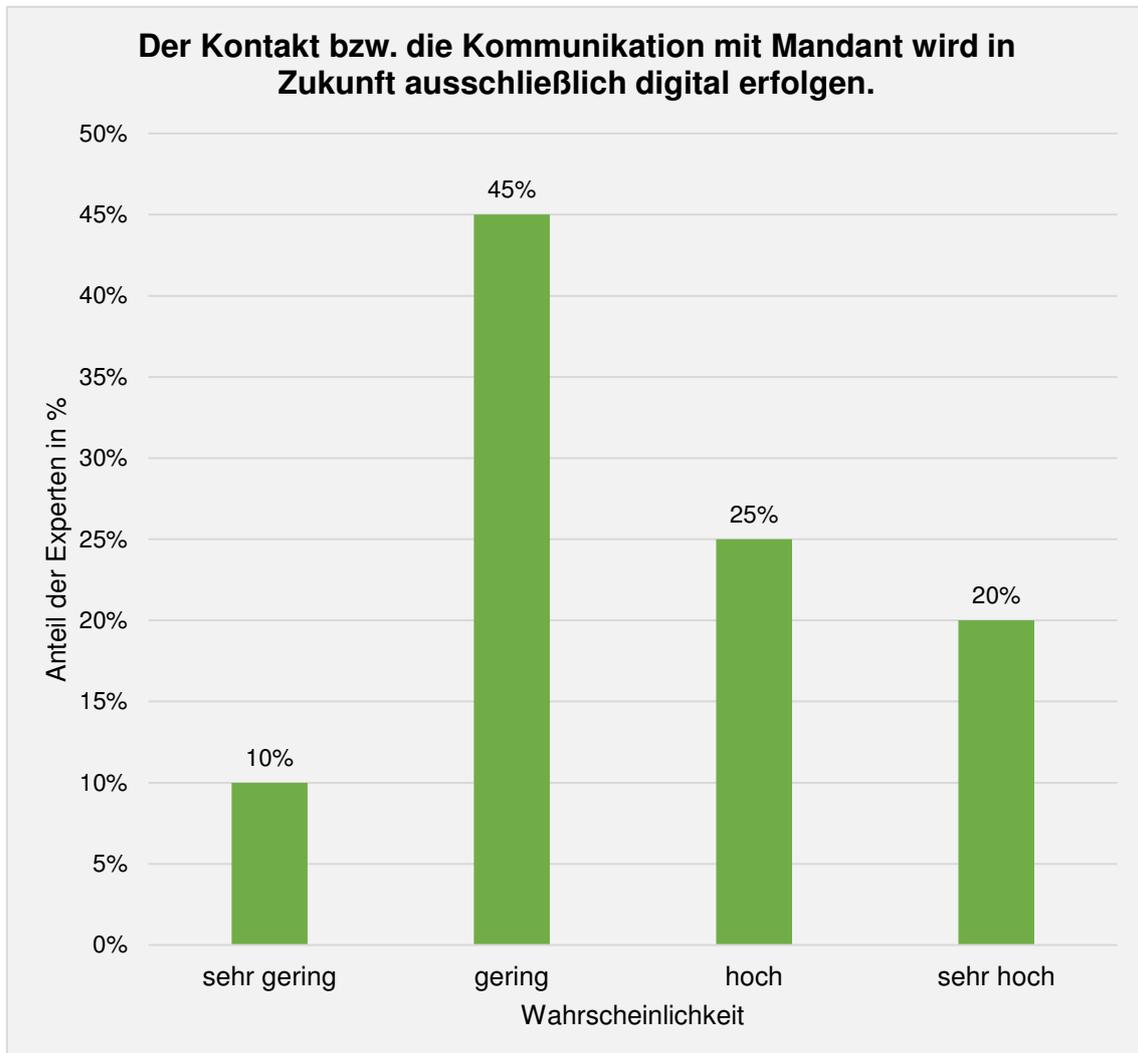


Abbildung 31 - Frage 16 aus Runde 1; Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 31 zeigt Details zur Einschätzung, ob die Kommunikation mit den Mandanten in Zukunft ausschließlich digital erfolgen wird. In diesem Fall stehen die Experten der digitalen Entwicklung eher skeptisch gegenüber. Der Großteil empfindet, dass die Kommunikation mit den Mandanten in Zukunft nicht ausschließlich digital erfolgen wird.

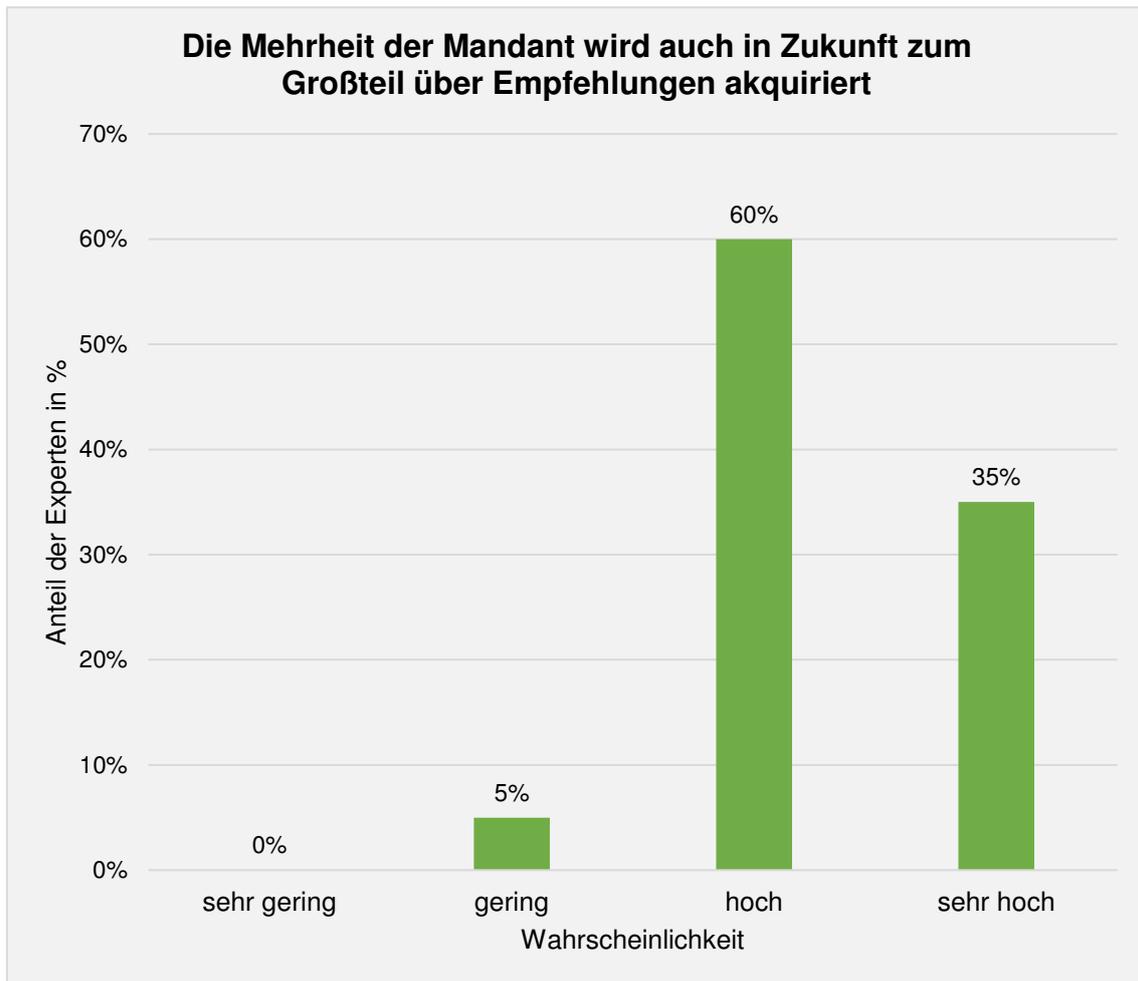


Abbildung 32 - Frage 16 aus Runde 1; Quelle: eigene Darstellung1

Abbildung 32 geht auf die von den Experten geschätzte Wahrscheinlichkeit zur Aussage „Die Mehrheit der Mandant wird auch in Zukunft zum Großteil über Empfehlungen akquiriert“ ein. Trotz des aktuellen digitalen Wandels und der bevorstehenden Veränderungen sind sich die Steuerberater insofern einig, dass Klienten auch in Zukunft zum Großteil über Empfehlungen akquiriert werden.

5.3. Ergebnisse der zweiten Befragungsrunde – Endergebnisse

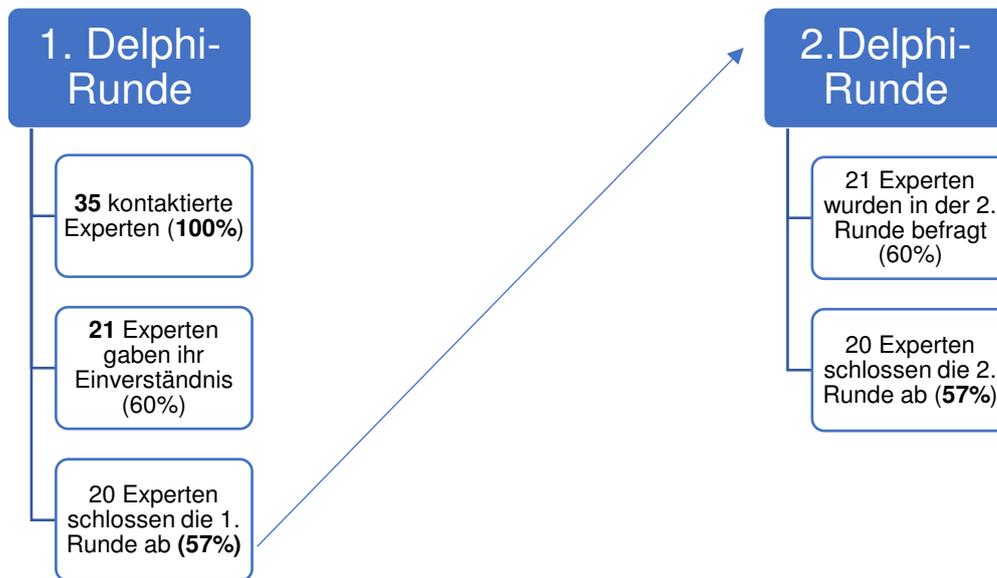


Abbildung 33 Teilnahme an der zweiten Runde; Quelle: eigene Darstellung

Nach der Auswertung der Ergebnisse aus der ersten Runde wurden diese anschließend den Teilnehmenden in geeigneter Form, als PDF-Datei, übermittelt, um diese zu bewerten und im Rahmen der zweiten Befragungsrunde als Korrektiv der eigenen Antworten zu verwenden.

5.4. Deskriptive Darstellung der Ergebnisse aus Runde 2

Nachstehend werden nun erneut die Ergebnisse der einzelnen Fragen grafisch dargestellt und analysiert. Der Fragebogen bestand aus insgesamt 16 Fragen, wobei davon 16 standardisierte Fragen waren. Da die zweite Runde gleichzeitig auch die letzte Runde der Delphi-Befragung war, sind die folgenden Ergebnisse auch als Endergebnisse der Delphi-Studie anzusehen.

1. Wie stark verbinden Sie die folgenden Begriffe mit „Digitalisierung“?

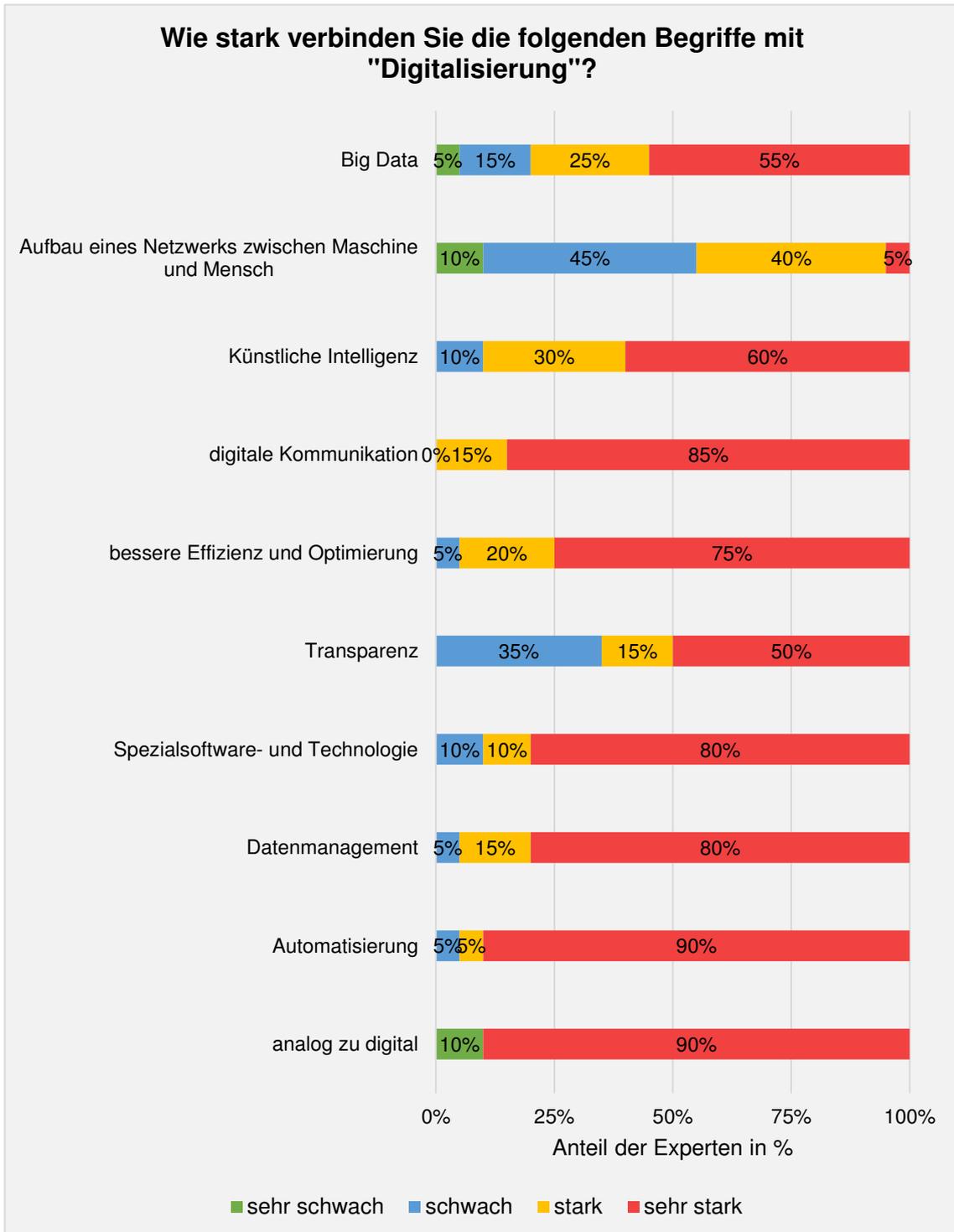


Abbildung 34 - Frage 1 aus Runde 2 ; Quelle: eigene Darstellung

Aus Abbildung 34 ist ersichtlich, wie stark die Experten die jeweiligen Begriffe mit dem Begriff der Digitalisierung verbinden. Der Großteil der Antwortmöglichkeiten wird von den Experten erneut mehrheitlich stark bis sehr stark mit dem Begriff der Digitalisierung verbunden. Weiters wird wiederum nur der Aufbau eines Netzwerks zwischen Maschine und Mensch mehrheitlich schwach bis sehr schwach mit der Digitalisierung verbunden. Den Experten ist somit bewusst, in welchen Bereichen sich die Digitalisierung der Steuerberatung bewegt und bewegen wird. Erwähnenswert ist, dass bei der Mehrzahl der Begriffe eine viel stärkere Verbindung, als in der ersten Befragungsrunde angegeben wurde. Die Vorlage der Ergebnisse der ersten Befragungsrunde zeigte somit bei dieser Frage eine eindeutige Wirkung bezüglich einer Konsensbildung der Experten.

2. Stimmen Sie folgenden Erwartungen an die Digitalisierung zu?

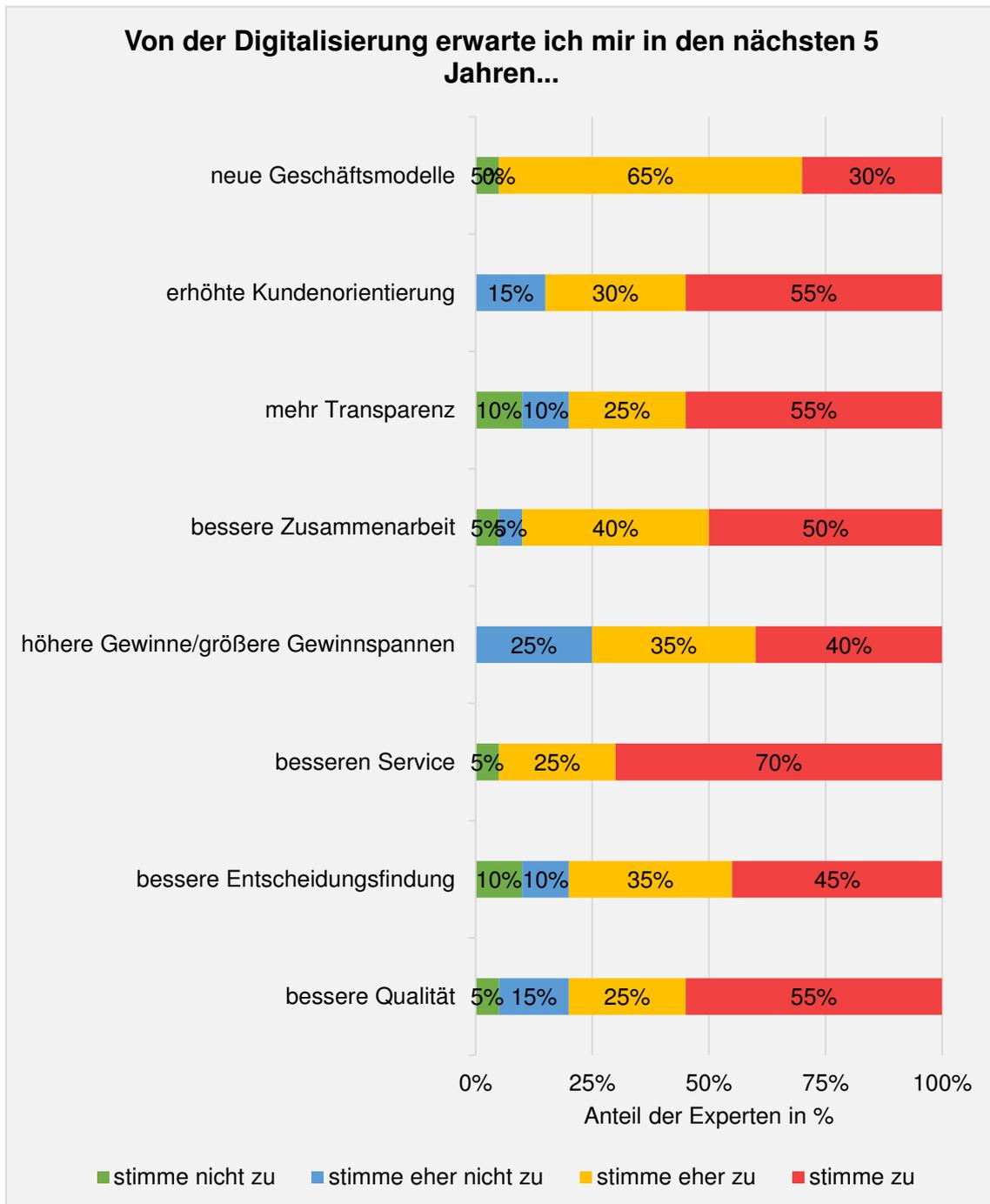


Abbildung 35 - Frage 2 aus Runde 2 ; Quelle: eigene Darstellung

Aus Abbildung 35 sind erneut die Erwartungen durch die Digitalisierung der Experten in den nächsten 5 Jahren ersichtlich. Allen angeführten Erwartungen wird vom Großteil der

Experten abermals zugestimmt. Auch hier ist die Wirkung der Vorlage der Befragungsergebnisse der ersten Runde gut erkennbar. So werden auch erneut die Bildung neuer Geschäftsmodelle oder eine Erhöhung der Kundenorientierung durch die Digitalisierung erwartet. Weiters erwarten Experten erwarten auch eine bessere externe und auch interne Zusammenarbeit und sehen in der Digitalisierung die Chance, besseren Service anbieten zu können. Abbildung 35 veranschaulicht somit, dass bei den Experten, in Bezug auf die Digitalisierung, letztendlich sehr hohe Erwartungen in unterschiedlichen Bereichen bestehen.

3. Welche Faktoren verhindern, dass Sie in Zukunft mehr in die Digitalisierung Ihres Unternehmens investieren?

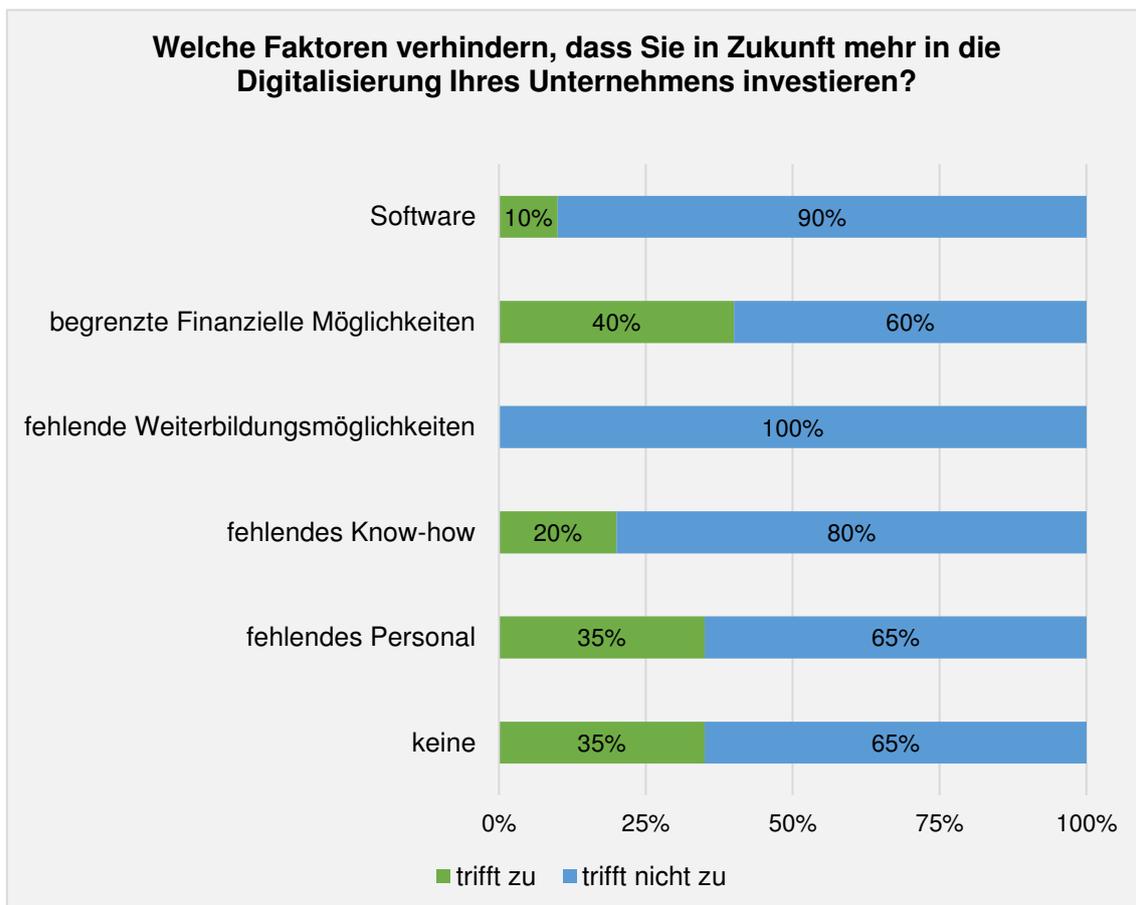


Abbildung 36 - Frage 3 aus Runde 2; Quelle: eigene Darstellung

Aus Abbildung 36 sind jene Faktoren ersichtlich, welcher einer Investition in die Digitalisierung im Wege stehen. Trotz einer leichten Verschiebung der Ergebnisse bestehen für

die Mehrheit der Experten weiterhin keine Gründe, die gegen eine Investition in die Digitalisierung sprechen. Daraus kann im Endergebnis, auf eine grundsätzlich, positive Einstellung gegenüber der Digitalisierung geschlossen werden. Die Experten wissen wie wichtig Digitalisierung in den nächsten Jahren sein wird und sind somit auch bereit, die mit dem digitalen Wandel einhergehenden Probleme und Hindernisse zu bewältigen.

4. Wie wichtig sind die folgenden Bereiche der Digitalisierung in den nächsten 5 Jahren für Sie?

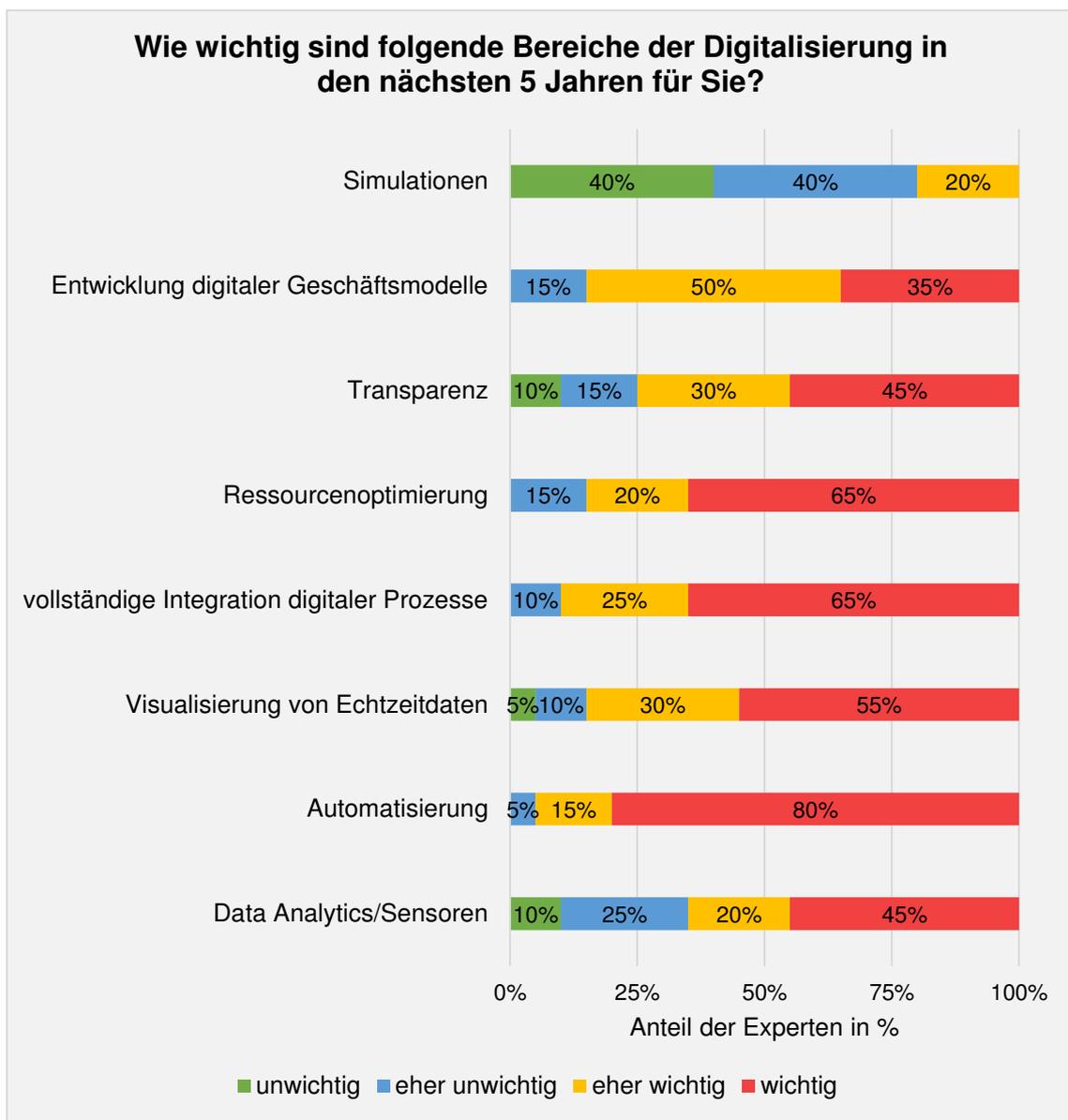


Abbildung 37 - Frage 4 aus Runde 2; Quelle: eigene Darstellung

Aus Abbildung 37 geht die endgültige Wichtigkeit unterschiedlicher Bereiche der Digitalisierung für die Experten hervor. Erneut ist der Bereich der Ressourcenoptimierung für die Experten sehr wichtig. Auch der Bereich der Automatisierung wird abermals als wichtig eingestuft. Weiters sind auch die vollständige Integration digitaler Prozesse sowie die Visualisierung von Echtzeitdaten wichtige Bestandteile des digitalen Wandels in den nächsten 5 Jahren. Schlussendlich sind jedoch auch nicht zu vernachlässigende Bereiche wie etwa Transparenz und Data Analytics/Sensoren und die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle zu beachten. Simulationen hingegen werden von den Experten nach wie vor als unwichtig oder unwichtig eingestuft und finden in den nächsten 5 Jahren keinen Platz in einer digitalen Steuerberatungskanzlei.

5. Wie wichtig sind die folgenden Trends in den nächsten 5 Jahren für Sie?

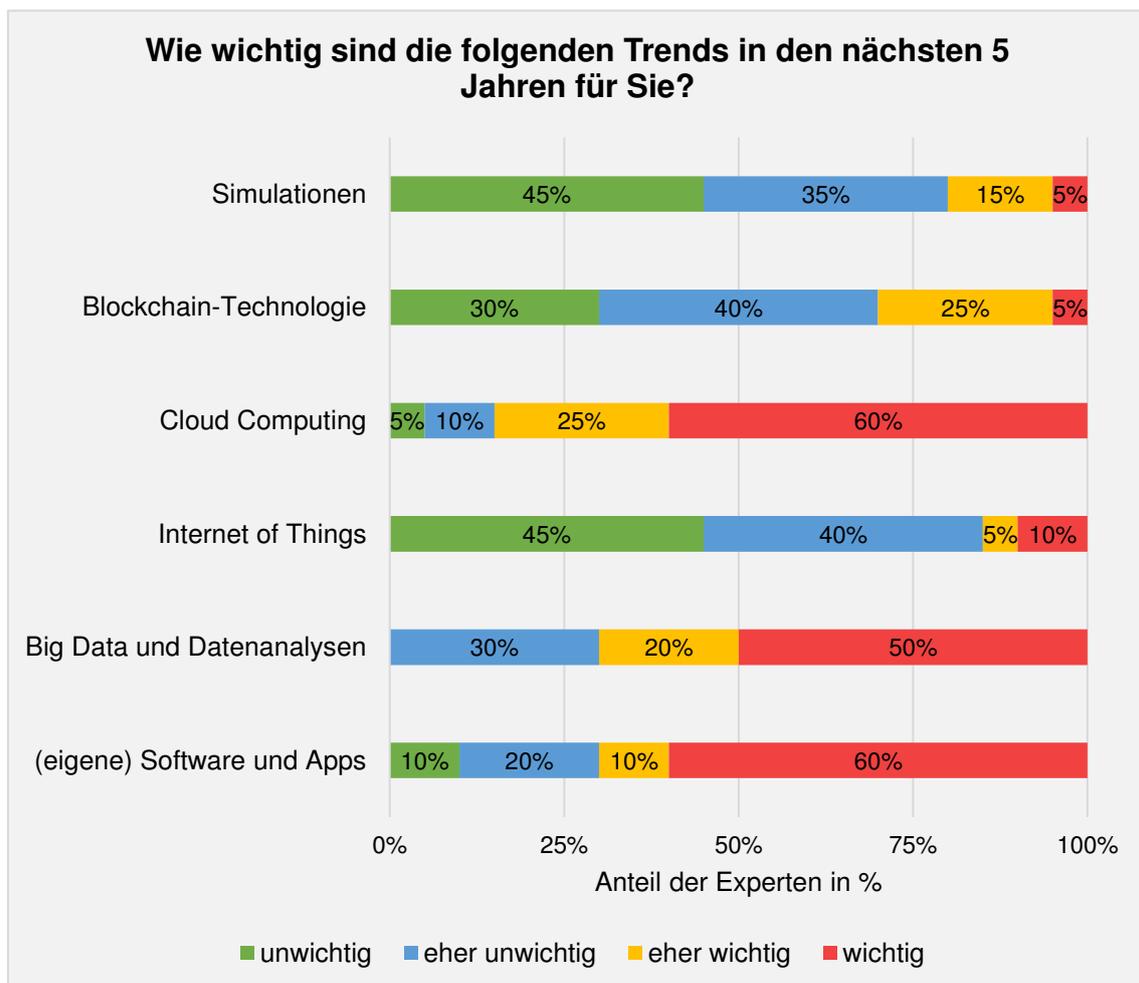


Abbildung 38 - Frage 5 aus Runde 2 ; Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 38 veranschaulicht die Wichtigkeit unterschiedlicher Trends in den nächsten fünf Jahren. So sehen die Experten die Nutzung von (eigener) Software und Apps in den nächsten 5 Jahren unverändert als eher wichtig oder wichtig an. Big Data und Datenanalysen sowie der Bereich des Cloud-Computing haben ebenfalls erneut eine hohe Wichtigkeit in den nächsten fünf Jahren. Bereiche wie Simulationen, die Blockchain-Technologie und das Internet of Things werden von den Experten zum Großteil ebenfalls unverändert als eher unwichtig oder unwichtig angesehen und finden in den nächsten 5 Jahren keinen Gebrauch oder Nutzen einer digitalen Steuerberatungskanzlei.

6. Wie beurteilen Sie die zunehmende Digitalisierung der Steuerberatungsbranche?

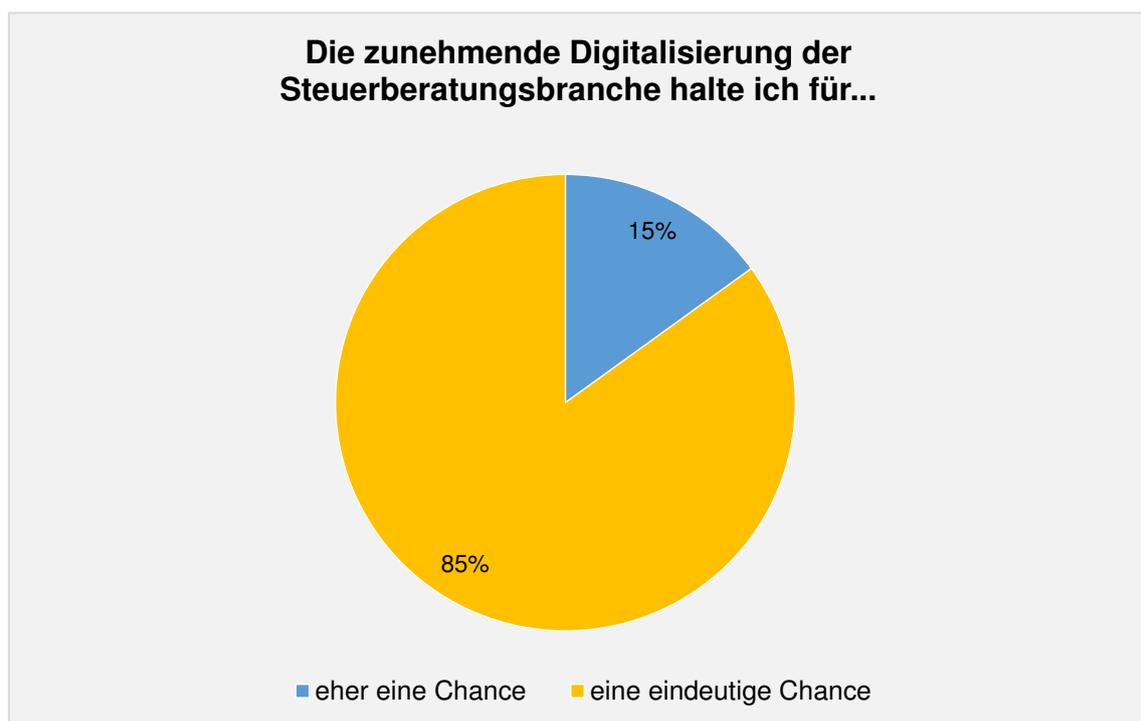


Abbildung 39 - Frage 6 aus Runde 2; Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 39 verdeutlicht, dass die Experten die Digitalisierung der Steuerberatungsbranche unverändert als eher eine Chance oder eine eindeutige Chance für die Steuerberatung sehen. Hier kann wieder auf die grundsätzlich positive Haltung gegenüber der Digitalisierung verwiesen werden. Um die Chance jedoch nutzen zu können, bedarf es einer strategischen Planung und durchdachter Umsetzung der notwendigen Prozesse.

7. Erwarten Sie, dass die Bedeutung digitaler Technologien für die Steuerberatungsbranche in den kommenden 5 Jahren steigen wird?

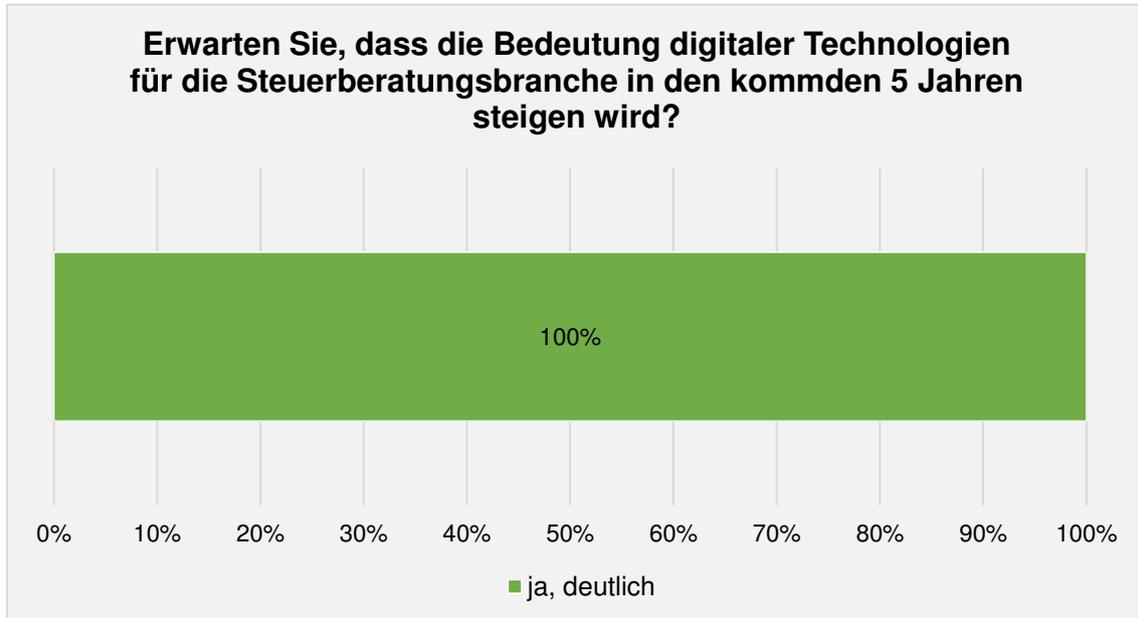


Abbildung 40 - Frage 7 aus Runde 2 ; Quelle: eigene Darstellung

Die obige Grafik (Abbildung 40) zeigt auch in der zweiten Befragungsrunde ein deutliches Bild. Erneut empfinden die Experten, dass die Bedeutung digitaler Technologien für die Steuerberatungsbranche in den kommenden 5 Jahren steigen wird. Die Steuerberater sind sich also bewusst, dass die Thematik der Digitalisierung eine hohe Bedeutung für die Zukunft der Steuerberatungsbranche hat.

8. Welche Entwicklungen sehen Sie in den nächsten 5 Jahren?

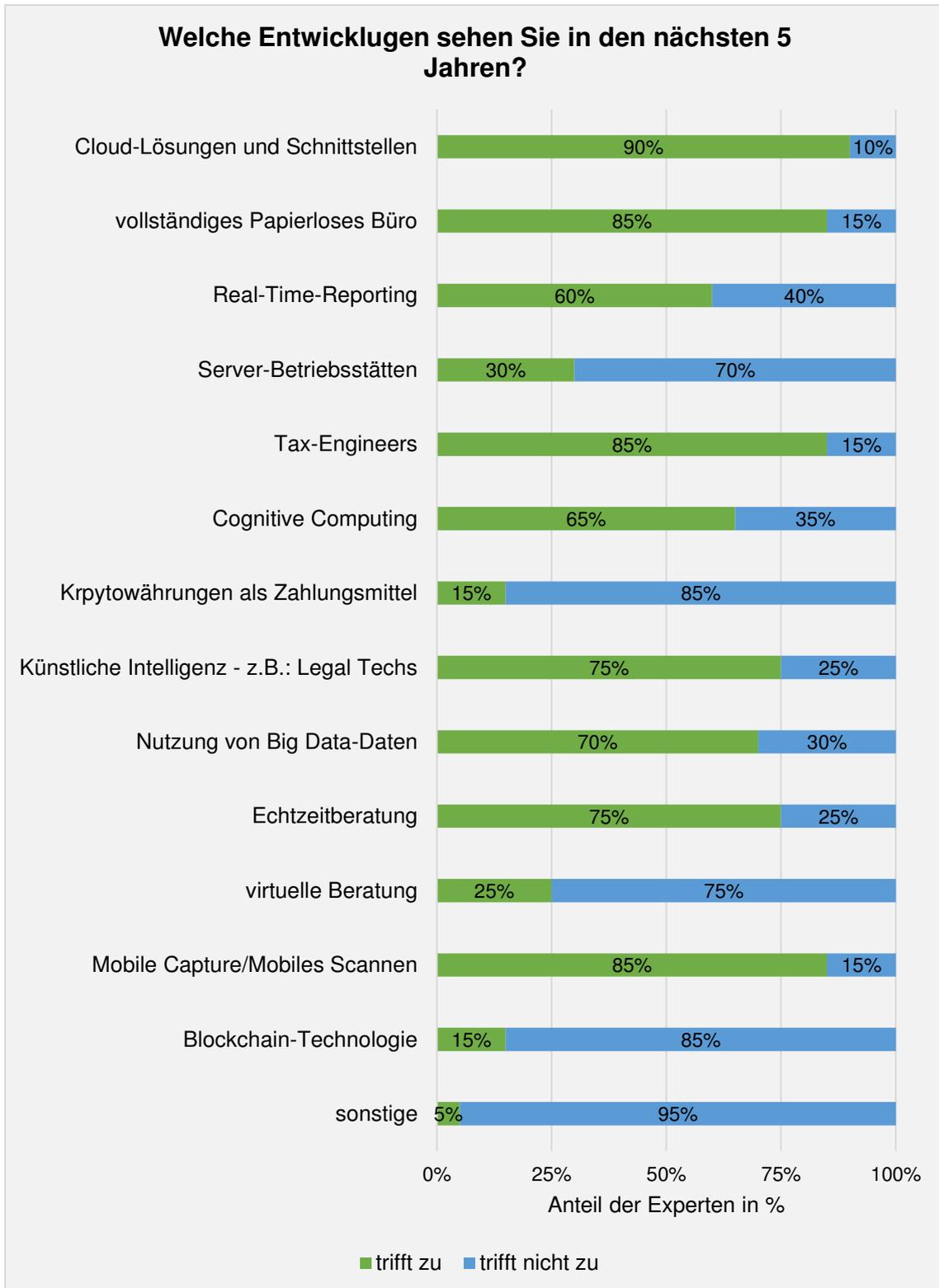


Abbildung 41 - Frage 8 aus Runde 2; Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 41 zeigt, welche Entwicklungen von den Experten in den nächsten 5 Jahren, gesehen werden. Die Steuerberater gehen weiter davon aus, dass das papierlose Büro wird in den nächsten fünf Jahren zur Realität werden wird und das Cloud-Lösungen in den ebenfalls in nächsten 5 Jahren ebenfalls vermehrt genutzt werden. Auch die sogenannten Tax Engineers – Personen, welche sowohl mit dem Steuerrecht als auch mit Informationstechnologie sehr gut vertraut sind – werden in den nächsten 5 Jahren vermehrt benötigt. Die praktikable Methode der Echtzeitberatung sowie die vermehrte Nutzung des sogenannten Mobile Capture (mobiles scannen) werden in den nächsten 5 Jahren ebenfalls ansteigen und in Steuerberatungskanzleien angewendet. Real-time-Reporting und auch das Cognitive-Computing sowie auch die Nutzung von Big Data und Künstlicher Intelligenz (Legal Techs) werden ebenfalls in den nächsten 5 Jahren für die Steuerberatung relevant sein. Dem gegenüber werden Entwicklungen in Bereichen wie dem den Server-Betriebsstätten, Kryptowährungen und der Blockchain-Technologie sowie der virtuellen Beratung eher negativ betrachtet und finden in den nächsten 5 Jahren keinen Platz in einer digitalen Steuerberatungskanzlei.

9. Wie hoch ist Ihrer Meinung nach die Wahrscheinlichkeit, dass durch Digitalisierung und Automatisierung folgende Bereiche einer Steuerberatungskanzlei in den nächsten 5 Jahren gefährdet werden?

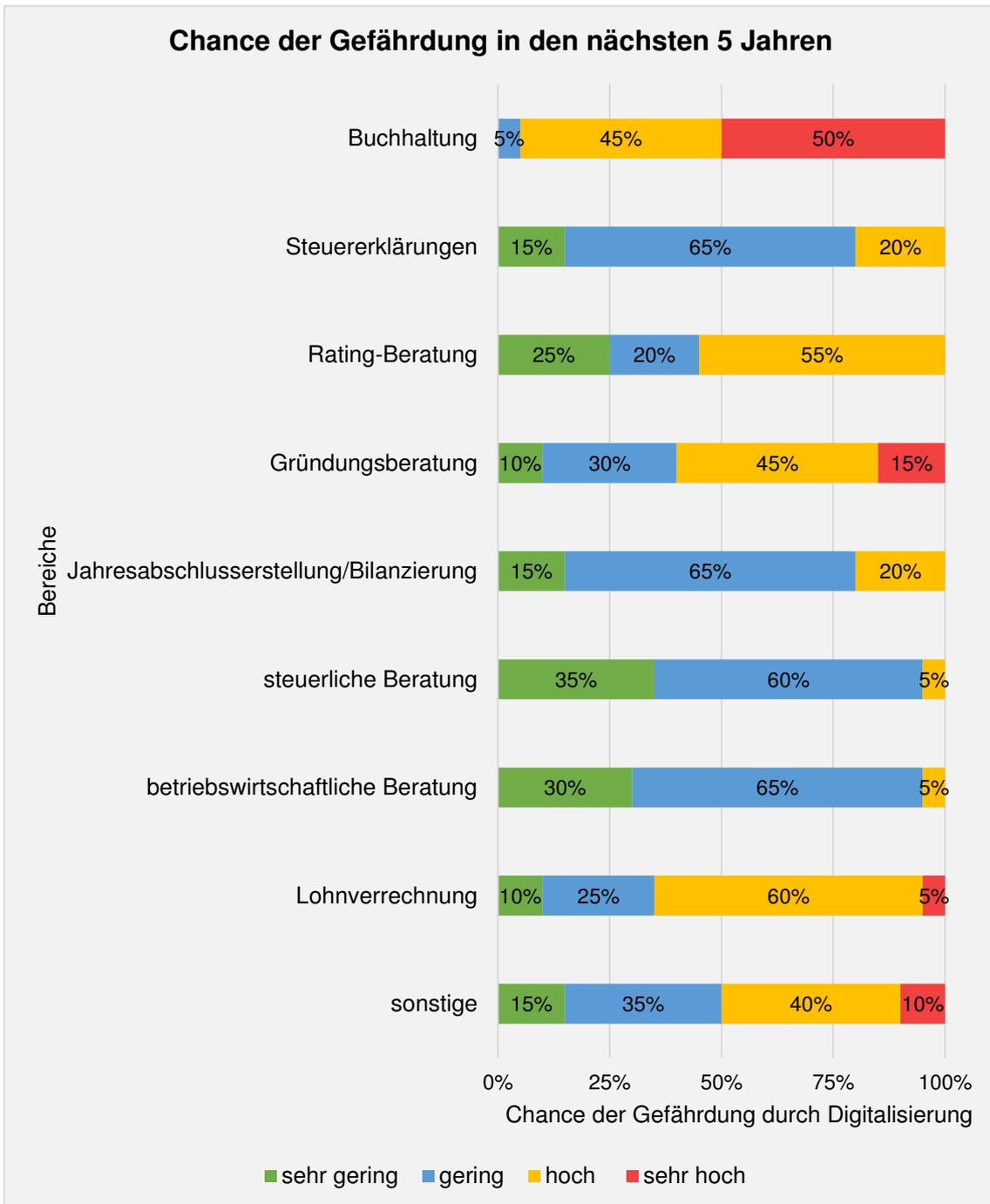


Abbildung 42 - Frage 9 aus Runde 2; Quelle: eigene Darstellung

Aus Abbildung 42 gehen die Einschätzungen der Experten bezüglich der Gefährdung durch die Digitalisierung hervor. So schätzt weiterhin ein Großteil Experten die Chance, dass der Bereich der Lohnverrechnung durch Digitalisierung und Automatisierung gefährdet ist, als hoch oder sehr hoch ein. Der Bereich der Buchhaltung ist laut den Experten ebenfalls einer relativ hohen Gefährdung ausgesetzt. Die Erstellung von Steuererklärungen wird letztlich erneut mit einer relativ hohen Gefahr durch Digitalisierung und Automatisierung verbunden. Weniger kritisch stehen die Experten in diesem Zusammenhang Bereichen wie der Bilanzierung, der steuerlichen Beratung, der betriebswirtschaftlichen Beratung und den sonstigen Tätigkeiten, wie etwa betriebswirtschaftlichen Analysen gegenüber.

10. Wie beurteilen Sie folgende Aussagen hinsichtlich ihrer Wahrscheinlichkeit in den nächsten 5 Jahren?

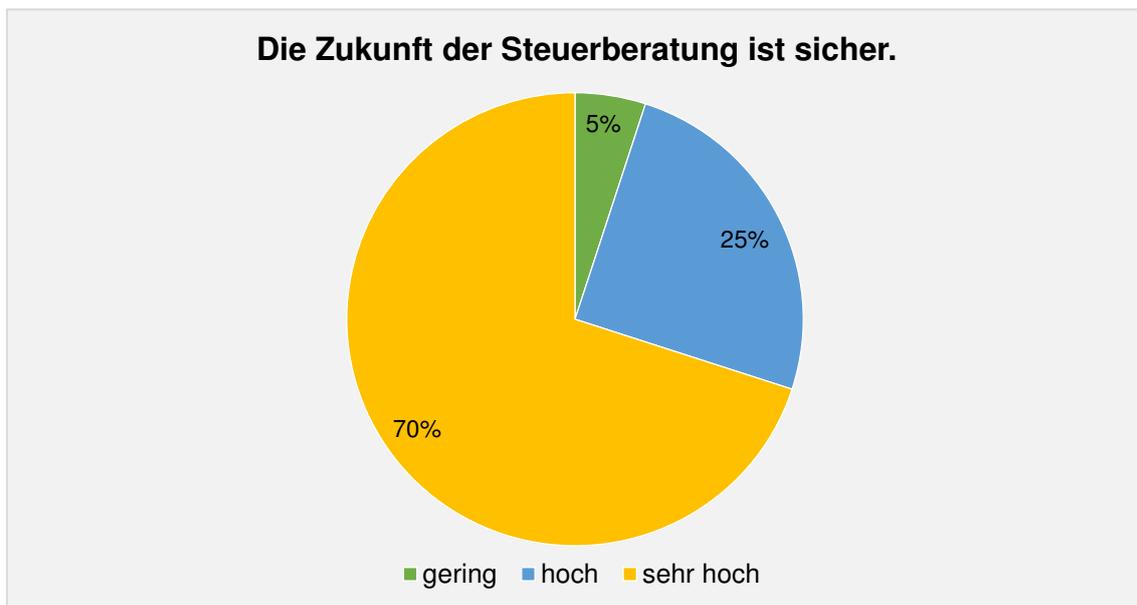


Abbildung 43 - Frage 10 aus Runde 2; Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 43 verdeutlicht die Einschätzungen der Experten auf die Frage, ob die Zukunft der Steuerberatung sicher ist. Das Ergebnis dieser Frage aus der zweiten Befragungsrunde hat sich im Vergleich zur ersten Befragungsrunde kaum geändert. Die Experten sind weiterhin der Meinung, dass die Zukunft der Steuerberatung im Kontext der Digitalisierung keineswegs gefährdet ist.

Die Digitalisierung und Automatisierung der Steuerberatungsbranche bietet mehr Chancen als Risiken

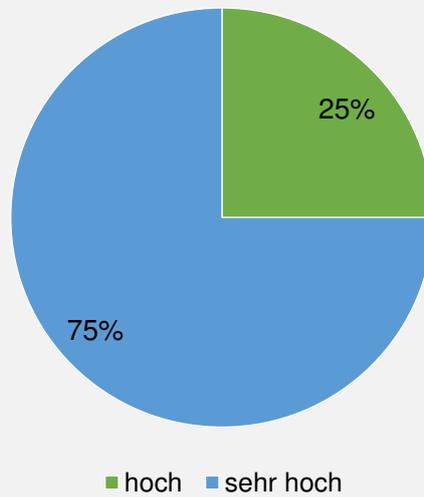


Abbildung 44 - Frage 10 aus Runde 2; Quelle: eigene Darstellung

Die Nachfrage nach Steuerberatung wird weiterhin hoch bleiben.

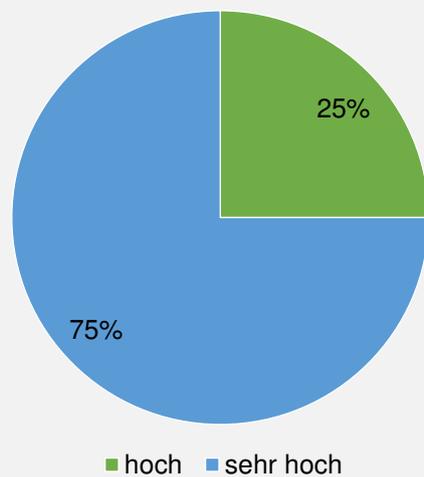
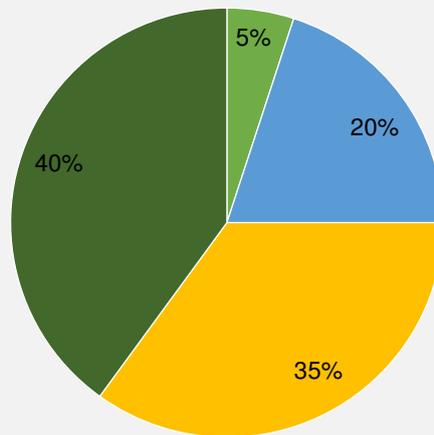


Abbildung 45 - Frage 10 aus Runde 2; Quelle: eigene Darstellung

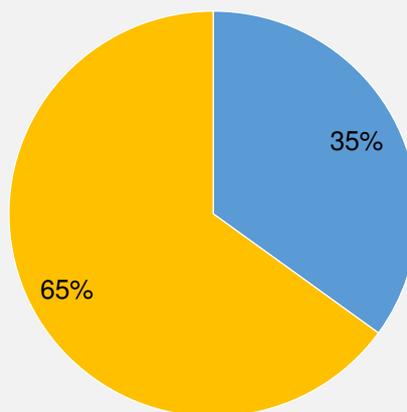
Beratungsleistungen für weniger komplexe Fragestellungen werden nicht mehr benötigt. Viele Vorgänge laufen vollautomatisch ab.



■ sehr gering ■ gering ■ hoch ■ sehr hoch

Abbildung 46 - Frage 10 aus Runde 2; Quelle: eigene Darstellung

Kanzleien und Finanzämter werden nur mehr auf digitale Prozesse setzen.



■ hoch ■ sehr hoch

Abbildung 47 - Frage 10 aus Runde 2; Quelle: eigene Darstellung

Aus Abbildung 44 geht die von den Experten geschätzte Wahrscheinlichkeit betreffend Chancen und Risiken im Zusammenhang mit Digitalisierung und Automatisierung hervor. Hier spiegelt sich erneut ein eindeutiges Bild wieder. Laut den Experten bringen Digitalisierung und Automatisierung der Steuerberatungsbranche mehr Chancen als Risiken mit sich. Hier kann nochmals auf die, grundsätzlich, sehr positive Grundhaltung der Experten gegenüber Digitalisierung und Automatisierung verwiesen werden.

Aus Abbildung 45 ist die Wahrscheinlichkeit betreffend der Nachfrage nach Steuerberatung ersichtlich. Auch hier zeigt sich erneut eine positive Grundhaltung gegenüber Digitalisierung und Automatisierung. Die Chance, dass die Nachfrage nach Steuerberatung weiterhin hoch bleiben wird, ist laut den Experten erneut als hoch bis sehr hoch einzustufen. Somit kann davon ausgegangen werden, dass die Nachfrage nach Steuerberatung in künftigen Jahren weiterhin hoch bleiben wird.

Aus Abbildung 46 sind die geschätzten Wahrscheinlichkeiten betreffend vollautomatischer Vorgänge bei weniger komplexen Fragestellungen ersichtlich. Aus den Endergebnissen ist ersichtlich, dass laut der Mehrheit der Experten Beratungsleistungen für weniger komplexe Fragestellungen in Zukunft nicht mehr benötigt werden und viele Vorgänge vollautomatisch ablaufen werden.

Aus Abbildung 47 geht die von den Experten geschätzte Wahrscheinlichkeit betreffend digitaler Prozesse in Kanzleien und den Finanzämtern hervor. In Zukunft werden somit Kanzleien und Steuerberater und Finanzämter nur mehr auf digitale Prozesse setzen. Aktuell deuten die Zeichen in der Praxis bereits darauf hin. Immer mehr Prozesse, wie Kommunikation oder aber auch Amtshandlungen elektronisch erledigt. Als Praxisbeispiel dient hier erneut die bereits eingeführte antragslose Arbeitnehmerveranlagung.

11. Haben Sie bereits selbst Digitalisierungsprojekte durchgeführt oder führen gerade eines durch?

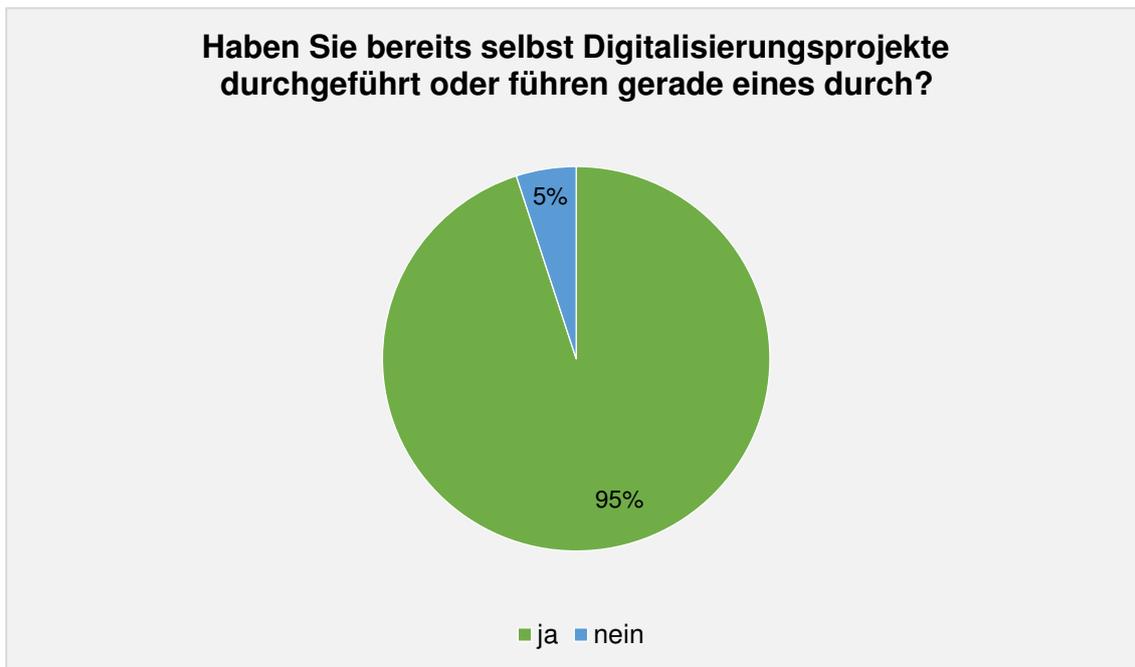


Abbildung 48 - Frage 11 aus Runde 2; Quelle: eigene Darstellung

Frage 11 des Fragebogens der 2.Delphi-Befragung (Abbildung 48) beschäftigte sich nochmals mit der Durchführung von Digitalisierungsprojekten. Die meisten Experten geben an, bereits selbst Digitalisierungsprojekte durchgeführt zu haben oder gerade eines durchzuführen. Nur ein geringer Anteil der Experten hat aktuell noch kein eigenes Digitalisierungsprojekt durchgeführt oder führt gerade eines durch. Betrachtet man das Endergebnis, so kann daraus erneut abgeleitet werden, dass mit der Thematik der Digitalisierung aktiv umgegangen wird, indem eigene Digitalisierungsprojekte durchgeführt werden. Daraus kann jedoch auch erneut abgeleitet werden, dass die Experten die Digitalisierung sehr ernst nehmen und somit auch versuchen den digitalen Wandel so gut wie möglich zu bewerkstelligen.

12. Welche Punkte sind im Kontext der Digitalisierung besonders wichtig?

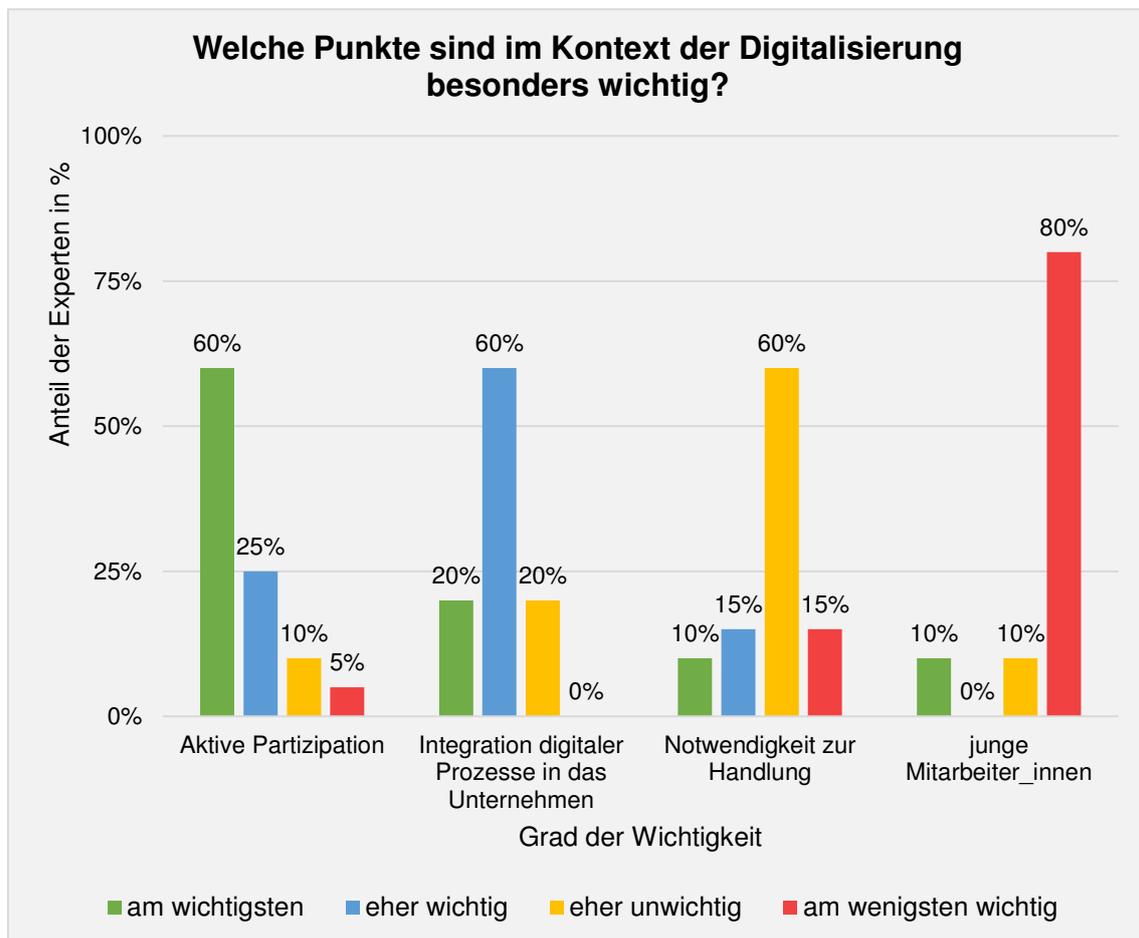


Abbildung 49 - Frage 12 aus Runde 2; Quelle: eigene Darstellung

Aus Abbildung 49 gehen jene Punkte hervor, welche im Kontext der Digitalisierung besonders wichtig sind. Bei dieser Frage wurden die Antworten aus der ersten Fragerunde von den Experten nach ihrer Wichtigkeit sortiert. Eine aktive Partizipation an der Digitalisierung wird als wichtigster Punkt angegeben. Die Integration digitaler Prozesse im Unternehmen wird von den Experten ebenfalls als wichtig angesehen. Eine Notwendigkeit zur Handlung laut den Experten wird schlussendlich als eher unwichtig gesehen. Junge Mitarbeiter zu finden, ist im Endergebnis am wenigsten wichtig. Werden die Ergebnisse der ersten Runde mit der zweiten Runde verglichen, so kann ein positiver Zusammenhang der Antworten festgestellt werden. Die Steuerberater wissen wo ihre Position im digitalen Wandel ist und welche Punkte im Rahmen dessen zu beachten sind.

13. Bitte beurteilen Sie folgende Aussagen im Hinblick auf ihre Wahrscheinlichkeit.



Abbildung 50 - Frage 13 aus Runde 2; Quelle: eigene Darstellung

Wie aus Abbildung 50 ersichtlich ist, wird der Bedarf an speziell ausgebildete Personal, wie etwa sogenannten Tax-Engineers – Mitarbeiter welche sowohl mit dem Steuerrecht als auch mit Themen der Informationstechnologie vertraut sind – in den nächsten fünf Jahren rapide ansteigen. Die Experten sind sicher dieser Thematik durchaus bewusst und bereiten sich dementsprechend auf die Veränderungen im Personalbereich vor beziehungsweise schaffen durch interne oder externe Schulungen die entsprechenden speziell ausgebildeten Mitarbeiter.

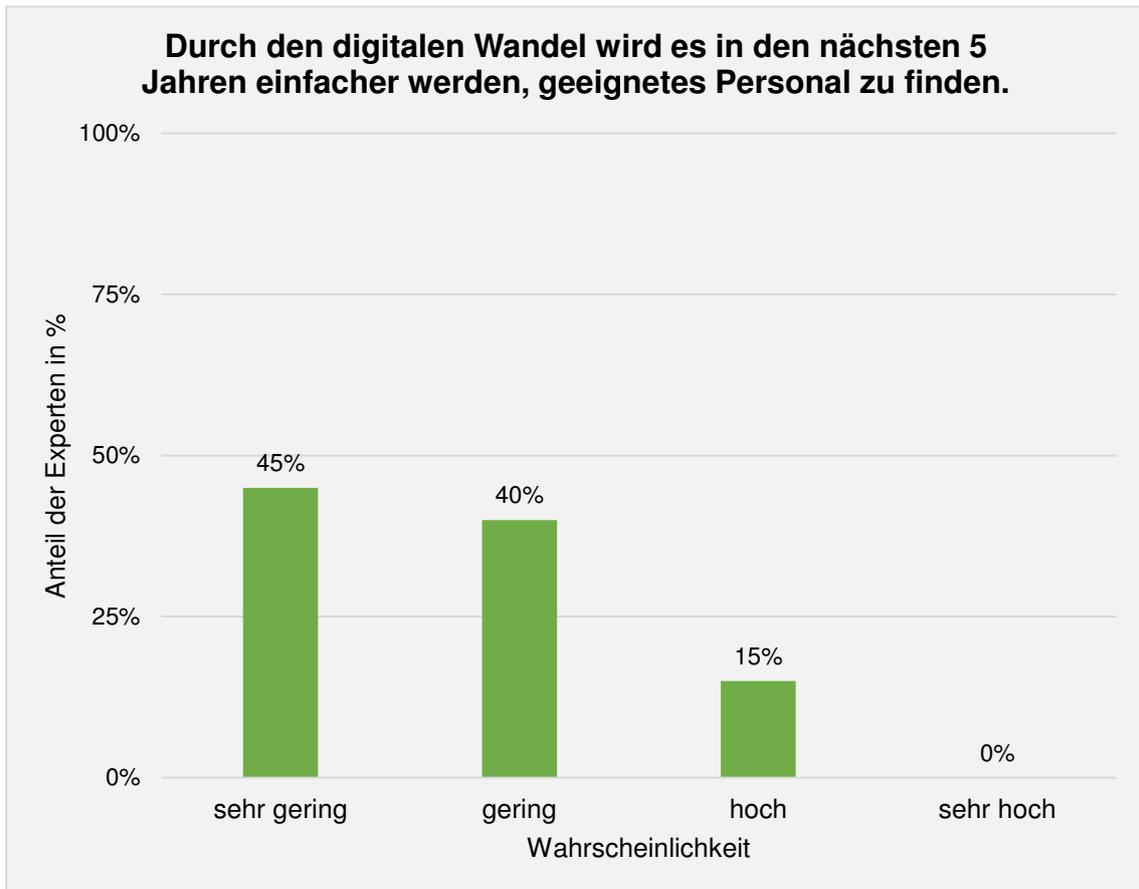


Abbildung 51 - Frage 13 aus Runde 2; Quelle: eigene Darstellung

Wie aus Abbildung 51 ersichtlich ist, wird es in den nächsten fünf Jahren nicht einfacher werden, geeignetes Personal zu finden. Erneut sieht nur ein geringer Anteil der Experten, dass es hier zu einer Erleichterung betreffend Personalsuche durch die Digitalisierung kommen wird. Für Steuerberater ist es bereits jetzt nicht einfach geeignetes Personal zu finden. Die Digitalisierung selbst, trägt jedoch nichts dazu bei, wie gut und wie schnell geeignetes Personal gefunden werden kann.

14. Welche Fähigkeiten müssen Mitarbeiter in Zukunft mit sich bringen?

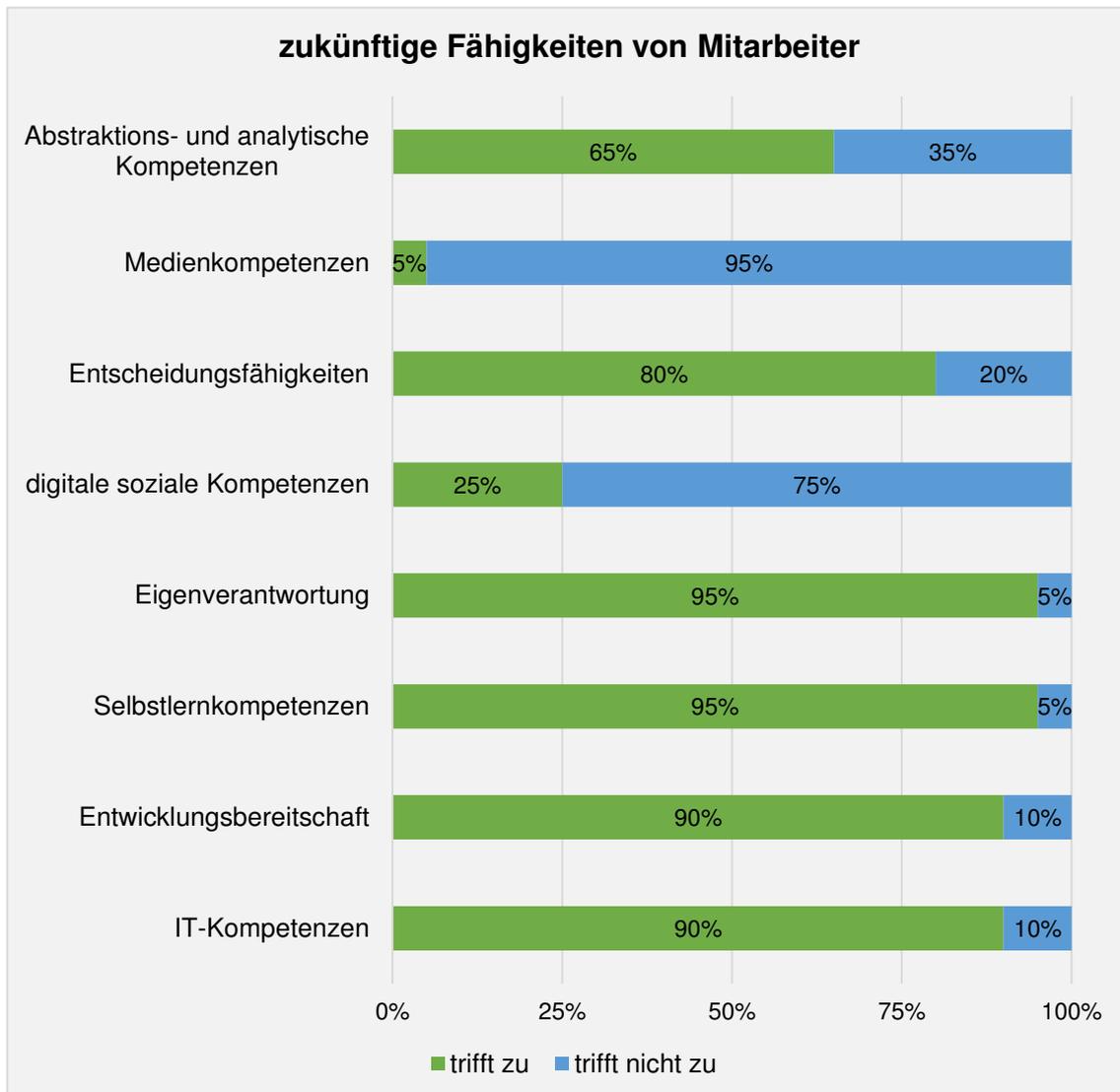


Abbildung 52 - Frage 14 aus Runde 2; Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 52 stellt die Antworten der Experten betreffend zukünftigen Fähigkeiten von Mitarbeitern dar. Zukünftig sind erneut vor allem Eigenschaften wie etwa Selbstlernkompetenzen, Eigenverantwortung und IT-Kompetenzen von Wichtigkeit für potentielle Mitarbeiter in Steuerberatungskanzleien. Weiters wird auch eine gewisse Entwicklungsbereitschaft und Entscheidungsfähigkeit, sowie Abstraktions- und analytische Fähigkeiten vorausgesetzt. Erstaunlicherweise sind Fähigkeiten wie Medienkompetenzen und digitale soziale Kompetenzen im Kontext der Digitalisierung weniger wichtig für Mitarbeiter in Steuerberatungskanzleien.

15. Wie beurteilen Sie folgende Aussagen im Hinblick auf ihre Wahrscheinlichkeit?

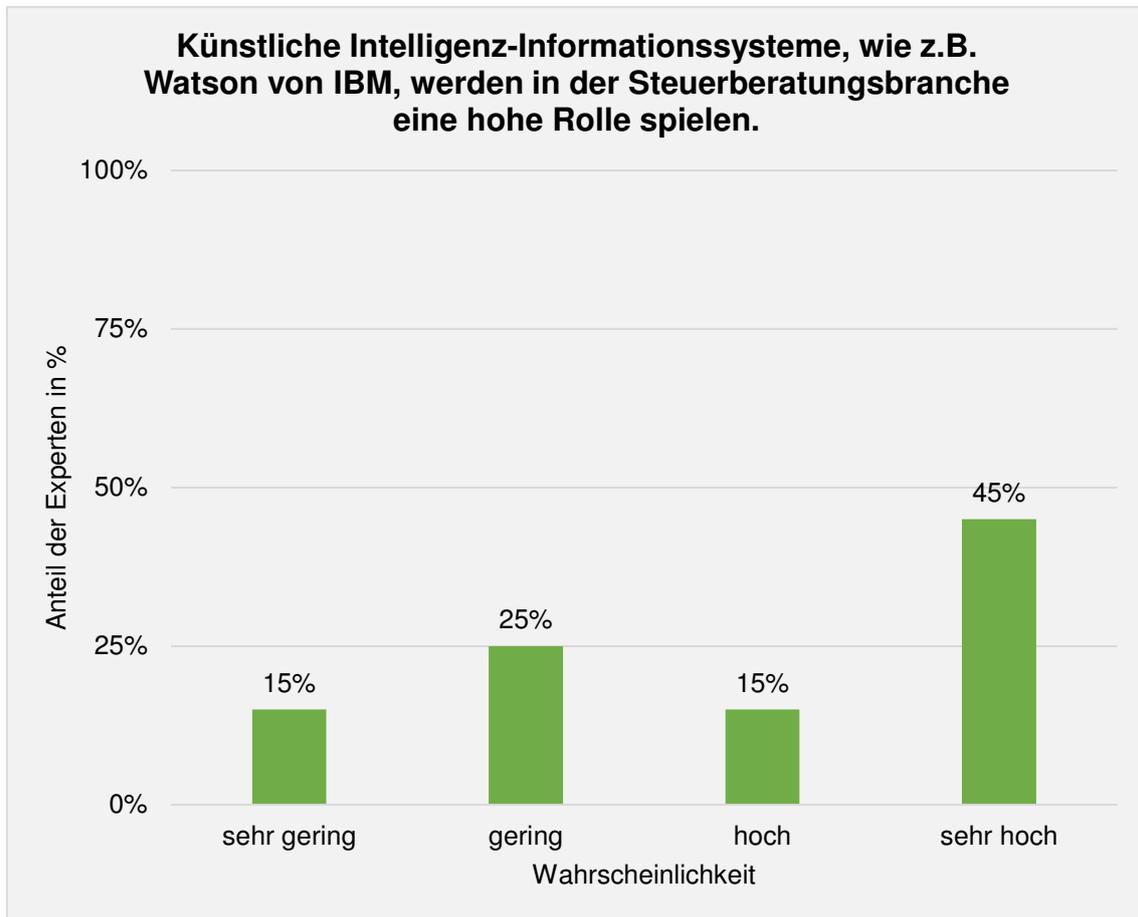


Abbildung 53 - Frage 15 aus Runde 2; Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 53 verdeutlicht die Wahrscheinlichkeiten, welche von den Experten betreffend Künstliche-Intelligenz-Informationssysteme (wie etwa Watson von IBM) und deren Rolle in der Steuerberatungsbranche geschätzt wurden. So sind sich die Experten auch in der zweiten Fragerunde zum Großteil darüber einig und sprechen Künstliche-Intelligenz-Informationssystemen in Zukunft eine hohe bis sehr hohe Rolle zu.

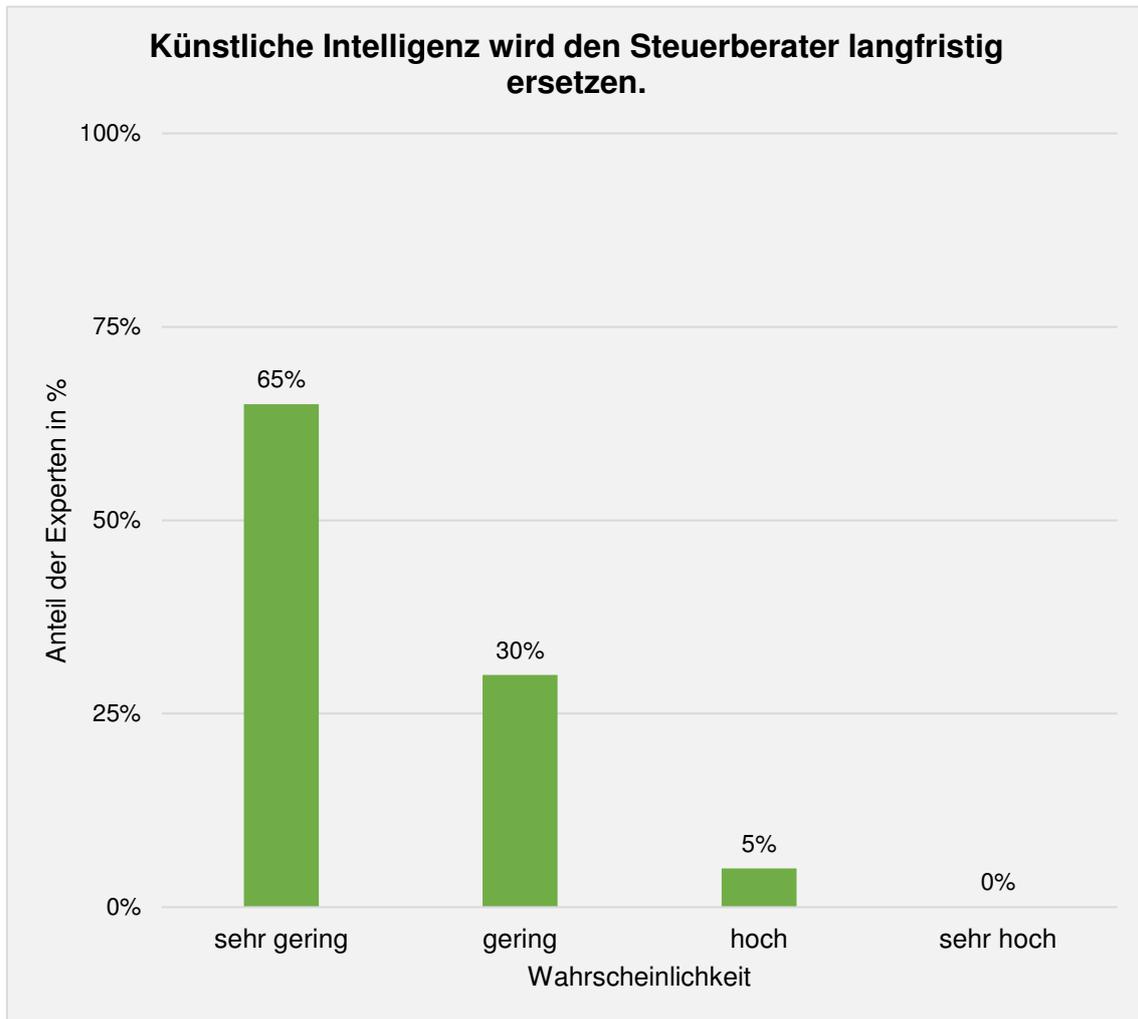


Abbildung 54 - Frage 15 aus Runde 2; Quelle: eigene Darstellung

Wie aus Abbildung 54 ersichtlich ist, wird künstliche Intelligenz den Steuerberater langfristig gesehen nicht ersetzen. Ein „Steuerberatersterben“ kann zumindest in den nächsten 5 Jahren durch künstliche Intelligenz ausgeschlossen werden

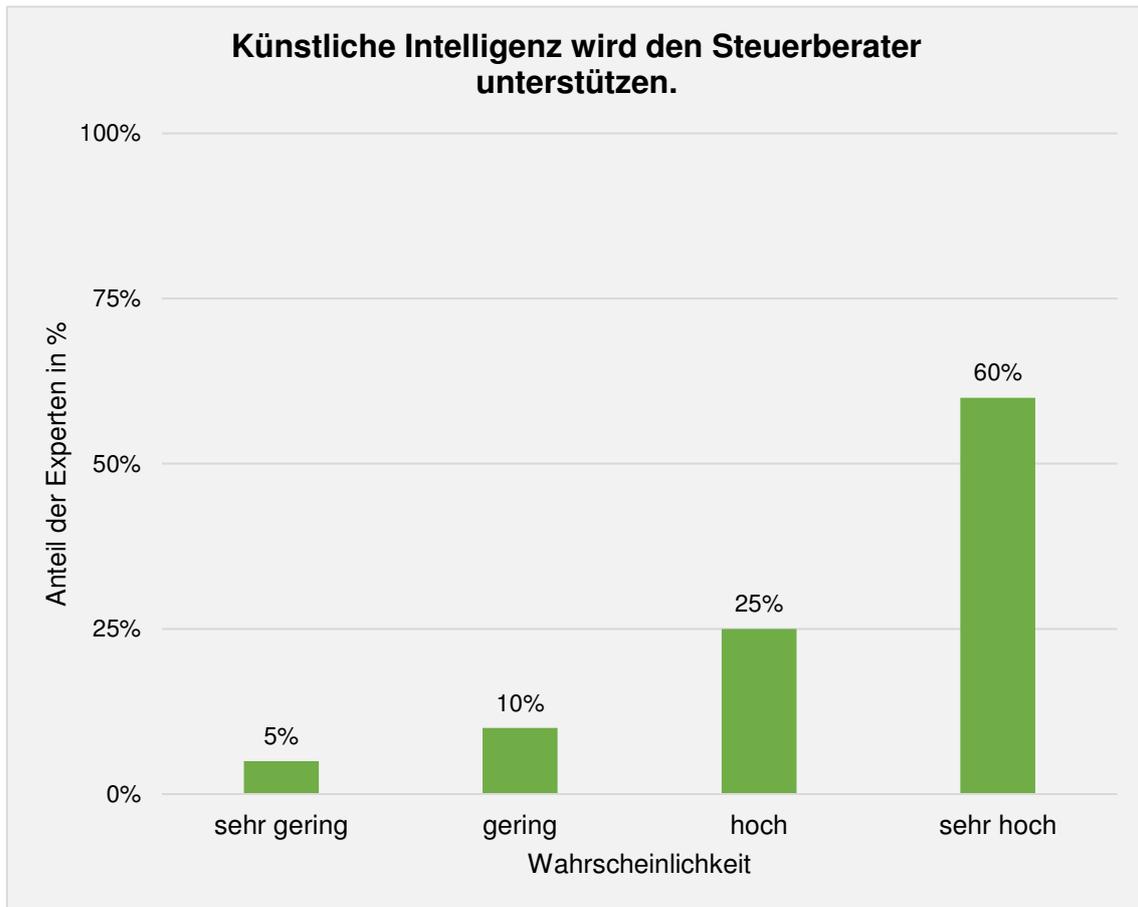


Abbildung 55 - Frage 15 aus Runde 2; Quelle: eigene Darstellung

Wie aus obiger Abbildung 55 zu erkennen ist, wird künstliche Intelligenz den Steuerberater langfristig gesehen unterstützen. Der Berufsstand der Steuerberater fühlt sich gegenüber künstlicher Intelligenz trotz leichter Skepsis nicht gefährdet und sieht den Entwicklungen in diesem Bereich eher gelassen, aber mit hohen Erwartungen, entgegen

16. Wie beurteilen Sie folgende Aussagen im Hinblick auf ihre Wahrscheinlichkeit?

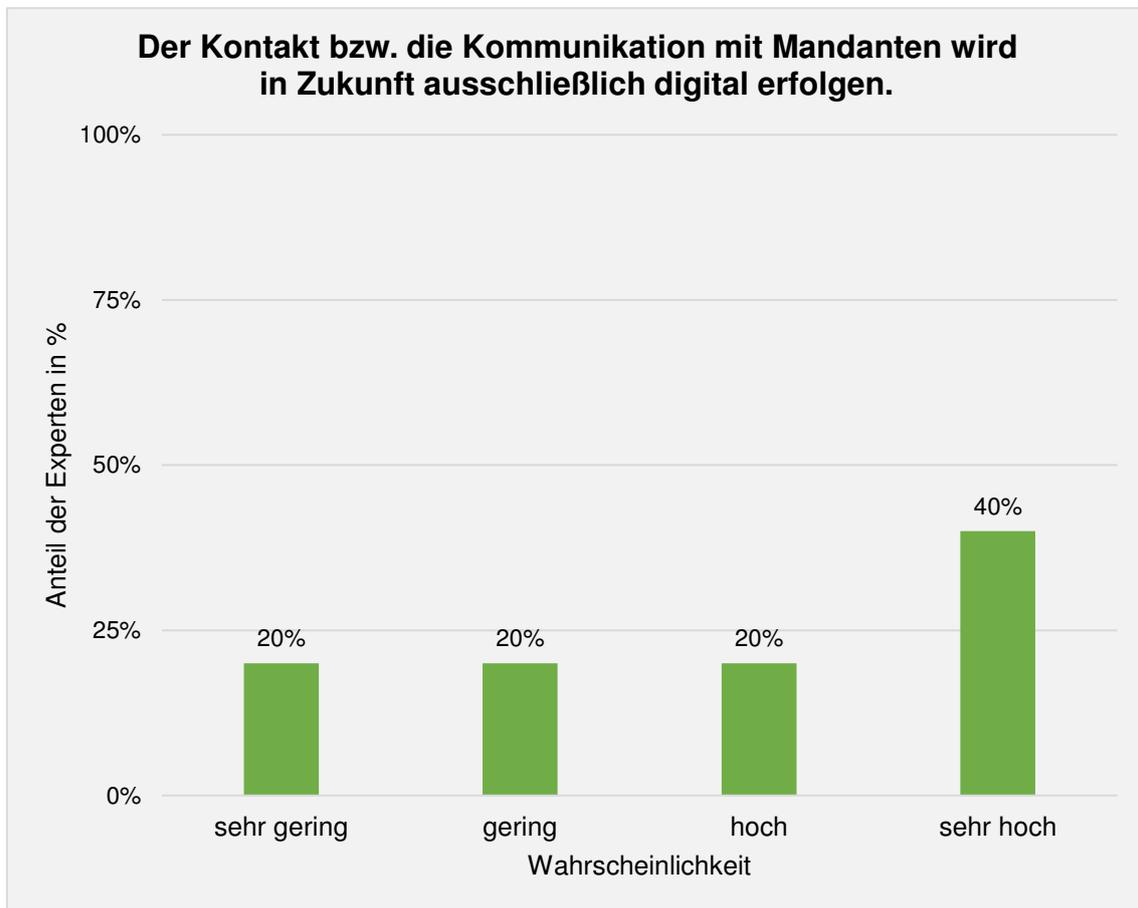


Abbildung 56 - Frage 16 aus Runde 2; Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 56 zeigt die Endergebnisse zu der Einschätzung, ob die Kommunikation mit den Mandanten in Zukunft ausschließlich digital erfolgen wird. Die Experten stehen in diesem Zusammenhang der digitalen Entwicklung eher skeptisch gegenüber. Der Großteil geht jedoch davon aus, dass die Kommunikation mit den Mandanten in Zukunft nicht ausschließlich digital erfolgen wird.

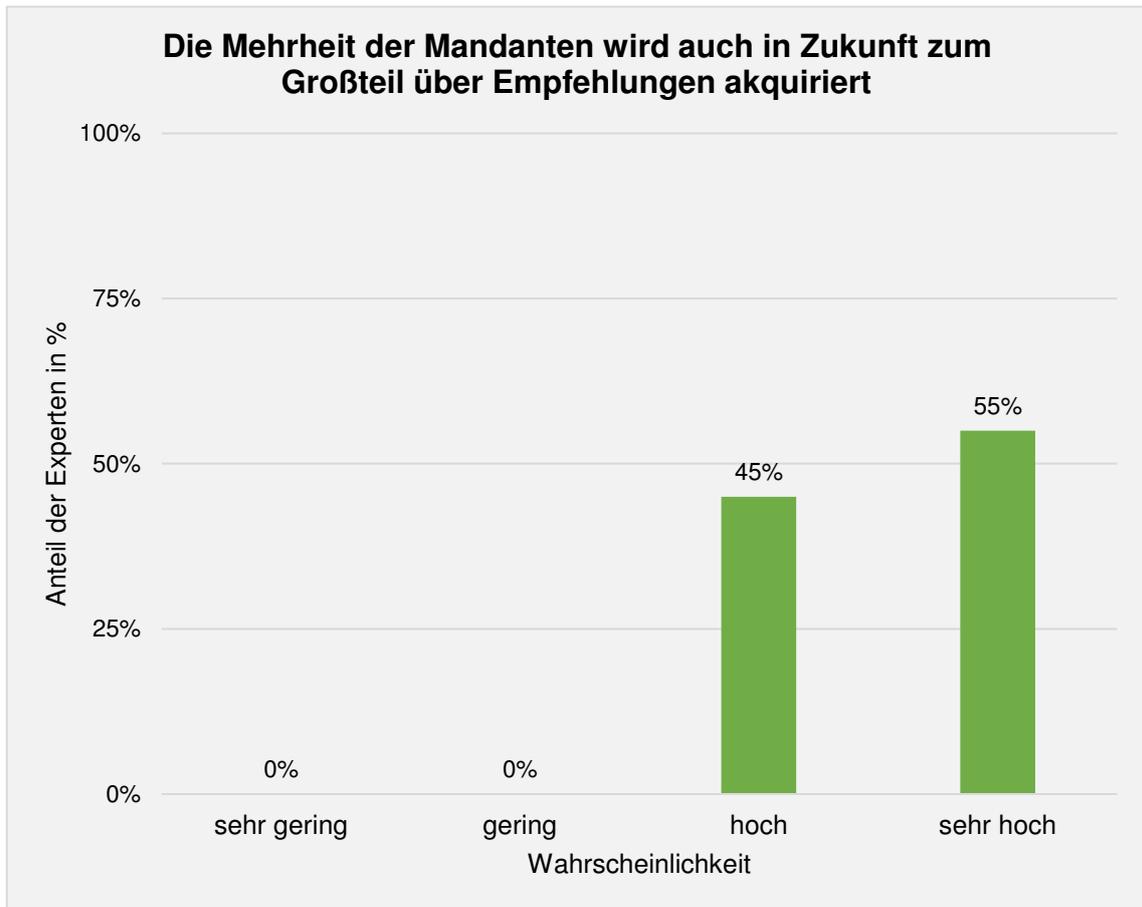


Abbildung 57 - Frage 16 aus Runde 2; Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 57 geht erneut auf die von den Experten geschätzte Wahrscheinlichkeit zur Aussage „Die Mehrheit der Mandant wird auch in Zukunft zum Großteil über Empfehlungen akquiriert“ ein. Schlussendlich kann gesagt werden, dass trotz des aktuellen digitalen Wandels und der bevorstehenden Veränderungen sich die Steuerberater insofern einig sind, dass Klienten auch in Zukunft zum Großteil über Empfehlungen akquiriert werden.

6. SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Die Resultate der Literaturrecherche sowie jene der im Rahmen dieser Masterarbeit durchgeführten Delphi-Studie veranschaulichen, dass die Digitalisierung der Steuerberatungsbranche aktuell sehr stark vorangetrieben wird. Digitalisierung und Automatisierung sind aber auch wichtige Komponenten für die Zukunft der Steuerberatungsbranche. Trotz der enormen aktuellen Präsenz der Begriffe Digitalisierung und Automatisierung herrscht in der Steuerberatungsbranche eine gewisse Uneinigkeit, wie sich der digitale Wandel auf die Branche auswirken wird. Einigkeit ist in der Steuerberatungsbranche insofern vorhanden, dass sich Steuerberater mit dieser Thematik aktuell umfassend beschäftigen und befassen, da dieses Thema für die Zukunft von hoher Bedeutung ist. Somit versuchen Steuerberater aktiv an der Digitalisierung mitzuwirken und den digitalen Wandel zu ihrem Vorteil zu nutzen. Der Großteil der Steuerberater ist sich darüber einig, dass Digitalisierung und Automatisierung eine große Chance für die Steuerberatungsbranche darstellen. Die Erwartungen an diese Konzepte liegen hoch. So wird in den nächsten Jahren besonders auf Konzepte wie Cloud-Computing, Mobile Capture, OCR-Texterkennung und Cognitive Computing gesetzt. Vor allem Cloud-Computing wird aktuell in der Praxis bereits angewendet, wenn auch nur in abgeschwächter Form. Die Vermehrung mobiler Geräte hat neue technologische Anwendungen wie etwa die „Pervasive“ Cloud und Intercloud-Computing ermöglicht. Ersteres erhöht die Konnektivität verschiedener Entitäten und letzteres zielt darauf ab, eine Verbindung zwischen heterogenen Clouds und Cloud-Architekturen zu erschaffen.⁹⁵

Aber auch Cloud-Computing ist eine praktische Alternative zur Bereitstellung von IT-Dienstleistungen. In dieser Hinsicht zielt die primäre Cloud darauf ab, eine Verbindung zwischen heterogenen Clouds und Cloud-Architekturen herzustellen. Die Integration von

⁹⁵ (Mladenow, Novak, & Strauss, 2015, S. 120)

privaten und öffentlichen Clouds oder auch Kombination beider (Hybrid Cloud) unterstützen Kunden und verbessern die Skalierbarkeit von IT-Ressourcen und machen diese auch quantifizierbar. Außerdem unterstützen Clouds die Kunden indem IT-Funktionen erweitert, verbessert und instrumentalisiert werden können.⁹⁶Die Unterstützung der Steuerberater durch künstliche Intelligenz (Legal Techs) wird in den nächsten Jahren ebenfalls möglich sein. Diese Konzepte können, vorausgesetzt einer richtigen Implementierung und Anwendung, zur Steigerung von Qualität und Kundenorientierung und somit auch in weiterer Folge zu breiteren Gewinnspannen sowie höheren Gewinnen führen. Das Digitalisierung und Automatisierung mitsamt den unterschiedlichen Entwicklungen und Trends jedoch nicht nur Vorteile und Chancen mit sich bringen, ist den Steuerberatern bewusst. Für einige Bereiche und deren dazugehörigen Tätigkeiten einer klassischen Steuerberatungskanzlei stellen Digitalisierung und Automatisierung Bedrohungen dar, welche es zu bewältigen gilt. Manche Bereiche laufen durch diese Konzepte direkt Gefahr, an Bedeutung zu verlieren und aufgelöst zu werden. Auf der anderen Seite aber generieren Digitalisierung und Automatisierung wiederum neue Arbeitsplätze. In Zukunft werden in Steuerberatungskanzleien vermehrt Mitarbeiter benötigt, welche sowohl mit dem Steuerrecht als auch mit Themen der Informationstechnologie vertraut sind. Solche „Tax-Engineers“ sind besonders im Kontext von Big Data und Datenanalysen von hohem Wert für „digitale“ Steuerberatungskanzleien. In den nächsten Jahren werden immer mehr Daten verfügbar werden, welche für neue Geschäftsmodelle, Real-time-Reporting oder aber auch für das Konzept der Echtzeitberatung benötigt werden. Unterschiedlichste Aus- und Fortbildungskurse werden unter anderem von der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftstreuhänder laufend angeboten.

Digitalisierung und Automatisierung bringen für die Steuerberatungsbranche eine Vielzahl von Herausforderungen aber auch Chancen mit sich. In erster Linie sollte auf allen Ebenen eine aktive Reflektion dieses Themas und den dazugehörigen Problemstellungen erfolgen. So wird es in diesem Kontext auch möglich, strategisch planen und agieren zu können. Weiters sind viele unterschiedliche Entwicklungen und Trends in den nächsten

⁹⁶Vgl. (Mladenow, Novak, Strauss, & Gregu, 2015, S. 532)

Jahren ersichtlich. Zu wissen, welche Entwicklungen und Trends sich aber schlussendlich durchsetzen werden oder zumindest das Potential dazu haben, gilt es anzustreben.

Die im Rahmen dieser Masterarbeit erfolgreich durchgeführte Delphi-Studie kann somit einen primären Schritt in diese Richtung darstellen. Zu erwähnen ist jedoch, dass hier gegebenenfalls noch Forschungsbedarf besteht. Eine Befragung von Steuerberatern, welche österreichweit durchgeführt wird, könnte hier wichtige Daten zur zukünftigen Position der Steuerberatungsbranche im Kontext von Digitalisierung und Automatisierung liefern.

7. FAZIT

Die Themen Digitalisierung und Automatisierung finden mittlerweile verstärkt Aufmerksamkeit in der Steuerberatungsbranche. Wichtig ist hier, dass die Begriffe Digitalisierung und Automatisierung voneinander getrennt betrachtet werden.

Die Unterscheidung der Begriffe Automatisierung und Digitalisierung ist vor allem für eine geeignete Beurteilung der Ist-Situation sowie bei der Festlegung der zu treffenden Maßnahmen im Digitalisierungsprozess notwendig. In der Steuerberatung bringt die alleinige Digitalisierung, unter welcher der Austausch von analogen durch digitale Belegen oder Bescheiden verstanden werden kann, keine entscheidenden Vorteile. Der wirkliche Vorteil der reinen Digitalisierung tritt ein, sobald eine Verknüpfung digitaler Unterlagen in andere Systeme beziehungsweise Programme stattfindet, welche zum Beispiel ein leichteres und schnelleres Auffinden der Belege ermöglichen. Die wirkliche Transformation entsteht mit der Automatisierung von verschiedensten Prozessen, da immer dann, wenn Datensätze automatisch bearbeitet und in Folge auch verarbeitet werden und diese dann weiteren Schritt auch in digital verfügbar sind, ein substanzieller Nutzen generiert wird.⁹⁷ Digitalisierung und Automatisierung können nur dann funktionieren, wenn nicht nur die jeweiligen Kanzleien, sondern auch dem Klientel Vorteile ermöglicht werden. Solange die Umstellungsprozesse der Digitalisierung sowie Automatisierung dadurch geprägt sind, der Kundschaft (Mehr-)Arbeit abzuverlangen, kann der Automatisierungs- und Digitalisierungsprozess nur sehr langsam und unzufriedenstellend verlaufen. Wichtige Punkte im Zusammenhang mit den beiden Prozessen sind unter anderem die Bearbeitung der Belege, Datensicherheit sowie die interne Kontrolle. Um die jeweiligen Ziele erreichen zu können müssen sich zuständige Kanzleimitarbeiter vor Ort ein Bild des jeweiligen Unternehmens machen und anschließend relevante Prozesse kritisch analysieren. So können individuelle zugeschnittene Workflows erstellt werden, welche dem Klienten und der Kanzlei Vorteile bringen.⁹⁸

⁹⁷ Vgl. (Lami, 2017)

⁹⁸ Vgl. (Lami, 2018)

Digitalisierung und Automatisierung können große Vorteile und neue Chancen für Steuerberatungskanzleien bringen, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind. Sind diese Voraussetzungen jedoch nicht gegeben, können unter Umständen schwerwiegende Schäden für Kanzlei und Klient entstehen. Hier müssen sich die Steuerberatungskanzleien und Steuerberater aktiv mit den aktuellen Entwicklungen und Trends auseinandersetzen.

Ein aktuelles großes Problem bezüglich Digitalisierung ist die persönliche Vorgehensweise von Personen in Bezug auf Daten und Belege. Solange Führungskräfte und deren Mitarbeiter ihre Privatdokumente, Zahlungen und ähnliche Vorgänge analog bearbeiten und verarbeiten, werden diese den digitalen Wandel nicht wirklich verstehen. In Folge dessen schaffen sie es daher auch nicht, Klienten von der Digitalisierung zu überzeugen. Ein solches fehlerhaftes Verhalten stellt die größte Hürde für den Schritt in die digitalisierte Kanzlei dar. Es müssen jedoch nicht nur die Mitarbeiter für Digitalisierung sensibilisiert werden. Digitalisierung und Automatisierung gelingen dann, wenn diese sowohl einer Kanzlei, als auch den Klienten Freude bereiten und erhöhten Nutzen bringen. Solange anregende Stimuli durch eine Verlagerung der (Mehr-)Arbeit auf die Klienten geprägt sind, werden Prozesse der Automatisierung sehr unsauber, träge und unzufriedenstellend ablaufen. Kernpunkt ist dieser, dass Lösungen erarbeitet werden müssen, die den Klienten und der Kanzlei Vorteile bringen. Minimale manuelle Bearbeitung von Dokumenten, effizientes und benutzerfreundliches Suchsystem, erhöhter Datenschutz- und Sicherheit sowie bessere (interne) Kontrollsysteme sind nur ein paar Ziele, die auch für Klienten von Interesse sind. Um diese Ziele auch erreichen zu können, müssen sich Steuerberater und Mitarbeiter ein genaues Bild der Unternehmen der Klienten machen. Sobald die derzeitigen Prozessabläufe kritisch analysiert wurden, wird es auch möglich, individuelle Workflows vorzuschlagen und in weiterer Folge, auch zu implementieren, damit diese den Klienten und den Kanzleien Arbeitslast abnehmen können und somit die tägliche Arbeit erleichtern.⁹⁹

⁹⁹ Vgl. (Lami, 2017, S. 138-142)

Bei einem Großteil der Klienten nehmen Digitalisierung und Automatisierung bereits eine äußerst wichtige Position ein. Klienten beschäftigen sich sehr intensiv und aktiv mit dieser Thematik und den daraus resultierenden Problemstellungen. Eine Hoffnung der Steuerberater für die kommenden Jahre ist, dass die in der Steuerberatungsbranche zu erwartenden Veränderungen in einer kontrollierbaren Größenordnung und in einem relativ zu bewältigenden Tempo ablaufen und nicht – wie in anderen Berufssparten – disruptiv verlaufen. Aktuell sind jedoch bereits Anzeichen einer disruptiven Entwicklung beobachtbar. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn die bereits bestehende Pflicht zur Belegerteilung in digitaler Form durch Kooperation mit der Bundesrepublik auf die gesamte Unternehmerkette ausgeweitet wird. Insofern lässt sich die Hoffnung der Steuerberater dahingehend präzisieren, dass Kanzleien und Steuerberater, welche Automatisierung und Digitalisierung bereits heute schon sachlich sehen und aktiv daran teilnehmen, auch bei disruptiven Entwicklungen die daraus resultierenden Problemstellungen erkennen, lösen und somit unverändert auf sehr gute Möglichkeiten im digitalen Wandel stoßen können.¹⁰⁰

¹⁰⁰ Vgl. (Lami, 2018)

LITERATURVERZEICHNIS

- Abderhalden, C., & Ian, N. (1999). Das Verständnis von Bezugspflege in der stationären psychiatrischen Pflege der deutschsprachigen Schweiz. Ergebnisse einer Delphi-Studie. Maastrich: Universität Maastrich.
- Avella, J. (2016). Delphi panels: Research design, procedures, advantages and challenges. *International Journal of Doctoral Studies 11*, S. 305-321.
- Becker, A., Mladenow, A., Kryvinska, N., & Strauss, C. (2012). Evolving Taxonomy of Business Models for Mobile Service Delivery Platform. *Procedia Computer Science Volume 10*, S. 650-657.
- Berger, R., & BDI, B. d. (2015). *Die digitale Transformation der Industrie*. Berlin: BDI.
- BMD Systemhaus Gesmbh. (3. Jänner 2018). *www.bmd.com*. Von <http://www.bmd.com/bmd-module/bmdcom.html> abgerufen
- BMF Österreich. (3. Jänner 2018). *www.bmf.gv.at*. Von <https://www.bmf.gv.at/steuern/arbeitnehmer-pensionisten/arbeitnehmerveranlagung/AANV.html> abgerufen
- BStBK - Bundessteuerberaterkammer. (2014). *Steuerberatung 2020 - Veränderungsnotwendigkeit, Veränderungsmöglichkeiten und Handlungsfelder*. Berlin: Bundessteuerberaterkammer Körperschaft des öffentlichen Rechts.
- DATEV. (2. Jänner 2018). *www.datev.de*. Von <https://www.datev.de/web/de/top-themen/steuerberater/weitere-themen/digitalisierung/> abgerufen
- DATEV eG. (3. Jänner 2018). *www.datev.de*. Von <https://www.datev.de/web/de/m/ueber-datev/datev-im-web/datev-von-a-z/ocr-texterkennung-optical-character-recognition/> abgerufen
- dBMWi. (3. Mai 2015). *Industrie 4.0 und Digitale Wirtschaft – Impulse für Wachstum, Beschäftigung und Innovation*. Berlin: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. Von https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Industrie/industrie-4-0-und-digitale-wirtschaft.pdf?__blob=publicationFile&v=3 abgerufen

- de Villiers, M., de Villiers, P., & Kent, A. (2005). The Delphi technique in health sciences education reserach. *Medical Teacher* 27(7), S. 639-643.
- Fischer, A., & Seebass, C. (2016). "Digitale Transformation". *DATEVmagazin 07/2016*, 12-15.
- Gjologaj, V. (2014). *Developing a sports club management competency model for Albania: A delphi study (Doctoral Dissertation)*. Albanien: ProQuest Dissertations.
- Gordon, T., & Helmer, O. (1964). *Report on a long-range forecasting study*. Santa Monica, California: RAND Corporation.
- Grant, J., & Kinney, M. (1992). Using the Delphi technique to examine the content validity of nursing diagnoses. *International Journal of Nursing Terminologies and Classification* 3(1), S. 12-22.
- Häder, M. (2006). *Empirische Sozialforschung - Eine Einführung 2. überarbeitete Auflage*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften - GWV Fachverlage GmbH.
- Häder, M. (2009). *Delphi-Befragungen - Ein Arbeitsbuch 2. Auflage*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Häder, M. (2014). *Delphi-Befragungen Ein Arbeitsbuch 3. Auflage*. Wiesbaden: Springer Verlag.
- Hamatschek, Bugthann, A. (15. Juli 2004). Dokumenten-Management-Systeme: Mehr als der Traum vom papierlosen Büro. *KP Kanzleiführung professionell*, S. 109.
- Helmer, O., & Gordon, T. (1967). 50 Jahre Zukunft. Bericht über eine Langfrist-Vorhersage für die Welt der nächsten fünf Jahrzente. Hamburg: Mosaik Verlag.
- Joyner, H., & Smith, D. (2015). Using Delphi surveying techniques to gather input from non-academics for development of a modern dairy manufacturing curriculum. *Journal of Food Science Education* 14, S. 88-117.
- Keuper, F., Hamidian, K., Verwaayen, E., Kalinowski, T., & Kraijo, C. (2013). *Digitalisierung und Innovation - Planung - Entstehung- Entwicklungsperspektiven*. Wiesbaden: Springer Gabler.

- Kim, M., & Aktan, T. (2014). How to enlarge the scope of the curriculum integration of mathematics and science (CIMAS): A Delphi-study. *Eurasia Journal of Mathematics, Science, & Technology Education* 10(5), S. 455-469.
- Köstler, B. (2. Jänner 2018). *www.lexware.de*. Von https://www.lexware.de/fileadmin/user_upload/Leitfaden_GoBD.pdf abgerufen
- KPMG. (2017). *Neues Denken, Neues Handeln*. Berlin: KPMG.
- KSW. (2018). *Statistikreport der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer - Juli 2018*. Wien: Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsberater.
- Lami, S. (01. November 2017). *www.stefanlami.com*. Von http://www.stefanlami.com/content/inhalte/was_macht/themen/strategie/6_konzentrische_kreise_der_digitalisierung_und_automatisierung_in_der_steuerberatung/index_ger.html abgerufen
- Lami, S. (12. August 2017). Zeitalter der Digitalen Transformation - Digitalisierung: Die sieben Handlungsmaximen, um Chancen Ihrer Kanzlei zu erhöhen. *KP Kanzleiführung professionell*, S. 138-142.
- Lami, S. (2. Jänner 2018). *www.stefanlami.com*. Von http://stefanlami.com/content/inhalte/was_macht/themen/strategie/automatisierung_und_digitalisierung_in_der_steuerberatung/index_ger.html abgerufen
- Linstone, H., & Turoff, M. (2002). *The Delphi method: Techniques and application*. Von <https://web.njit.edu/~turoff/pubs/delphibook/delphibook.pdf> abgerufen
- Litzel, N. (17. Juli 2017). <https://www.bigdata-insider.de>. Von <https://www.bigdata-insider.de/was-ist-digitalisierung-a-626489/> abgerufen.
- McKenna, H. (1994). The Delphi technique: A worthwhile research approach for nursing? *Journal of Advanced Nursing* 19(6), S. 1221-1225.
- Mehl, R., Dmoch, T., & Tschödrich, S. (2011). Customer Management 3.0 - Kundenerwartungen und Chancen für Unternehmen in der Welt von morgen. In F. Keuper, & R. Mehl, *Customer Management. Vertriebs- und Servicekonzepte der Zukunft* (S. 3-42). Berlin: Logos-Verlag.

- Mladenow, A., Novak, N. M., & Strauss, C. (2015). Mobility for "Immovables" - Clouds Supporting the Business with Real Estates. *Procedia Computer Science Volume 63*, S. 120-127.
- Mladenow, A., Novak, N. M., Strauss, C., & Gregu, M. (2015). Clouds and Interclouds in the Real Estate Sector. *2015 3rd International Conference on Future Internet of Things and Cloud*, (S. 533-537). Rom.
- Morse, J. M., & Field, P. A. (1995). *Qualitative Research Methods for Health Professionals, Second Edition*. London: Sage Publication.
- Pill, J. (Februar 1971). The Delphi method: Substance, context, a critique and an annotated bibliography. *Socio-Economic Planning and Science 5(1)*, S. 57-71.
- Powell, C. (2003). The Delphi technique: Myths and realities. *Journal of Advanced Nursing 41(4)*, S. 376-382.
- Rennie, D. (1981). Consensus statements. *New England Journal of Medicine 304(11)*, S. 665-666.
- Rivera, R. (2013). *Assessing community reintegration in adolescents and young adults with spinal cord injury: A Delphi study (Doctoral Dissertation)*. ProQuest.
- Sackman, H. (1975). *Delphi Critique*. Lexington: Lexington Books.
- Schallmo, D., Rusnjak, A., Anzengruber, J., Werani, T., & Jünger, M. (2017). *Digitale Transformation von Geschäftsmodellen - Grundlagen, Instrumente und Best Practices*. Wiesbaden: SpringerGabler.
- Schnieder, E. (1999). *Methoden der Automatisierung*. Braunschweig/Wiesbaden: Vieweg & Sohn Verlagsgesellschaft.
- Stefan, K., Petra, S., & Andreas, T. (2009). *Handbuch Methoden der Organisationsforschung - Quantitative und Qualitative Methoden*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften - GWV Fachverlage GmbH.
- Vernon, W. (2009). A Delphi technique: A review. *International Journal of Therapy and Rehabilitation 16(2)*, S. 69-76.
- Williams, P., & Webb, C. (1994). The Delphi technique: A methodological discussion. *Journal of Advanced Nursing 19*, S. 180-186.

- Wynaden, D., Heslop, K., Osmari, O., Nelson, D., Osmond, B., Taylor, M., & Gee, T. (2014). Identifying mental health nursing research priorities: A Delphi study. *Contemporary Nurse* 47(1-2), S. 16-26.
- Yang, X., Zeng, L., & Zhang, R. (Februar 2012). Cloud Delphi method. *International Journal of Uncertainty, Fuzziness & Knowledge-Based Systems* 20/1, S. 77-97.
- Zanella, A., Bui, N., Castellani, A., Vangelista, L., & Zorzi, M. (14. Februar 2014). Internet of Things for Smart Cities. *IEEE Internet of Things Journal* Vol. 1, No. 1, , S. 22-32.

ANHANG

Abstract (deutsch)

Digitalisierung verändert die bestehenden Beziehungen zwischen Steuerberater, Mandant sowie den Finanzämtern auf grundlegende Art und Weise. Im Zuge der Digitalisierung und des rasant ansteigenden Tempos des technologischen und wirtschaftlichen Fortschritts stehen Steuerberater vor der Herausforderung, so rasch wie möglich auf Veränderungen am Markt und in der Nachfrage reagieren zu können. Bereits jetzt steht fest, dass die bereits angehende Digitalisierung bedeutsame Folgen auf die künftigen Tätigkeitsfelder von Steuerberater haben wird. In der vorliegenden Masterarbeit wird aus diesem Grund das Thema „Digitalisierung und die Zukunft der Steuerberatung“ behandelt. Im Rahmen der Masterarbeit wurde auch eine Delphi-Befragung des Typ 3 durchgeführt. In zwei Befragungsrunden wurden österreichische Experten zu deren Einschätzungen in Bezug auf die zukünftige Entwicklung der Digitalisierung in der Steuerberatungsbranche befragt. Grundsätzlich blicken die Experten den kommenden Jahren mehrheitlich positiv entgegen, und sehen Trends und Entwicklungen wie etwa ein vollständiges papierloses Büro, mobiles Scannen, Cloud-Computing, Cognitive Computing und künstliche Intelligenz in den nächsten fünf Jahren an Bedeutung gewinnen. Die Resultate werden deskriptiv dargestellt und analysiert.

Keywords: Digitalisierung; Automatisierung; Delphi Befragung; Experten; Cloud Computing; Steuerberatung; Wirtschaftstreuhänder; Künstliche Intelligenz; Tax-Engineers; Big Data;

Abstract (English)

Digitization is fundamentally changing the existing relationships between tax accountants, clients and tax offices. With digitization and the rapidly increasing pace of technological and economic progress, tax consultants face the challenge of being able to respond as quickly as possible to changes in market and demand. It is already clear that the ongoing digitization will have significant consequences for the future fields of activity of tax accountants. Therefore, this master thesis deals with the topic "Digitization and the Future of the Tax Consulting Industry". As part of this master thesis, a Type 3 Delphi survey was also conducted. In two rounds of interviews, Austrian Experts were asked about their assessments of the future development of digitization in the tax consulting industry. The majority of Experts have a positive attitude about the coming years and see trends and developments such as a complete paperless office, mobile capture, cloud computing, cognitive computing and artificial intelligence. These trends and developments will gain in importance over the next five years. The results were examined and descriptively presented.

Keywords: Digitalization; Automatization; Delphi technique; Experts; Cloud Computing; tax accountancy; Accountants; Artificial Intelligence; Tax-Engineers; Big Data;

E-Mail Ankündigung

Sehr geehrte(r) Frau/Herr ...,

mein Name ist Stefan Fasching und ich bin zurzeit Berufsanwärter in der Steuerberatung bei Hübner & Hübner in Wien. Nebenbei studiere ich noch an der Hauptuniversität Wien, und bin gerade dabei meine Masterarbeit über das Thema „Digitalisierung und die Zukunft der Steuerberatung“ zu verfassen. Im Rahmen dieser Masterarbeit führe ich eine Delphi-Befragung durch.

Diese Methode ist ein qualitatives Prognoseverfahren auf Basis von Expertenbefragungen. Experten werden anonym zu einem Thema befragt, anschließend werden die Ergebnisse ausgewertet und erneut den Experten zur Stellungnahme vorgelegt. Dieser Prozess wird wiederholt, bis eine erwünschte Anzahl von Durchgängen erreicht ist, Konsens hergestellt ist oder die Teilnehmer zu weiteren Durchgängen nicht mehr bereit sind. Im konkreten Fall werden Fragen zum Thema Digitalisierung und Zukunft der Steuerberatung gestellt.

Aufgrund Ihrer Expertise kommen Sie als Teilnehmer für eine Delphi-Befragung in Betracht, und ich würde mich freuen, wenn Sie hierzu im Laufe der nächsten Wochen bzw. Monate Zeit finden könnten 2 bis 3 Fragebögen zu beantworten.

Ich hoffe Sie finden an meinem Anliegen großes Interesse und freue mich auf eine positive Rückmeldung.

Bei Rückfragen stehe ich Ihnen natürlich gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüße

Stefan Fasching

Fragebogen der ersten Befragungsrunde

1.5.2018

Variablenansicht Digitalisierung_der_Steuerberatung (digitalisierungundzukunft) 01.05.2018, 12:52

Seite 01

1

Hinweis

Für diese Frage wurden noch keine Items bzw. Auswahloptionen angelegt. Um dennoch einen Eindruck von der Frage zu gewährleisten, zeigt die Vorschau exemplarisch einige Items/Optionen.

Herzlich Willkommen bei der 1. Runde der Delphi-Befragung zum Thema „Digitalisierung und Zukunft der Steuerberatung!

Durch Ihre Mithilfe möchte ich im Rahmen meiner Masterarbeit einen Ausblick auf die Zukunft der Steuerberatung der nächsten Jahre geben.

Diese Befragungsrunde nimmt ca. 15 Minuten in Anspruch, und Ihre Antworten sind gänzlich anonym.

Die 1. Runde der Befragung endet am 27.04.2018.

Bei Fragen zur Umfrage schreiben Sie mir bitte eine Mail an stefanfasching@gmx.net

Vielen Dank für Ihr Feedback!

Erste Beispiel-Option

Option Nr. 2 in der Frage

Dritte Option im Beispiel

Sonstiges:

S120 Intro

-9 = nicht beantwortet

Die Richtlinien guter ethischer Forschung sehen vor, dass sich die Teilnehmer/innen an empirischen Studien explizit und nachvollziehbar mit der Teilnahme einverstanden erklären.

Freiwilligkeit. Ihre Teilnahme an dieser Untersuchung ist freiwillig. Es steht Ihnen zu jedem Zeitpunkt dieser Studie frei, Ihre Teilnahme abzubrechen, ohne dass Ihnen daraus Nachteile entstehen.

Anonymität. Ihre Daten sind selbstverständlich vertraulich, werden nur in anonymisierter Form ausgewertet und nicht an Dritte weitergegeben. Demographische Angaben wie Alter oder Geschlecht lassen keinen eindeutigen Schluss auf Ihre Person zu.

Fragen. Falls Sie noch Fragen zu dieser Studie haben sollten, finden Sie im Anschluss ein Impressum mit Kontaktdaten des Studienleiters.

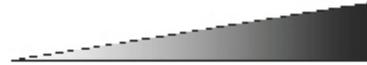
Hiermit bestätige ich, dass ich mindestens 18 Jahre alt bin sowie die Einverständniserklärung gelesen und verstanden habe.

Nein (nicht an der Studie teilnehmen)

Ja

1. Wie stark verbinden Sie die folgenden Begriffe mit „Digitalisierung“ ?

sehr
schwach eher
schwach eher stark sehr stark



Wechsel von analog zu digital

Automatisierung

Datenmanagement

Spezialsoftware- und Technologie

Transparenz

bessere Effizienz und Optimierung

digitale Kommunikation

Künstliche Intelligenz

Aufbau eines Netzwerks zwischen Mensch und Maschine

Big Data

S112_01 Wechsel von analog zu digital

S112_02 Automatisierung

S112_03 Datenmanagement

S112_04 Spezialsoftware- und Technologie

S112_05 Transparenz

S112_06 bessere Effizienz und Optimierung

S112_07 digitale Kommunikation

S112_08 Künstliche Intelligenz

S112_09 Aufbau eines Netzwerks zwischen Mensch und Maschine

S112_10 Big Data

1 = sehr schwach

2 = eher schwach

3 = eher stark

4 = sehr stark

-9 = nicht beantwortet

2. Stimmen Sie folgenden Erwartungen an die Digitalisierung zu?

	stimme nicht zu	eher nicht zu	stimme eher zu	stimme zu
Durch die Digitalisierung erwarte ich mir in den nächsten 5 Jahren ...				
bessere Qualität				
bessere Entscheidungsfindung				
besseren Service				
höhere Gewinne / größere Gewinnspannen				
bessere Zusammenarbeit				
mehr Transparenz				
erhöhte Kundenorientierung				
neue Geschäftsmodelle				

S113_01 bessere Qualität

S113_02 bessere Entscheidungsfindung

S113_03 besseren Service

S113_04 höhere Gewinne / größere Gewinnspannen

S113_05 bessere Zusammenarbeit

S113_06 mehr Transparenz

S113_07 erhöhte Kundenorientierung

S113_08 neue Geschäftsmodelle

- 1 = stimme nicht zu
- 2 = stimme eher nicht zu
- 3 = stimme eher zu
- 4 = stimme zu
- 9 = nicht beantwortet

3. Welche Faktoren verhindern, dass Sie in Zukunft mehr in die Digitalisierung Ihres Unternehmens investieren?

begrenzte finanzielle Möglichkeiten

fehlendes Personal

fehlendes Know-how

fehlende Weiterbildungsmöglichkeiten

sonstige:

keine (Für Sie gibt es keine Faktoren die nicht zu einer Investition führen.)

**S115 Verhinderung - JA: Ausweichoption (negativ) oder Anzahl
ausgewählter Optionen**

S115_06 begrenzte finanzielle Möglichkeiten

S115_07 fehlendes Personal

S115_08 fehlendes Know-how

S115_11 fehlende Weiterbildungsmöglichkeiten

S115_09 sonstige

**S115_10 keine (Für Sie gibt es keine Faktoren die nicht zu einer Investition
führen.)**

1 = nicht gewählt

2 = ausgewählt

S115_09a sonstige (offene Eingabe)

Offene Texteingabe

4. Wie wichtig sind die folgenden Bereiche der Digitalisierung in den nächsten 5 Jahren für Sie?

eher
unwichtig unwichtig wichtig sehr wichtig



Data Analytics/Sensoren

Automatisierung

Visualisierung von Echtzeitdaten

vollständige Integration digitaler Prozesse

Ressourcenoptimierung

Transparenz

Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle

Simulationen

S116_01 Data Analytics/Sensoren

S116_02 Automatisierung

S116_03 Visualisierung von Echtzeitdaten

S116_04 vollständige Integration digitaler Prozesse

S116_05 Ressourcenoptimierung

S116_06 Transparenz

S116_07 Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle

S116_08 Simulationen

1 = unwichtig

2 = eher unwichtig

3 = eher wichtig

4 = sehr wichtig

-9 = nicht beantwortet

5. Wie wichtig sind die folgenden Trends in den nächsten 5 Jahren für Sie?



(eigene) Software und Apps

Big Data und Datenanalysen

Internet of Things

Cloud Computing

Blockchain-Technologie

Simulationen

S117_01 (eigene) Software und Apps

S117_02 Big Data und Datenanalysen

S117_03 Internet of Things

S117_05 Cloud Computing

S117_07 Blockchain-Technologie

S117_08 Simulationen

1 = unwichtig

2 = eher unwichtig

3 = eher wichtig

4 = sehr wichtig

-9 = nicht beantwortet

6. Wie beurteilen Sie die zunehmende Digitalisierung der Steuerberatungsbranche?

Die zunehmende Digitalisierung der Steuerberatungsbranche halte ich für ...

eine eindeutige Bedrohung

eher eine Bedrohung

eher eine Chance

eine eindeutige Chance

kann ich nicht einschätzen

S118 ChanceoderRisiko

- 1 = eine eindeutige Bedrohung
- 2 = eher eine Bedrohung
- 4 = eher eine Chance
- 5 = eine eindeutige Chance
- 3 = kann ich nicht einschätzen
- 9 = nicht beantwortet

7. Erwarten Sie, dass die Bedeutung digitaler Technologien für die Steuerberatungsbranche in den kommenden 5 Jahren steigen wird?

- ja, deutlich
- ja, leicht
- eher nicht
- sicher nicht

S119 Bedeutung

- 1 = ja, deutlich
- 2 = ja, leicht
- 3 = eher nicht
- 4 = sicher nicht
- 9 = nicht beantwortet

8. Welche Entwicklungen sehen Sie in den nächsten 5 Jahren?

Cloud-Lösungen und Schnittstellen

Blockchain-Technologie – Erhebung von Steuern durch digitale öffentliche Konten

Mobile Capture/Mobiles Scannen

virtuelle Beratung

Echtzeitberatung

Nutzung von Big Data-Daten

Künstliche Intelligenz – z.B.: Legal Techs

Kryptowährungen als Zahlungsmittel

Cognitive Computing (Problemlösung durch menschenähnliches Denken)

„Tax-Engineers“ (SpezialistInnen im Steuerrecht sowie der IT)

Server-Betriebsstätten

Real-Time-Reporting (z.B.: „Real-Time-Umsatzsteuer“)

vollständiges „Papierloses Büro“

sonstige:

S103 Entwicklung: Ausweichoption (negativ) oder Anzahl ausgewählter Optionen
S103_01 Cloud-Lösungen und Schnittstellen
S103_02 Blockchain-Technologie - Erhebung von Steuern durch digitale öffentliche Konten
S103_03 Mobile Capture/Mobiles Scannen
S103_04 virtuelle Beratung
S103_05 Echtzeitberatung
S103_06 Nutzung von Big Data-Daten
S103_07 Künstliche Intelligenz - z.B.: Legal Techs
S103_08 Kryptowährungen als Zahlungsmittel
S103_09 Cognitive Computing (Problemlösung durch menschenähnliches Denken)
S103_10 "Tax-Engineers" (SpezialistInnen im Steuerrecht sowie der IT)
S103_11 Server-Betriebsstätten
S103_12 Real-Time-Reporting (z.B.: "Real-Time-Umsatzsteuer")
S103_14 vollständiges "Papierloses Büro"
S103_13 sonstige
1 = nicht gewählt
2 = ausgewählt
S103_13a sonstige (offene Eingabe)
Offene Texteingabe

9. Wie hoch ist Ihrer Meinung nach die Wahrscheinlichkeit, dass durch Digitalisierung und Automatisierung folgende Bereiche einer Steuerberatungskanzlei in den nächsten 5 gefährdet werden?

sehr gering gering hoch sehr hoch



Buchhaltung

Lohnverrechnung

steuerliche Beratung

betriebswirtschaftliche Beratung

Jahresabschlusserstellung/Bilanzierung

Steuererklärungen

Gründungsberatung

Rating-Beratung

sonstige

10. Wie beurteilen Sie folgende Aussagen hinsichtlich ihrer Wahrscheinlichkeit in den nächsten 5 Jahren?

sehr gering gering hoch sehr hoch



Die Zukunft der Steuerberatungsbranche ist sicher.

Die Digitalisierung und Automatisierung der Steuerberatungsbranche bietet mehr Chancen als Risiken.

Die Nachfrage nach Steuerberatung wird weiterhin hoch bleiben.

Kanzleien und Finanzämter werden nur mehr auf digitale Prozesse setzen.

Beratungsleistungen für weniger komplexe Fragestellungen werden nicht mehr benötigt. Viele Vorgänge laufen vollautomatisch ab.

S104_01 Die Zukunft der Steuerberatungsbranche ist sicher.

S104_02 Die Digitalisierung und Automatisierung der Steuerberatungsbranche bietet mehr Chancen als Risiken.

S104_03 Die Nachfrage nach Steuerberatung wird weiterhin hoch bleiben.

S104_04 Kanzleien und Finanzämter werden nur mehr auf digitale Prozesse setzen.

S104_05 Beratungsleistungen für weniger komplexe Fragestellungen werden nicht mehr benötigt. Viele Vorgänge laufen vollautomatisch ab.

1 = sehr gering

2 = gering

3 = hoch

4 = sehr hoch

-9 = nicht beantwortet

11. Haben Sie bereits selbst Digitalisierungsprojekte durchgeführt oder führen gerade eines durch?

Ja

Nein

S101 Erfahrung

1 = Ja

2 = Nein

-9 = nicht beantwortet

12. Wo sehen Sie Ihre zukünftige Rolle im digitalen Wandel?

Wie gehen Sie mit der Digitalisierung um? Wie beteiligen Sie sich daran? Stichwörter reichen aus

S105_01 [01]

Offene Texteingabe

13. Bitte beurteilen Sie folgende Aussagen im Hinblick auf ihre Wahrscheinlichkeit.

sehr gering gering hoch sehr hoch



Der Bedarf an speziell ausgebildetem Personal, wie etwa Tax-Engineers, wird in den nächsten 5 Jahren rapide ansteigen.

Durch den digitalen Wandel wird es in den nächsten 5 Jahren einfacher werden, geeignetes Personal zu finden.

S110_01 Der Bedarf an speziell ausgebildetem Personal, wie etwa Tax-Engineers, wird in den nächsten 5 Jahren rapide ansteigen.

S110_02 Durch den digitalen Wandel wird es in den nächsten 5 Jahren einfacher werden, geeignetes Personal zu finden.

1 = sehr gering

2 = gering

3 = hoch

4 = sehr hoch

-9 = nicht beantwortet

14. Welche Fähigkeiten müssen MitarbeiterInnen in Zukunft mit sich bringen?

IT-Kompetenzen

Entwicklungsbereitschaft

Selbstlernkompetenzen

Eigenverantwortung

digitale soziale Kompetenzen

Entscheidungsfähigkeit

Medienkompetenzen

Abstraktions- und analytische Kompetenzen

sonstiges

15. Wie beurteilen Sie folgende Aussagen im Hinblick auf ihre Wahrscheinlichkeit?

sehr gering gering hoch sehr hoch



Künstliche Intelligenz-Informationssysteme, wie z.B. Watson von IBM, werden in der Steuerberatungsbranche eine hohe Rolle spielen.

Künstliche Intelligenz wird den/die SteuerberaterIn langfristig ersetzen.

Künstliche Intelligenz wird den/die SteuerberaterIn unterstützen.

S108_01 Künstliche Intelligenz-Informationssysteme, wie z.B. Watson von IBM, werden in der Steuerberatungsbranche eine hohe Rolle spielen.

S108_02 Künstliche Intelligenz wird den/die SteuerberaterIn langfristig ersetzen.

S108_03 Künstliche Intelligenz wird den/die SteuerberaterIn unterstützen.

1 = sehr gering

2 = gering

3 = hoch

4 = sehr hoch

-9 = nicht beantwortet

16. Wie beurteilen Sie folgende Aussagen im Hinblick auf ihre Wahrscheinlichkeit?

sehr gering gering hoch sehr hoch



Der Kontakt bzw. die Kommunikation mit MandantInnen wird in Zukunft ausschließlich digital erfolgen.

Die Mehrheit der MandantInnen wird auch in Zukunft zum Großteil über Empfehlungen akquiriert.

17. Abschließend möchte ich Sie noch um einige Angaben zu Ihrer Person bitten.

Sie sind ...

[Bitte auswählen] ▼

SD05 Geschlecht (zum kombinieren)

1 = weiblich

2 = männlich

-9 = nicht beantwortet

18. Wie alt sind Sie?

[Bitte auswählen] ▼

SD03 Alter (Kategorien, 5 Jahre)

1 = jünger als 15 Jahre

2 = 15 bis 19 Jahre

3 = 20 bis 24 Jahre

4 = 25 bis 29 Jahre

5 = 30 bis 34 Jahre

6 = 35 bis 39 Jahre

7 = 40 bis 44 Jahre

8 = 45 bis 49 Jahre

9 = 50 bis 54 Jahre

10 = 55 bis 59 Jahre

11 = 60 bis 64 Jahre

12 = 65 Jahre oder älter

-9 = nicht beantwortet

19. Welcher ist der höchste Bildungsabschluss, den Sie haben?

Pflichtschule

Matura/Abitur

Universität/Fachhochschule

anderer Schulabschluss:

SD10 Formale Bildung

2 = Pflichtschule

3 = Matura/Abitur

8 = Universität/Fachhochschule

9 = anderer Schulabschluss:

-9 = nicht beantwortet

SD10_09 anderer Schulabschluss

Offene Texteingabe

Letzte Seite

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

Ansprechperson: Stefan Fasching, BSc stefanfasching@gmx.net

Ihre Antworten wurden gespeichert, Sie können das Browser-Fenster nun schließen.

Einladung zum SoSci Panel

Guten Tag,

das nicht-kommerzielle **SoSci Panel** würde Sie gerne zu interessanten wissenschaftlichen Onlinebefragungen einladen. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie die Forschung durch Ihre Teilnahme unterstützen.

E-Mail:

Das SoSci Panel sendet Ihnen pro Jahr maximal 4 Einladungen per E-Mail. Sie gehen keine Verpflichtung ein und können die Teilnahme jederzeit mit wenigen Klicks beenden. Wenn Sie oben Ihre E-Mail-Adresse angeben, erhalten Sie zunächst eine Bestätigungsmail mit welcher Sie Ihre Teilnahme bestätigen oder widerrufen können.

Das SoSci Panel unterliegt dem strengen deutschen Datenschutzrecht. Wir senden Ihnen keine Werbung und geben Ihre E-Mail-Adresse selbstverständlich nicht an Dritte weiter.

Der Fragebogen, den Sie gerade ausgefüllt haben, wurde gespeichert. Sie können das Browserfenster selbstverständlich auch schließen, ohne am SoSci Panel teilzunehmen.

Fragebogen der zweiten Befragungsrunde

10.8.2018

Variablenansicht qnr2 (DelphiRunde2Zukunft) 10.08.2018, 12:42



DelphiRunde2Zukunft → qnr2

10.08.2018, 12:42

Seite 01

Hinweis

Für diese Frage wurden noch keine Items bzw. Auswahloptionen angelegt. Um dennoch einen Eindruck von der Frage zu gewährleisten, zeigt die Vorschau exemplarisch einige Items/Optionen.

Herzlich Willkommen bei der 2. Runde der Delphi-Befragung zum Thema „Digitalisierung und Zukunft der Steuerberatung!

Durch Ihre Mithilfe möchte ich im Rahmen meiner Masterarbeit einen Ausblick auf die Zukunft der Steuerberatung der nächsten Jahre geben.

Diese Befragungsrunde nimmt ca. 15 Minuten in Anspruch, und Ihre Antworten sind gänzlich anonym.

Die 2. Runde der Befragung endet am 31.05.2018.

Bei Fragen zur Umfrage schreiben Sie mir bitte eine Mail an stefanfasching@gmx.net

Vielen Dank für Ihr Feedback!

- Erste Beispiel-Option
- Option Nr. 2 in der Frage
- Dritte Option im Beispiel
- Sonstiges:

S120 Intro

-9 = nicht beantwortet

Die Richtlinien guter ethischer Forschung sehen vor, dass sich die Teilnehmer/innen an empirischen Studien explizit und nachvollziehbar mit der Teilnahme einverstanden erklären.

Freiwilligkeit. Ihre Teilnahme an dieser Untersuchung ist freiwillig. Es steht Ihnen zu jedem Zeitpunkt dieser Studie frei, Ihre Teilnahme abzubrechen, ohne dass Ihnen daraus Nachteile entstehen.

Anonymität. Ihre Daten sind selbstverständlich vertraulich, werden nur in anonymisierter Form ausgewertet und nicht an Dritte weitergegeben. Demographische Angaben wie Alter oder Geschlecht lassen keinen eindeutigen Schluss auf Ihre Person zu.

Fragen. Falls Sie noch Fragen zu dieser Studie haben sollten, finden Sie im Anschluss ein Impressum mit Kontaktdaten der Studienleiter.

Hiermit bestätige ich, dass ich mindestens 18 Jahre alt bin sowie die Einverständniserklärung gelesen und verstanden habe.

- Nein (nicht an der Studie teilnehmen)
- Ja

SC01 Consent

1 = Nein (nicht an der Studie teilnehmen)
2 = Ja
-9 = nicht beantwortet

1. Wie stark verbinden Sie die folgenden Begriffe mit „Digitalisierung“ ?

	sehr schwach	eher schwach	eher stark	sehr stark
Wechsel von analog zu digital	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Automatisierung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Datenmanagement	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Spezialsoftware- und Technologie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Transparenz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
bessere Effizienz und Optimierung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
digitale Kommunikation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Künstliche Intelligenz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aufbau eines Netzwerks zwischen Mensch und Maschine	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Big Data	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

S112_01 Wechsel von analog zu digital
S112_02 Automatisierung
S112_03 Datenmanagement
S112_04 Spezialsoftware- und Technologie
S112_05 Transparenz
S112_06 bessere Effizienz und Optimierung
S112_07 digitale Kommunikation
S112_08 Künstliche Intelligenz
S112_09 Aufbau eines Netzwerks zwischen Mensch und Maschine
S112_10 Big Data
 1 = sehr schwach
 2 = eher schwach
 3 = eher stark
 4 = sehr stark
 -9 = nicht beantwortet

2. Stimmen Sie folgenden Erwartungen an die Digitalisierung zu?

Durch die Digitalisierung erwarte ich mir in den nächsten 5 Jahren ...	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme zu
bessere Qualität	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
bessere Entscheidungsfindung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
besseren Service	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
höhere Gewinne / größere Gewinnspannen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
bessere Zusammenarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
mehr Transparenz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
erhöhte Kundenorientierung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
neue Geschäftsmodelle	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

S113_01 bessere Qualität
S113_02 bessere Entscheidungsfindung
S113_03 besseren Service
S113_04 höhere Gewinne / größere Gewinnspannen
S113_05 bessere Zusammenarbeit
S113_06 mehr Transparenz
S113_07 erhöhte Kundenorientierung
S113_08 neue Geschäftsmodelle
 1 = stimme nicht zu
 2 = stimme eher nicht zu
 3 = stimme eher zu
 4 = stimme zu
 -9 = nicht beantwortet

3. Welche Faktoren verhindern, dass Sie in Zukunft mehr in die Digitalisierung Ihres Unternehmens investieren?

- begrenzte finanzielle Möglichkeiten
 fehlendes Personal
 fehlendes Know-how
 fehlende Weiterbildungsmöglichkeiten
 sonstige:

 keine (Für Sie gibt es keine Faktoren die nicht zu einer Investition führen.)

4. Wie wichtig sind die folgenden Bereiche der Digitalisierung in den nächsten 5 Jahren für Sie?

	unwichtig	eher unwichtig	eher wichtig	sehr wichtig
Data Analytics/Sensoren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Automatisierung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Visualisierung von Echtzeitdaten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
vollständige Integration digitaler Prozesse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ressourcenoptimierung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Transparenz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Simulationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

S116_01 Data Analytics/Sensoren
S116_02 Automatisierung
S116_03 Visualisierung von Echtzeitdaten
S116_04 vollständige Integration digitaler Prozesse
S116_05 Ressourcenoptimierung
S116_06 Transparenz
S116_07 Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle
S116_08 Simulationen
 1 = unwichtig
 2 = eher unwichtig
 3 = eher wichtig
 4 = sehr wichtig
 -9 = nicht beantwortet

5. Wie wichtig sind die folgenden Trends in den nächsten 5 Jahren für Sie?

	unwichtig	eher unwichtig	eher wichtig	sehr wichtig
(eigene) Software und Apps	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Big Data und Datenanalysen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Internet of Things	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Cloud Computing	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Blockchain-Technologie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Simulationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

S117_01 (eigene) Software und Apps
S117_02 Big Data und Datenanalysen
S117_03 Internet of Things
S117_05 Cloud Computing
S117_07 Blockchain-Technologie
S117_08 Simulationen
1 = unwichtig
2 = eher unwichtig
3 = eher wichtig
4 = sehr wichtig
-9 = nicht beantwortet

6. Wie beurteilen Sie die zunehmende Digitalisierung der Steuerberatungsbranche?

Die zunehmende Digitalisierung der Steuerberatungsbranche halte ich für ...

- eine eindeutige Bedrohung
- eher eine Bedrohung
- eher eine Chance
- eine eindeutige Chance
- kann ich nicht einschätzen

S118 ChanceoderRisiko
1 = eine eindeutige Bedrohung
2 = eher eine Bedrohung
4 = eher eine Chance
5 = eine eindeutige Chance
3 = kann ich nicht einschätzen
-9 = nicht beantwortet

7. Welche Entwicklungen sehen Sie in den nächsten 5 Jahren?

- Cloud-Lösungen und Schnittstellen
- Blockchain-Technologie – Erhebung von Steuern durch digitale öffentliche Konten
- Mobile Capture/Mobiles Scannen
- virtuelle Beratung
- Echtzeitberatung
- Nutzung von Big Data-Daten
- Künstliche Intelligenz – z.B.: Legal Techs
- Kryptowährungen als Zahlungsmittel
- Cognitive Computing (Problemlösung durch menschenähnliches Denken)
- „Tax-Engineers“ (SpezialistInnen im Steuerrecht sowie der IT)
- Server-Betriebsstätten
- Real-Time-Reporting (z.B. „Real-Time-Umsatzsteuer“)
- vollständiges „Papierloses Büro“

sonstige:

S103 Entwicklung: Ausweichoption (negativ) oder Anzahl ausgewählter Optionen
S103_01 Cloud-Lösungen und Schnittstellen
S103_02 Blockchain-Technologie - Erhebung von Steuern durch digitale öffentliche Konten
S103_03 Mobile Capture/Mobiles Scannen
S103_04 virtuelle Beratung
S103_05 Echtzeitberatung
S103_06 Nutzung von Big Data-Daten
S103_07 Künstliche Intelligenz - z.B.: Legal Techs
S103_08 Kryptowährungen als Zahlungsmittel
S103_09 Cognitive Computing (Problemlösung durch menschenähnliches Denken)
S103_10 "Tax-Engineers" (SpezialistInnen im Steuerrecht sowie der IT)
S103_11 Server-Betriebsstätten
S103_12 Real-Time-Reporting (z.B. „Real-Time-Umsatzsteuer“)
S103_14 vollständiges "Papierloses Büro"
S103_13 sonstige
 1 = nicht gewählt
 2 = ausgewählt
S103_13a sonstige (offene Eingabe)
 Offene Texteingabe

8. Wie hoch ist Ihrer Meinung nach die Wahrscheinlichkeit, dass durch Digitalisierung und Automatisierung folgende Bereiche einer Steuerberatungskanzlei in den nächsten 5 gefährdet werden?

	sehr gering	gering	hoch	sehr hoch
Buchhaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lohnverrechnung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
steuerliche Beratung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
betriebswirtschaftliche Beratung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Jahresabschlusserstellung/Bilanzierung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Steuererklärungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gründungsberatung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Rating-Beratung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sonstige	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

S102_01 Buchhaltung
S102_02 Lohnverrechnung
S102_04 steuerliche Beratung
S102_03 betriebswirtschaftliche Beratung
S102_05 Jahresabschlusserstellung/Bilanzierung
S102_09 Steuererklärungen
S102_06 Gründungsberatung
S102_07 Rating-Beratung
S102_08 sonstige
 1 = sehr gering
 2 = gering
 3 = hoch
 4 = sehr hoch
 -9 = nicht beantwortet

9. Wie beurteilen Sie folgende Aussagen hinsichtlich ihrer Wahrscheinlichkeit in den nächsten 5 Jahren?

	sehr gering	gering	hoch	sehr hoch
Die Zukunft der Steuerberatungsbranche ist sicher.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Digitalisierung und Automatisierung der Steuerberatungsbranche bietet mehr Chancen als Risiken.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Nachfrage nach Steuerberatung wird weiterhin hoch bleiben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kanzleien und Finanzämter werden nur mehr auf digitale Prozesse setzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beratungsleistungen für weniger komplexe Fragestellungen werden nicht mehr benötigt. Viele Vorgänge laufen vollautomatisch ab.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

S104_01 Die Zukunft der Steuerberatungsbranche ist sicher.
S104_02 Die Digitalisierung und Automatisierung der Steuerberatungsbranche bietet mehr Chancen als Risiken.
S104_03 Die Nachfrage nach Steuerberatung wird weiterhin hoch bleiben.
S104_04 Kanzleien und Finanzämter werden nur mehr auf digitale Prozesse setzen.
S104_05 Beratungsleistungen für weniger komplexe Fragestellungen werden nicht mehr benötigt. Viele Vorgänge laufen vollautomatisch ab.
 1 = sehr gering
 2 = gering
 3 = hoch
 4 = sehr hoch
 -9 = nicht beantwortet

10. Haben Sie bereits selbst Digitalisierungsprojekte durchgeführt oder führen gerade eines durch?

- Ja
 Nein

S101 Erfahrung
 1 = Ja
 2 = Nein
 -9 = nicht beantwortet

11. Die folgenden Gründe wurden von Ihnen bezüglich Ihrer Rolle im digitalen Wandel angegeben. Bitte ordnen Sie nun die angeführten Gründe nach ihrer Wichtigkeit, indem Sie die Gründe auf die rechte Seite ziehen. (1 = der wichtigste Grund, 4 = der am wenigsten wichtigste Grund).

aktive Partizipation	Integration digitaler Prozesse in das Unternehmen	Notwendigkeit zur Handlung	1
			2
			3
			4

Suche nach jüngerer
Nachfolgerin/jüngeren
Nachfolger

S105_01 aktive Partizipation
 S105_02 Integration digitaler Prozesse in das Unternehmen
 S105_03 Notwendigkeit zur Handlung
 S105_04 Suche nach jüngerer Nachfolgerin/jüngeren Nachfolger
 1 = Rangplatz 1
 2 = Rangplatz 2
 3 = Rangplatz 3
 4 = Rangplatz 4
 -9 = nicht eingeordnet

12. Bitte beurteilen Sie folgende Aussagen im Hinblick auf ihre Wahrscheinlichkeit.

	sehr gering	gering	hoch	sehr hoch
Der Bedarf an speziell ausgebildetem Personal, wie etwa Tax-Engineers, wird in den nächsten 5 Jahren rapide ansteigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Durch den digitalen Wandel wird es in den nächsten 5 Jahren einfacher werden, geeignetes Personal zu finden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

S110_01 Der Bedarf an speziell ausgebildetem Personal, wie etwa Tax-Engineers, wird in den nächsten 5 Jahren rapide ansteigen.

S110_02 Durch den digitalen Wandel wird es in den nächsten 5 Jahren einfacher werden, geeignetes Personal zu finden.

- 1 = sehr gering
 2 = gering
 3 = hoch
 4 = sehr hoch
 -9 = nicht beantwortet

13. Welche Fähigkeiten müssen MitarbeiterInnen in Zukunft mit sich bringen?

- IT-Kompetenzen
 Entwicklungsbereitschaft
 Selbstlernkompetenzen
 Eigenverantwortung
 digitale soziale Kompetenzen
 Entscheidungsfähigkeit
 Medienkompetenzen
 Abstraktions- und analytische Kompetenzen
 sonstiges

S107 Fähigkeiten: Ausweichoption (negativ) oder Anzahl ausgewählter Optionen

S107_02 IT-Kompetenzen

S107_03 Entwicklungsbereitschaft

S107_04 Selbstlernkompetenzen

S107_05 Eigenverantwortung

S107_06 digitale soziale Kompetenzen

S107_07 Entscheidungsfähigkeit

S107_08 Medienkompetenzen

S107_09 Abstraktions- und analytische Kompetenzen

S107_01 sonstiges

- 1 = nicht gewählt
 2 = ausgewählt

S107_01a sonstiges (offene Eingabe)

Offene Texteingabe

14. Wie beurteilen Sie folgende Aussagen im Hinblick auf ihre Wahrscheinlichkeit?

	sehr gering	gering	hoch	sehr hoch
Künstliche Intelligenz-Informationssysteme, wie z.B. Watson von IBM, werden in der Steuerberatungsbranche eine hohe Rolle spielen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Künstliche Intelligenz wird den/die SteuerberaterIn langfristig ersetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Künstliche Intelligenz wird den/die SteuerberaterIn unterstützen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

S108_01 Künstliche Intelligenz-Informationssysteme, wie z.B. Watson von IBM, werden in der Steuerberatungsbranche eine hohe Rolle spielen.

S108_02 Künstliche Intelligenz wird den/die SteuerberaterIn langfristig ersetzen.

S108_03 Künstliche Intelligenz wird den/die SteuerberaterIn unterstützen.

- 1 = sehr gering
 2 = gering
 3 = hoch
 4 = sehr hoch
 -9 = nicht beantwortet

15. Wie beurteilen Sie folgende Aussagen im Hinblick auf ihre Wahrscheinlichkeit?

	sehr gering	gering	hoch	sehr hoch
Der Kontakt bzw. die Kommunikation mit MandantInnen wird in Zukunft ausschließlich digital erfolgen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Mehrheit der MandantInnen wird auch in Zukunft zum Großteil über Empfehlungen akquiriert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

S111_01 Der Kontakt bzw. die Kommunikation mit MandantInnen wird in Zukunft ausschließlich digital erfolgen.

S111_02 Die Mehrheit der MandantInnen wird auch in Zukunft zum Großteil über Empfehlungen akquiriert.

- 1 = sehr gering
 2 = gering
 3 = hoch
 4 = sehr hoch
 -9 = nicht beantwortet

16. Abschließend möchten wir Sie noch um einige Angaben zu Ihrer Person bitten.Sie sind ... **SD05 Geschlecht (zum kombinieren)**

- 1 = weiblich
- 2 = männlich
- 9 = nicht beantwortet

17. Wie alt sind Sie?**SD03 Alter (Kategorien, 5 Jahre)**

- 3 = 20 bis 24 Jahre
- 4 = 25 bis 29 Jahre
- 5 = 30 bis 34 Jahre
- 6 = 35 bis 39 Jahre
- 7 = 40 bis 44 Jahre
- 8 = 45 bis 49 Jahre
- 9 = 50 bis 54 Jahre
- 10 = 55 bis 59 Jahre
- 11 = 60 bis 64 Jahre
- 12 = 65 Jahre oder älter
- 9 = nicht beantwortet

18. Welches ist der höchste Bildungsabschluss, den Sie haben?

- Pflichtschule
- Matura/Abitur
- Universität/Fachhochschule
- anderer Schulabschluss

SD10 Formale Bildung

- 5 = Pflichtschule
- 6 = Matura/Abitur
- 7 = Universität/Fachhochschule
- 8 = anderer Schulabschluss
- 9 = nicht beantwortet

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Ich möchte mich ganz herzlich für Ihre Mithilfe bedanken.

Ihre Antworten wurden gespeichert, Sie können das Browser-Fenster nun schließen.

Möchten Sie in Zukunft an interessanten und spannenden Online-Befragungen teilnehmen?

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie nicht-kommerzielle, wissenschaftliche Forschung unterstützen. Melden Sie sich hier für das SoSci Panel an:

E-Mail:

Die Teilnahme am SoSci Panel ist freiwillig, unverbindlich und kann jederzeit widerrufen werden. Das SoSci Panel speichert Ihre E-Mail-Adresse nicht ohne Ihr Einverständnis, sendet Ihnen keine Werbung und gibt Ihre E-Mail-Adresse nicht an Dritte weiter.

Sie können das Browserfenster selbstverständlich auch schließen, ohne am SoSci Panel teilzunehmen.